

Oskar Seber

Vom Freihandzeichnen zur Bildnerischen Erziehung

Entwicklung und Veränderung eines Unterrichtsfaches
vor und nach 1945

Beiträge zur Geschichte der Bildnerischen Erziehung in Österreich

Band III

Bildbeilagen, 2. Teil
(125 bis 284)

Anmerkung:

Jeder Bildtafel ist ein Blatt mit der Bildlegende vorgereiht.

Verzeichnis der Bildbeilagen (Band III)

- Bildbeilage 125 – Deutsches Waldvolk: Waldkörper und Volkskörper
Bildbeilage 126 – Herkunft der Fachbezeichnung „Bildnerische Erziehung“
Bildbeilage 127 – Ludwig-Hofmann-Kreis – Elisabeth Safer (Beim Drachensteigen)
Bildbeilage 128 – Ludwig-Hofmann-Kreis – Johanna Drachsler (Scheuende Pferde)
Bildbeilage 129 – Ludwig-Hofmann-Kreis – Charlotte Huber (Schiausflug)
Bildbeilage 130 – Ludwig-Hofmann-Kreis – Gemeinschaftsarbeit (Türkenbelagerung)
Bildbeilage 131 – Ludwig-Hofmann-Kreis – Präsentation von Schülerarbeiten am PI Wien
Bildbeilage 132 – Ludwig-Hofmann-Kreis – Verlust der Individualität
Bildbeilage 133 – Ludwig-Hofmann-Kreis – Materialschlacht
Bildbeilage 134 – Ludwig-Hofmann-Kreis – Bilderjahrmarkt
Bildbeilage 135 – Ludwig-Hofmann-Kreis – Richard Kladiva (Die Feuerwehr im Einsatz)
Bildbeilage 136 – Ludwig-Hofmann-Kreis – Richard Kladiva (Im Weltraum)
Bildbeilage 137 – Ludwig-Hofmann-Kreis – Richard Kladiva (Betreibt Hausmusik)
Bildbeilage 138 – Ludwig-Hofmann-Kreis – Richard Kladiva (Spritz- und Blastechniken)
Bildbeilage 139 – Ludwig-Hofmann-Kreis – Richard Kladiva (Großbrand)
Bildbeilage 140 – Ludwig-Hofmann-Kreis – Oskar Luksics (Kinder tanzen)
Bildbeilage 141 – Ludwig-Hofmann-Kreis – Oskar Luksics (Eine Urlaubsfahrt)
Bildbeilage 142 – Ludwig-Hofmann-Kreis – Oskar Luksics (NASA – Raumschiff)
Bildbeilage 143 – Ludwig-Hofmann-Kreis – Oskar Luksics (Baustelle)
Bildbeilage 144 – Ludwig-Hofmann-Kreis – Oskar Luksics (Reiterschlacht)
Bildbeilage 145 – Ludwig-Hofmann-Kreis – Oskar Luksics (Verkehrsflut)
Bildbeilage 146 – Ludwig-Hofmann-Kreis – Oskar Luksics (Rasenstück)
Bildbeilage 147 – Manfred Rieß – Peter und der Wolf, ein Bilderbuch von Kindern für Kinder
Bildbeilage 148 – Manfred Rieß – Musikanten und Fotokinder
Bildbeilage 149 – Manfred Rieß – Diaaufnahmen
Bildbeilage 150 – Manfred Rieß – Diasandwiches
Bildbeilage 151 – Elisabeth Evanzin – Die Heiligen Drei Könige
Bildbeilage 152 – Elisabeth Evanzin – Hexenhaus
Bildbeilage 153 – Elisabeth Evanzin – Adam und Eva
Bildbeilage 154 – Elisabeth Evanzin – Grünkopf
Bildbeilage 155 – Elisabeth Evanzin – Faschingsindianer

- Bildbeilage 156 – Elisabeth Evanzin – Bäume (I)
- Bildbeilage 157 – Elisabeth Evanzin – Bäume (II)
- Bildbeilage 158 – Elisabeth Evanzin – Der Wassermann sucht seinen Sohn
- Bildbeilage 159 – Elisabeth Evanzin – Ein Schiff explodiert
- Bildbeilage 160 – Elisabeth Evanzin – Lichter in der Nacht
- Bildbeilage 161 – Elisabeth Evanzin – Meine Lieblingsfarbe wird eingezingelt
- Bildbeilage 162 – Reinhard Pfennig – Erziehung zum bildnerischen Denken (Landschaft I)
- Bildbeilage 163 – Reinhard Pfennig – Erziehung zum bildnerischen Denken (Landschaft II)
- Bildbeilage 164 – Reinhard Pfennig – Erziehung zum bildnerischen Denken (Landschaft III)
- Bildbeilage 165 – Reinhard Pfennig – Erziehung zum bildnerischen Denken (Lebensmittel)
- Bildbeilage 166 – Reinhard Pfennig – Erziehung zum bildnerischen Denken (Décalcomanie)
- Bildbeilage 167 – Reinhard Pfennig – Erziehung zum bildnerischen Denken (Rollage)
- Bildbeilage 168 – Reinhard Pfennig – Erziehung zum bildnerischen Denken (Raumirritation)
- Bildbeilage 169 – Reinhard Pfennig – Erziehung zum bildnerischen Denken (Fundstücke)
- Bildbeilage 170 – Reinhard Pfennig – Erziehung zum bildnerischen Denken (Aktion)
- Bildbeilage 171 – Erstes Grundschulbuch für Bildnerische Erziehung in Österreich (Titelblatt)
- Bildbeilage 172 – Erstes Grundschulbuch für Bildnerische Erziehung in Österreich (Ich dusche)
- Bildbeilage 173 – Ich dusche – Schülerarbeit
- Bildbeilage 174 – Erstes Grundschulbuch für Bildnerische Erziehung – Verborgenes sehen
- Bildbeilage 175 – Ein Baby wächst heran (Verborgenes sehen) – Schülerarbeit
- Bildbeilage 176 – Zwillinge wachsen heran (Verborgenes sehen) – Schülerarbeit
- Bildbeilage 177 – Erstes Grundschulbuch für Bildnerische Erziehung – Unterschiedliche Katzen
- Bildbeilage 178 – Katze bei Vollmond auf einem Dach – Schülerarbeit
- Bildbeilage 179 – Erstes Grundschulbuch für Bildnerische Erziehung – Bauarbeiter
- Bildbeilage 180 – Gemeinsames Tun (Bauarbeiter) – Schülerarbeiten
- Bildbeilage 181 – Erstes Grundschulbuch für Bildnerische Erziehung – Bei der Mutter
- Bildbeilage 182 – Reinhard Pfennig – Erziehung zum bildnerischen Denken (Lieblingsfarben I)
- Bildbeilage 183 – Reinhard Pfennig – Erziehung zum bildnerischen Denken (Lieblingsfarben II)
- Bildbeilage 184 – Reinhard Pfennig – Erziehung zum bildnerischen Denken (Farbwege)
- Bildbeilage 185 – Reinhard Pfennig – Erziehung zum bildnerischen Denken (Vögel im Nest)
- Bildbeilage 186 – Johann Denker – Erziehung zum bildnerischen Denken (Anzeigen)
- Bildbeilage 187 – Die soziale Dimension der Bildnerischen Erziehung (Großstadtkind)
- Bildbeilage 188 – Die soziale Dimension der Bildnerischen Erziehung (Angst vor Dämonen)

- Bildbeilage 189 – Die soziale Dimension der Bildnerischen Erziehung (Erfolgsgeneration?)
- Bildbeilage 190 – Die soziale Dimension der Bildnerischen Erziehung (Flammeninferno)
- Bildbeilage 191 – Die soziale Dimension der Bildnerischen Erziehung (Begegnung)
- Bildbeilage 192 – Die soziale Dimension der Bildnerischen Erziehung (Habemus Papam)
- Bildbeilage 193 – Die soziale Dimension der Bildnerischen Erziehung (Werbefresser)
- Bildbeilage 194 – Die soziale Dimension der Bildnerischen Erziehung (Ich werde zornig)
- Bildbeilage 195 – Die soziale Dimension der Bildnerischen Erziehung (Ätsch!)
- Bildbeilage 196 – Die kommunikative Dimension der Bildnerischen Erziehung (Gefühle)
- Bildbeilage 197 – Die kommunikative Dimension der Bildnerischen Erziehung (Pengwörter)
- Bildbeilage 198 – Die kommunikative Dimension der Bildnerischen Erziehung (Verwandlung)
- Bildbeilage 199 – Die kommunikative Dimension der Bildnerischen Erziehung (Comic – Ei! Ei!)
- Bildbeilage 200 – Die kommunikative Dimension der Bildnerischen Erziehung (Überfall)
- Bildbeilage 201 – Die kommunikative Dimension der Bildnerischen Erziehung (Fotocomic I)
- Bildbeilage 202 – Die kommunikative Dimension der Bildnerischen Erziehung (Fotocomic II)
- Bildbeilage 203 – Die kommunikative Dimension der Bildnerischen Erziehung (Fotocomic III)
- Bildbeilage 204 – Die kommunikative Dimension – Übungsblatt zur Blockschrift (ZDF – ORF)
- Bildbeilage 205 – Die kommunikative Dimension – Visuelle Poesie (Auflage kontrolliert)
- Bildbeilage 206 – Die kommunikative Dimension – Visuelle Poesie (feierabend)
- Bildbeilage 207 – Die kommunikative Dimension – Schriftcollage („nomen est omen“)
- Bildbeilage 208 – Die kommunikative Dimension – Bild-Schrift-Kombination
- Bildbeilage 209 – Die kommunikative Dimension – Übung mit Aufreibebuchstaben
- Bildbeilage 210 – Die kommunikative Dimension – Übungsblatt zur Schulschrift (Schmierfink!)
- Bildbeilage 211 – Die kommunikative Dimension – Übungsblatt zur Schulschrift (Arbeitgeber)
- Bildbeilage 212 – Die kommunikative Dimension – Wandbemalungen in der PÄDAK Wien X
- Bildbeilage 213 – Die kommunikative Dimension – Wandbemalung in einer Wohnhausanlage
- Bildbeilage 214 – Die kommunikative Dimension – Wandbemalung eines Kindergartens
- Bildbeilage 215 – Die kommunikative Dimension – Aktion der Gruppe KEKS in Wien (I)
- Bildbeilage 216 – Die kommunikative Dimension – Aktion der Gruppe KEKS in Wien (II)
- Bildbeilage 217 – Die kommunikative Dimension – Aktion am Schillerplatz (I)
- Bildbeilage 218 – Die kommunikative Dimension – Aktion am Schillerplatz (II)
- Bildbeilage 219 – Die kommunikative Dimension – Aktion am Schillerplatz (III)
- Bildbeilage 220 – Alltagsthemen aus den 70er Jahren – Großeltern beim Fotografen
- Bildbeilage 221 – Alltagsthemen aus den 70er Jahren – Fabrik im Morgennebel

- Bildbeilage 222 - Umweltschutzthema - Eine Kuh braucht zum Grasens nur ca. 12 m² Wiese
- Bildbeilage 223 - Alltagsthemen aus den 70er Jahren - Porträt meines Sitznachbarn
- Bildbeilage 224 - Alltagsthemen aus den 70er Jahren - Nikolaus ist ausgerutscht
- Bildbeilage 225 - Alltagsthemen aus den 70er Jahren - Alpenglühen
- Bildbeilage 226 - Alltagsthemen aus den 70er Jahren - Lawinenunglück
- Bildbeilage 227 - Fotos von der Ausstellung BE HEUTE - Ausstellungsteam
- Bildbeilage 228 - Fotos von der Ausstellung BE HEUTE (Eröffnung, Aufbau)
- Bildbeilage 229 - Fotos von der Ausstellung BE HEUTE (Bildenthüllungen, Besucher)
- Bildbeilage 230 - Fotos von der Ausstellung BE HEUTE (Schülerarbeitsplatz, Buffet)
- Bildbeilage 231 - Träume - Schülerarbeit aus der Ausstellung BE HEUTE
- Bildbeilage 232 - Auf nach Hollywood - Schülerarbeit aus der Ausstellung BE HEUTE
- Bildbeilage 233 - Ohne Munition - Schülerarbeit aus der Ausstellung BE HEUTE
- Bildbeilage 234 - Der Geschenkwahnsinn - Schülerarbeit aus der Ausstellung BE HEUTE
- Bildbeilage 235 - Auf Flügeln bügeln - Schülerarbeit aus der Ausstellung BE HEUTE
- Bildbeilage 236 - März 1938 - Schülerarbeit aus der Ausstellung BE HEUTE
- Bildbeilage 237 - Und was möchtest Du? - Schülerarbeit aus der Ausstellung BE HEUTE
- Bildbeilage 238 - Ohne Worte - Schülerarbeit aus der Ausstellung BE HEUTE
- Bildbeilage 239 - Friedenstaube - Schülerarbeit aus der Ausstellung BE HEUTE
- Bildbeilage 240 - Bachufer - Schülerarbeit aus der Ausstellung BE HEUTE
- Bildbeilage 241 - Gegen den Strom - Schülerarbeit aus der Ausstellung BE HEUTE
- Bildbeilage 242 - Friede statt Kriege - Schülerarbeit aus der Ausstellung BE HEUTE
- Bildbeilage 243 - Rendezvous - Schülerarbeit aus der Ausstellung BE HEUTE
- Bildbeilage 244 - Love u. Miteinander - Schülerarbeiten aus der Ausstellung BE HEUTE
- Bildbeilage 245 - Werbungsinhalte 1978 (... der Mann als Herrscher)
- Bildbeilage 246 - Werbungsinhalte 1978 (... trennt ... ohne Gnade ...)
- Bildbeilage 247 - Geschichte als Themenquelle nach 1945 (Turnierplatz)
- Bildbeilage 248 - Religion als Themenquelle nach 1945 (Kreuzweg)
- Bildbeilage 249 - Alltagsgeschichten nach 1945 (Mein Lieblingstier)
- Bildbeilage 250 - Alltagsgeschichten nach 1945 (Geburtstagsfeier im Freien)
- Bildbeilage 251 - Alltagsgeschichten nach 1945 (Ich helfe Behinderten)
- Bildbeilage 252 - Alltagsgeschichten nach 1945 (Luftverschmutzung)
- Bildbeilage 253 - Alltagsgeschichten nach 1945 (Freiheit - Gleichheit)
- Bildbeilage 254 - Alltagsgeschichten nach 1945 (Wir warten auf den Schulbus)

- Bildbeilage 255 - Alltagsgeschichten nach 1945 (Radfahrer)
- Bildbeilage 256 - Alltagsgeschichten nach 1945 (Beim Hausbau)
- Bildbeilage 257 - Alltagsgeschichten nach 1945 (Geburtstagsparty)
- Bildbeilage 258 - Alltagsgeschichten nach 1945 (Die Arbeit eines Rangers)
- Bildbeilage 259 - Alltagsgeschichten nach 1945 (Ich habe etwas angestellt)
- Bildbeilage 260 - Fotogramm - Dämon
- Bildbeilage 261 - Fotogramm - Bedrohung
- Bildbeilage 262 - Fotoexperiment - Gedanken
- Bildbeilage 263 - Fotogramm - Getier
- Bildbeilage 264 - Fotoexperiment - Berührung
- Bildbeilage 265 - Porträtfoto - der Schmuckkünstler Peter Skubic
- Bildbeilage 266 - Fotogramm - Transparenz
- Bildbeilage 267 - Dokumentarfoto - Dauerkleingarten Frohsinn
- Bildbeilage 268 - Schnappschuß - Miteinander
- Bildbeilage 269 - Dokumentarfoto - Gastarbeiter
- Bildbeilage 270 - Kunstfoto - Jugend
- Bildbeilage 271 - Kunstfoto - Gegensätze
- Bildbeilage 272 - Dokumentarfoto - Gleisarbeiter
- Bildbeilage 273 - Fotomontage - Arbeiterquartiere frei
- Bildbeilage 274 - Fotoüberarbeitung - Angstschrei (Schülerarbeit)
- Bildbeilage 275 - Lehramtsprüfung für Hauptschulen - Performance (Teigmaske)
- Bildbeilage 276 - Lehramtsprüfung für Hauptschulen - Performance (Spaltkopf)
- Bildbeilage 277 - Lehramtsprüfung für Hauptschulen - Performance (Verbandelt sein)
- Bildbeilage 278 - Lehramtsprüfung für Hauptschulen - Performance (Szenenbilder)
- Bildbeilage 279 - Spiel und Aktion - Lebende Figurinen bemalen
- Bildbeilage 280 - Lebensgroße Papiermachéfiguren (Zwei waschechte Wiener)
- Bildbeilage 281 - Sesselobjekt
- Bildbeilage 282 - BE-Themen 1998? (Entenpaar)
- Bildbeilage 283 - BE-Themen 1998? (Eisbär am Nordpol)
- Bildbeilage 284 - BE-Themen 1998? (Herz aus Wellpappe)

Bildbeilage 125, Band III

Deutsches Waldvolk: Waldkörper und Volkskörper – beide akkurat wie Soldat an Soldat

„Euch, die ihr kamt, im Bilde das Gleichnis zu schauen,
das die Natur euch lehrt im ‚Stirb‘ und im ‚Werde‘,
Volk, dir, das sucht, kämpft und ringt,
das unvergängliche Reich zu bauen,
ist gewidmet dies Lied:
Ewiger Wald, ewiges Volk,
es lebt der Baum wie du und ich,
er strebt zum Raum wie du und ich,
sein ‚Stirb‘ und ‚Werde‘ webt die Zeit,
Volk steht wie Wald in Ewigkeit.“

„Verrottet, verkommen,
von fremder Rasse durchsetzt,
wie trägst du, Volk,
wie trägst du, Wald,
die undenkbbare Last?“

„Volk in Gefahr!
Wald-Volk kämpfe mit dem Boden um dein Sein,
scheue keinen Krieg!
Tief im Walde wird geboren
Volk dein Wissen, Volk dein Sieg.“

Seit dem 19. Jahrhundert wurde der Wald von allen politischen Richtungen als Erziehungshelfer und zur Legitimation politischer Positionen herangezogen, so wie hier von der „Nationalsozialistischen Kulturgemeinde“.

Aus: Linse, Ulrich, Der Film „Ewiger Wald“ – oder „ Die Überwindung der Zeit durch den Raum“. In: Herrmann, Ulrich und Ulrich Nassen (Hg.), Formative Ästhetik im Nationalsozialismus. Intentionen, Medien und Praxisformen totalitärer ästhetischer Herrschaft und Beherrschung. 31. Beiheft der Zeitschrift für Pädagogik. Beltz Verlag, Weinheim und Basel 1993, Seite 60 ff.



Bildbeilage 126, Band III

Herkunft der Fachbezeichnung „Bildnerische Erziehung“

Die Monatsschrift „Kunst und Jugend“ des Nationalsozialistischen Lehrerbundes für „Bildnerische Erziehung“ aus dem Jahre 1936, Heft 7, weist auf die Wurzeln der österreichischen Fachbezeichnung „Bildnerische Erziehung“ hin.

Der Herausgeber der Schrift, das Hauptamt für Erzieher Bayreuths, hat auf dem Titelblatt einen berittenen HJ-Jungen mit einem Hakenkreuzwimpel abgebildet, der mit einer Lanze, die er mit der anderen Hand führt, den vielköpfigen Drachen tötet.

Drachentöter waren beliebte Zeichenthemen in der NS-Zeit und in vielen Variationen auch noch Jahrzehnte danach in österreichischen Schulen, wie zahlreiche Beispiele aus der Sammlung Seber zeigen können.

In der Arbeitstagung des Bundes österreichischer Kunsterzieher im Haus Rief bei Salzburg 1959 gelang es Fachinspektor Alois Schmiedbauer, die Fachbezeichnung „Bildnerische Erziehung“ trotz Widerstände durchzusetzen und zum tragenden Ergebnis dieser Tagung zu machen. Hauptreferent dieser Tagung war Hans Herrmann aus der BRD, der auch noch nach 1945 seine Bücher mit Drachentöter-Vignetten ausstattete.

Die also nicht unbelastete Fachbezeichnung „Bildnerische Erziehung“ wurde in Österreich mit dem Lehrplan 1963 für alle Schularten offiziell eingeführt und besteht heute noch, was für das politische Bewußtsein der damals und heute zuständigen Gremien bezeichnend ist.

Abb. aus: Kerbs, Diethart, Historische Kunstpädagogik, DuMont Buchverlag, Köln 1976, Seite 193.

Kunst und Jugend

HERAUSGEBER: HAUPTAMT FÜR ERZIEHER/BAYREUTH



7



36

Monatschrift des NSLB für
❖ Bildnerische Erziehung ❖

VERLAG: EUGEN HARDT G.M.B.H. STUTTGART

Bildbeilage 127, Band III

Ludwig-Hofmann-Kreis (Elisabeth Safer)

Beim Drachensteigen

Filzstiftzeichnung, 29,7 cm mal 42 cm, von Christian Nowak, 7 Jahre alt, Schüler der Neulandschule in Wien X,

Ludwig-von-Höhnel-Gasse 17-19, Lehrerin: Elisabeth Safer.

Sammlung Seber.

Elisabeth Safer war langjährige Sekretärin und Assistentin Ludwig Hofmanns. Diese Schülerarbeit weist viele Merkmale der Methode Ludwig Hofmanns „Zeichnen vom Kinde aus“ auf: Augensterne, Wangen, fünf Finger (wenn auch nur in Rudimenten), exaltierte Bewegungen, Zeichenschemata für Blume, Vogel, Nase, Ohr). Die Bildfläche ist in diesem Fall ausgenützt, jedoch nicht völlig „zugestrickt“.



Bildbeilage 128, Band III

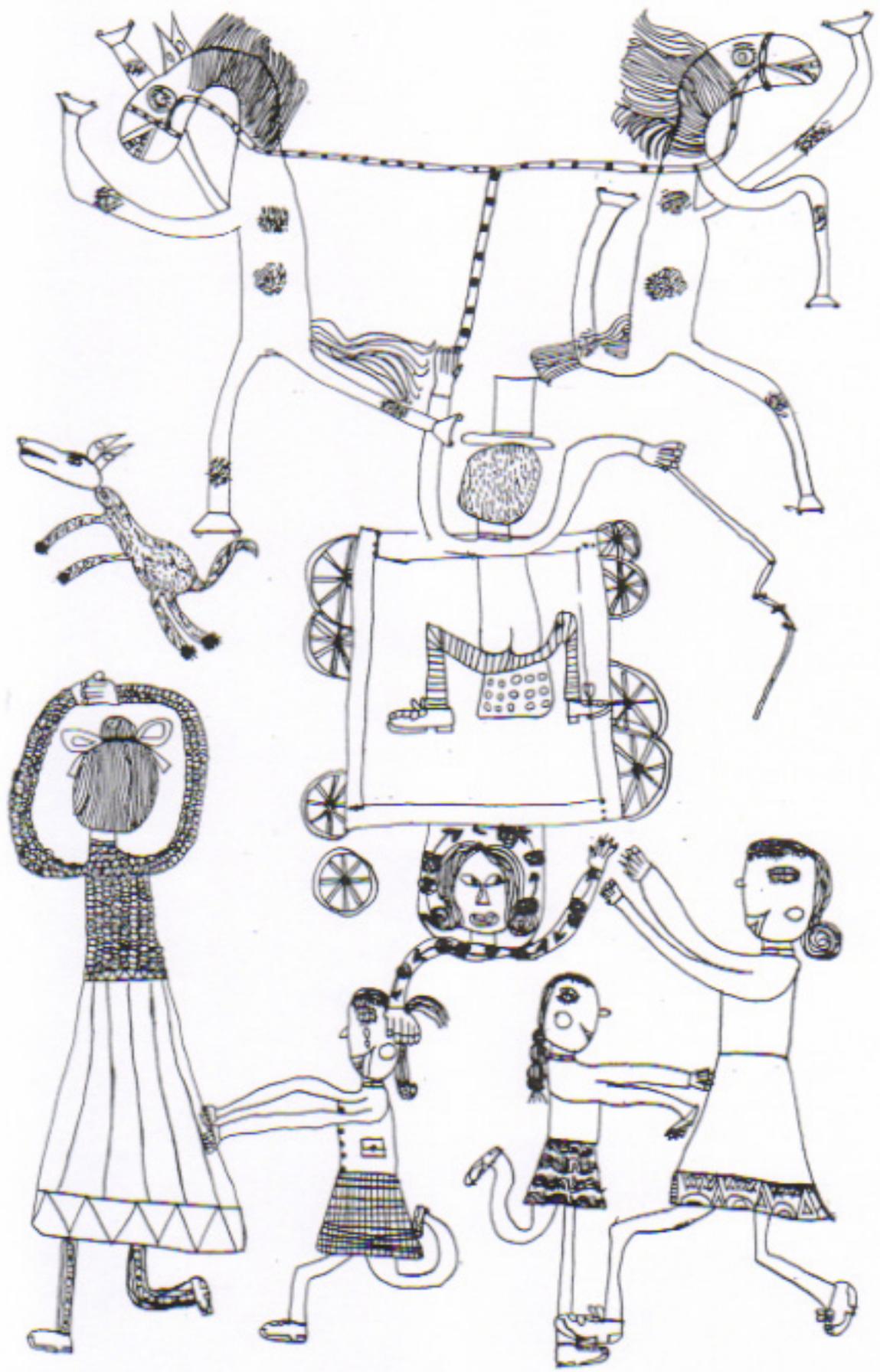
Ludwig-Hofmann-Kreis (Johanna Drachsler)

Wagen mit scheuenden Pferden

Federzeichnung, 35 cm mal 22 cm, von einem achtjährigen Mädchen, Lehrerin: Johanna Drachsler, keine weiteren Angaben.

Aus: Hofmann, Ludwig, Kinderkunst, Bildnerische Verwirklichungen aus dem Gestaltungsbereich des Kindes, Verlag Jugend & Volk, Wien - München 1970, Abb. 10.

Typisch für viele frühe Arbeiten aus dem Hofmann-Kreis sind die ungewöhnlichen Betrachtungsstandpunkte (hier die Vogelschau; siehe auch: Bild 14, Auf dem Land, und Bild 23, Böser König zu Pferd; in: Mit den Augen des Kindes, hg. Ludwig Hofmann, Verlag für Jugend und Volk, Wien 1960) und die oft skurril verrenkten Gliedmaßen von Mensch und Tier (siehe auch: Abb. 16, Krampus, in: Lanzelsdorfer, Friederike, Die Jahresarbeit auf der vierten Schulstufe, Verlag für Jugend und Volk, Wien, 1. Auflage 1959, Seite 97, Mitarbeiterin für Zeichnen Charlotte Huber), die suggestiv oder thematisch abgefordert wurden, um außergewöhnliche, „echte“ Kinderzeichnungen zu erhalten. Kinder zeichnen von sich aus solche Blickwinkel und Gebärden selten. Die fragwürdigen Zeichendeutungen Hofmanns klingen sehr bestimmt – etwa: „Daß der Wagen nicht vier, sondern acht Räder zu haben scheint, geht auf das Bestreben der Zeichnerin zurück, das rasende Tempo der Fahrt zu veranschaulichen.“ (Literaturangabe: siehe oben)



Bildbeilage 129, Band III

Ludwig-Hofmann-Kreis (Charlotte Huber)

Schiausflug

Filzstiftarbeit, 42 cm mal 29,7 cm, von Jakob Lakner, 7 Jahre, Schüler einer zweiten Klasse der VS Wien 13, Dr.-Schober-Str. 1, Lehrerin: Charlotte Huber.
Sammlung Seber.

Charlotte Huber war Mitarbeiterin von Ludwig Hofmann, Dozentin am Pädagogischen Institut der Stadt Wien, Autorin der Fachbeiträge für Bildnerische Erziehung in: Pacolt, Ernst, Die Jahresarbeit auf der ersten Schulstufe, Verlag für Jugend und Volk, Wien 1963; in: Pacolt, Ernst, Die Jahresarbeit auf der zweiten Schulstufe, Verlag für Jugend und Volk, Wien - München 1965 und in: Lanzelsdorfer, Friederike, Die Jahresarbeit auf der vierten Schulstufe, Verlag für Jugend und Volk, Wien 1962.

Diese Kinderarbeit ist geprägt von der klischeehaften Profildarstellung der Schifahrer, besonders der Köpfe - Augensterne, Wangen, Mundwinkel -, von den Bildzeichenschemata für Nadelbaum und Strauch, die nicht nur den Bildhintergrund säumen, sondern auch unproportioniert die Leerstellen zwischen den Figuren füllen.



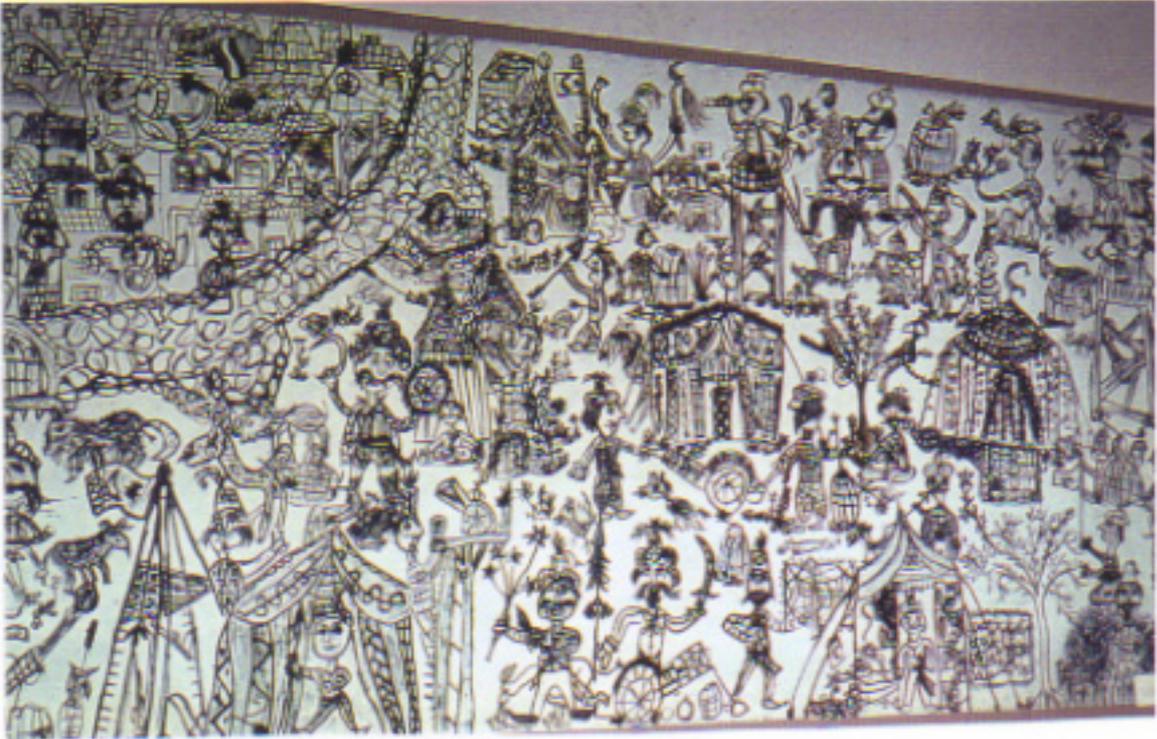
Bildbeilage 130, Band III

Ludwig-Hofmann-Kreis - Gemeinschaftsarbeit

Türkenbelagerung Wiens

Filzstiftarbeit auf weißem Rollenpackpapier, Gemeinschaftsarbeit einer Volksschulklasse, Abbildung aus einer Wettbewerbsausstellung für Gemeinschaftsarbeiten der Firma CARAN D'ACHE im Institut für Heimerziehung in Wien IV, 1969, sonst keine weiteren Angaben. Abzug von einem Dia aus der Sammlung Seber.

Eine Arbeit, die durch das völlige „Zustricken“ der Bildfläche mit Bildzeichen charakteristisch ist für viele Bilder des Hofmann-Kreises.



Bildbeilage 131, Band III

Ludwig-Hofmann-Kreis - Präsentation von Schülerarbeiten am PI Wien

Rumpelstilzchen

Oberes Bild:

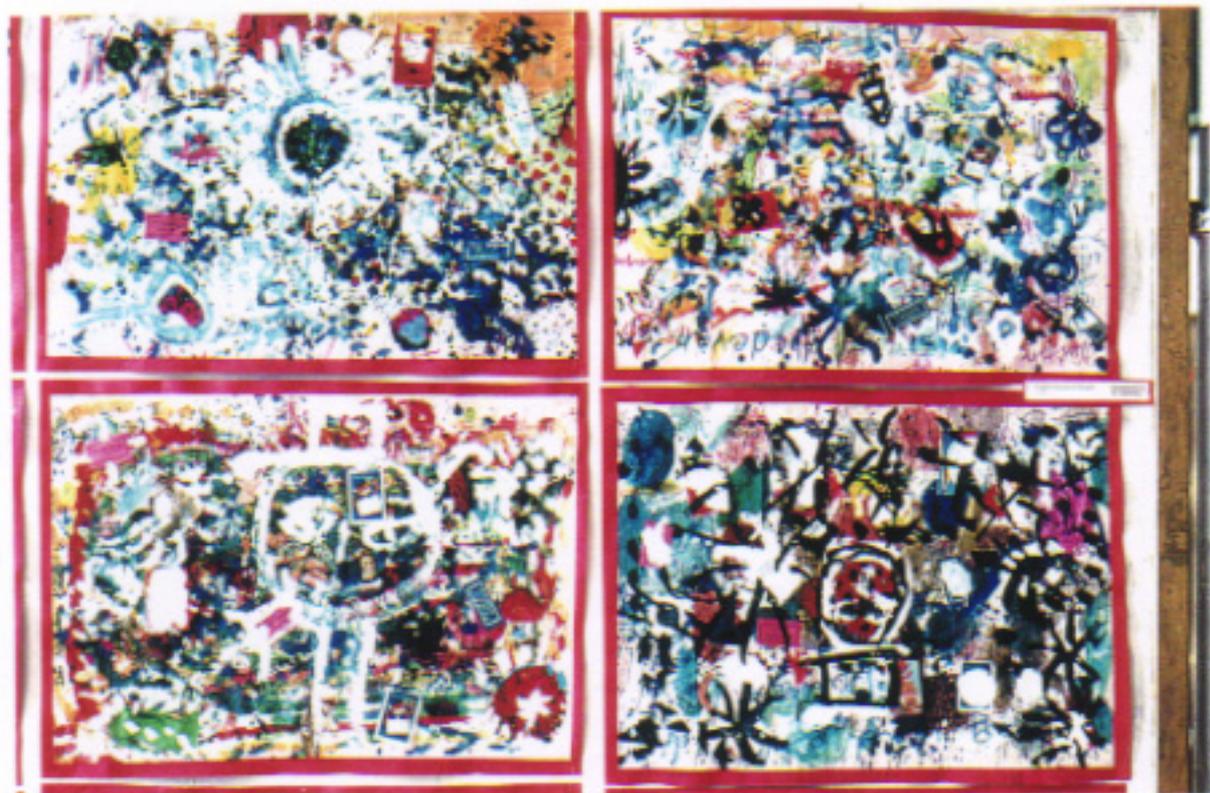
Fast gleiche Bildzeichen weisen auf eine sehr stringente Unterrichtsführung hin, eingesteckte echte Federn verbessern die Arbeiten nicht, die dichte Aneinanderreihung der Schülerarbeiten schafft ein visuelles Desaster, es entsteht ungewollt ein Gesamtbild.

Action-painting

Unteres Bild:

Durch modernistisches Getue - Spritzen, Blasen, Übermalen - sollten die Schüler unter dem Motto „Zeichnen vom Kinde aus“ vermutlich an Formen von Action-painting herangeführt werden. Da diese Kunstform von Kindern nur oberflächlich empfunden werden kann und in ihrer philosophischen Dimension offensichtlich auch von deren Betreuern nicht erfaßt wurde, kommt es zu einem wilden Gekleckse. Zu allem Überfluß wurde das Teilbild rechts oben auch noch auf den Kopf gestellt. Rotes Naturpapier als Bildunterlage und -umrahmung kommt in den Ausstellungen des Hofmann-Kreises immer wieder vor (wahrscheinlich, um die kostenlosen Naturpapieranlieferungen im Raum Wien, die in dieser Farbstellung kaum aufzubrauchen waren, zu reduzieren) - die Einengung und Überflutung der Farbigkeit der so gefaßten Bilder wurde von den Ausstellungsmachern anscheinend nie bemerkt.

Abzüge von Dias aus der Sammlung Seber.



Bildbeilage 132, Band III

Ludwig-Hofmann-Kreis - Verlust der Individualität

Dokumentation von Bildwänden aus einer Ausstellung des Hofmann-Kreises im Pädagogischen Institut der Stadt Wien.

Oberes Bild:

Blumenmädchen

Die exakte Vorgabe der vom Lehrer erwünschten Bildausformungen führt zu einem Verlust von individueller Gestaltung und kreativer Neufindung. Bei diesem und den folgenden Bilddokumenten wird dies klar ersichtlich.

Unteres Bild:

Clowns

Auch in diesen Collagebildern treten Bildschemata wie Umrißformen der En-face-Kopfdarstellungen, Augensterne und Wangensymbole auf. Der individuellen Gestaltung ist nur wenig Raum gegeben. Die Farbe des Bildhintergrundes und bedrucktes Zeitungspapier für die Kopfsilhouetten sind vorgegeben.



Bildbeilage 133, Band III

Ludwig-Hofmann-Kreis - Materialschlacht

Oberes Bild:

Weihnachtsbäume

Unteres Bild:

Faschingsgesichter

Dokumentation von Bildwänden aus einer Ausstellung des Hofmann-Kreises im Pädagogischen Institut der Stadt Wien.

Im oberen Bild wurden die collagierten Materialien (Weihnachtzuckerlpapiere, Lametta) nicht entfremdet, sondern als Realitätspartikel eingesetzt. (Bei den Kerzen dürfte es Probleme mit dem Festkleben gegeben haben.)

Im unteren Bild setzt der Faschingskehr aus ein. Materialien aus der Kramurikiste (mdal.) geben sich ein kontrastloses Stelldichein.

Die Bilddokumentationen dieser und der vorhergehenden Seite sind aus der Sammlung Seber.



Bildbeilage 134, Band III

Ludwig-Hofmann-Kreis - Bilderjahrmarkt

Bilderjahrmarkt

Bild von einer Ausstellung des Hofmann-Kreises im Pädagogischen Institut der Stadt Wien. Diese Ausstellung bot nicht nur Einblick in die Arbeiten mit Schulklassen, sondern zeigte auch Ergebnisse der offenen Mal- und Zeichenklassen des Landes-Jugendreferates Wien. Aus dem Bestreben, möglichst viel zu zeigen und die Bandbreite der Arbeiten anzudeuten, kam es bei dieser Ausstellung, wie auch meist bei allen übrigen des Hofmann-Kreises, zu einer jahrmartähnlichen Anhäufung unterschiedlichster bildnerischer Ausformungen, die sich visuell zu erschlagen drohten und oft in Bereiche des Kitsches abglitten. Abzug von einer Diaaufnahme aus der Sammlung Seber.



Bildbeilage 135, Band III

Ludwig-Hofmann-Kreis (Richard Kladiva)

Die Feuerwehr im Einsatz

Deckfarbenmalerei in Kombination mit Wachskreidetechnik auf Packpapier, 45 cm mal 62,5 cm, von Peter Tüchler, 14 Jahre alt, Schüler der Übungshauptschule Wien III, Kundmangasse 20, Entstehungszeit nach 1960, Lehrer: Richard Kladiva.
Sammlung Seber.

Eine dicht gestaltetes, kindgemäßes und altersadäquates Bild von hoher Qualität, das den Kalt-Warm-Kontrast anspricht und den Vorgang des Abbrennens veranschaulicht.



Bildbeilage 136, Band III

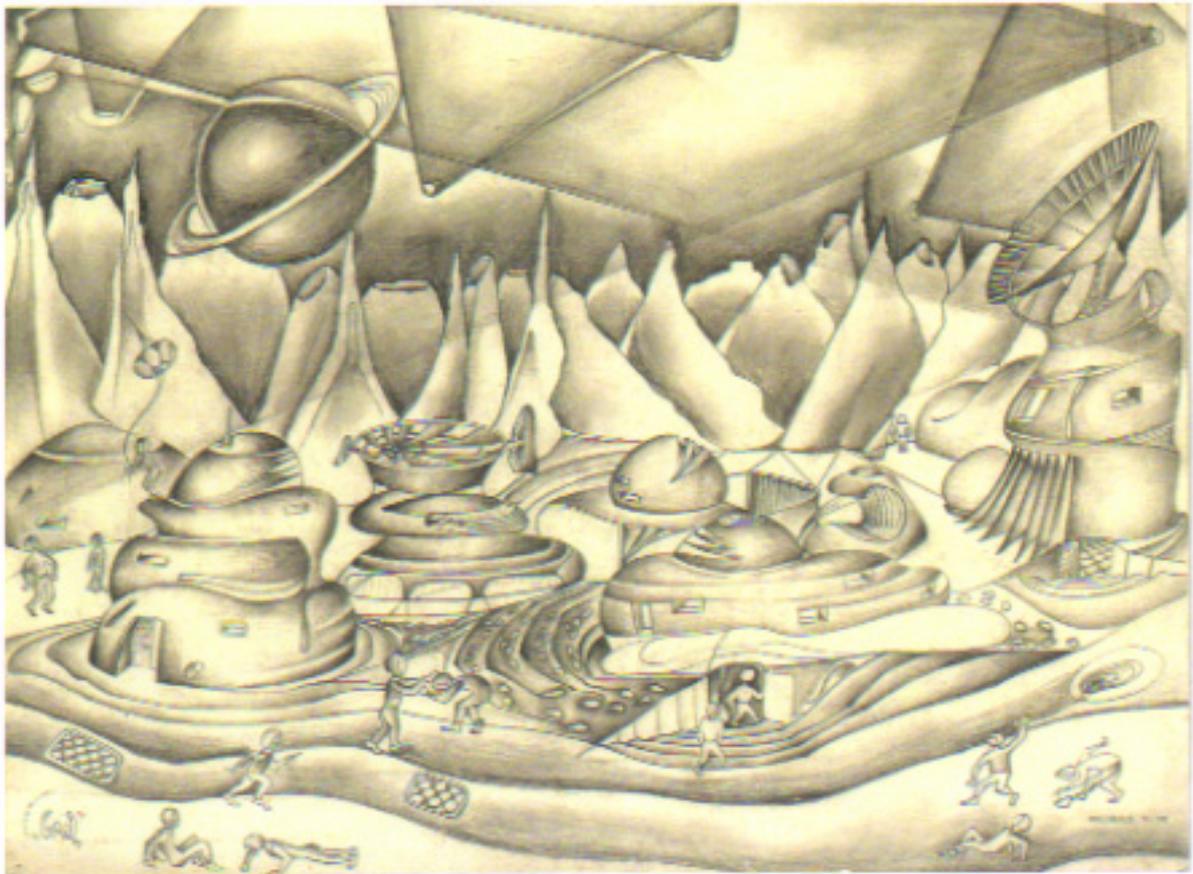
Ludwig-Hofmann-Kreis (Richard Kladiva)

Im Weltraum

Bleistiftzeichnung auf Zeichenkarton, 40,2 cm mal 30,1 cm, von Willibald (zweiter Name unbekannt), Schüler des dritten Jahrganges der Bundeslehrerbildungsanstalt in Wien III, entstanden vermutlich um 1962, Lehrer: Richard Kladiva.

Sammlung Seber.

Diese Arbeit ist aus einer ganzen Serie ähnlich qualitätvoller Zeichnungen ausgewählt worden und zeigt, daß die BE-Ausbildung in der damaligen Lehrerausbildung solche Leistungen ermöglichte.



Bildbeilage 137, Band III

Ludwig-Hofmann-Kreis (Richard Kladiva)

Betreibt Hausmusik

Deckfarbenmalerei auf rot eingestrichenem Zeichenkarton, 42,2 cm mal 59,6 cm, von Karlheinz Schober, BLBA Wien III, Kundmannngasse, Entstehungszeit nach 1960, Lehrer: Richard Kladiva.
Sammlung Seber.

Dieser sehr gute und witzige Plakatentwurf eines Lehramtskandidaten aus einer Lehrerbildungsanstalt läßt die dichte und konsequente Ausbildung in bildnerischer Erziehung im damaligen Ausbildungssystem erkennen.

**BETREIBT
HAUSMUSIK**



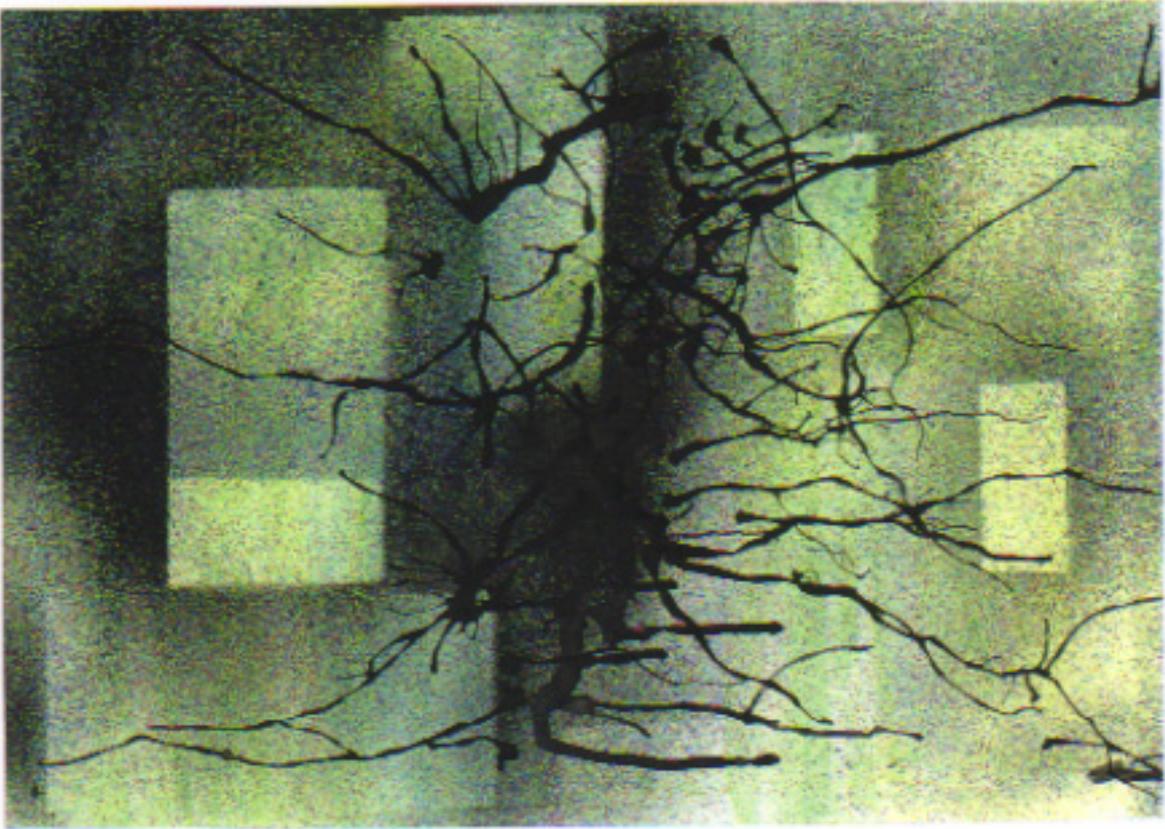
Bildbeilage 138, Band III

Ludwig-Hofmann-Kreis (Richard Kladiva)

Experiment: Spritz- und Blastechnik

Blaue und schwarze Wasserfarbe auf grün eingefärbtem Zeichenpapier mit dem Spritzgitter aufgetragen, wobei auch Papierschablonen Verwendung fanden; in einem zweiten Arbeitsgang wurde schwarze Tusche mit einem Strohhalm verblasen; 41,6 cm mal 30,9 cm, von der Studierenden Gertrude Wagner im Ausbildungsgang für das Hauptschullehramt 1977 angefertigt, Pädagogische Akademie des Bundes in Wien X, Lehrer: Richard Kladiva.
Sammlung Seber.

Diese Arbeit ist ein Beispiel für die Tendenz in der bildnerischen Erziehung, Inhalte durch Gestaltungstechniken zu ersetzen.



Bildbeilage 139, Band III

Ludwig-Hofmann-Kreis (Richard Kladiva)

Großbrand

Deckfarbenmalerei auf Zeichenpapier, 27,8 cm mal 37,9 cm, von Brigitte Wiehart aus einem Ausbildungsgang für Hauptschullehrer, entstanden um 1977, Pädagogische Akademie des Bundes in Wien X, Lehrer: Richard Kladiva.
Sammlung Seber.

Die Arbeit „Großbrand in der Nacht“ hat die Übertitel „Grundlegende Erfahrungen im farbigen Bereich. Zweite Passage: Kennenlernen der Farbfamilien“.

Auf zwei Punkte soll jedoch hingewiesen werden:

1. Es fällt auf, daß diese nicht altersadäquate formale Pflichtaufgabe von den LehramtskandidatInnen lust- und phantasielos absolviert wurde. Sie ist nur ein exemplarisch ausgewähltes Beispiel von zahlreichen anderen Blättern mit ähnlich gelagerten „Pflichtübungen“ aus der Sammlung Seber. Wie kraftvoll ist hingegen die noch echt und habituell vorgenommene und auch altersgemäß richtig zugeordnete Aufgabenstellung „Feuerwehr im Einsatz“ von Kladiva um 1960 (siehe Bildbeilage III/135). Das Sprichwort „Schuster, bleib bei deinen Leisten!“ wäre hier sicher anzuempfehlen gewesen.

2. Die rein äußerlich vollzogene Adaption an Methoden, die gerade „in“ sind, in diesem Fall die Methode Reinhard Pfennigs, führt, da unverstanden und mißinterpretiert, in ein Desaster. So wird der Begriff Passage von Pfennig übernommen und als numerische Gliederung von Aufgaben ausgelegt. Pfennig versteht darunter jedoch den Durchgang durch ein Problemfeld bei oft unterschiedlicher Ausgangslage.

(Vgl. Pfennig, Reinhard, Gegenwart der bildenden Kunst. Erziehung zum bildnerischen Denken, 5. Auflage, 1974, Seite 334 und 183 ff.)



Bildbeilage 140, Band III

Ludwig-Hofmann-Kreis (Oskar Luksics)

Kinder tanzen

Mit schwarzem Filzschreiber konturierte Zeichnung, deren Binnenteile mit farbigen Filzschreibern gefärbt wurden, Zeichnung auf ockerfarbigem Naturpapier, 70 cm mal 50 cm, von Magdalena Luksics, 7 Jahre alt, entstanden in der Privatschule „Studio Oskar Luksics“, Lehrer: Oskar Luksics, weitere Angaben fehlen.
Sammlung Seber.

Die tanzende Kindergruppe weist noch alle von der Methode Hofmann geforderten Attribute einer „echten“ Kinderzeichnung auf: fünf erkennbare Finger, Nase mit Nasenlöchern, Wangen, Augensterne. Magdalena versteht es aber, durch unterschiedliche Details und Bewegungshaltungen die ins Schematische abgleitenden Darstellungen mit Leben zu füllen.



Bildbeilage 141, Band III

Ludwig-Hofmann-Kreis (Oskar Luksics)

Eine Urlaubsfahrt

Deckfarbenmalerei auf Packpapier, 60 cm mal 60 cm, von Doris Weidacher, 7 Jahre alt, Schülerin des „Kindermal- und Zeichenstudios Luksics“.

Sammlung Seber.

Vorzeichnung mit schwarzer Farbe, lebendiger Gesamteindruck durch teilweises Übermalen dieser Konturen, raumschaffende Straßenzüge verbinden zeilenartig angeordnete Bauwerke, harmonische Farbwirkung durch Hell-Dunkel-Kontrast, Kalt-Warm-Kontrast und Komplementärkontrast. Eine erzählende Malerei im guten Sinne der Methode „Zeichnen vom Kinde aus“ mit Variationen einiger Bildzeichen und sensiblem Farbauftrag.



Bildbeilage 142, Band III

Ludwig-Hofmann-Kreis (Oskar Luksics)

NASA – Raumschiff

Deckfarbenmalerei auf Packpapier, 60 cm mal 60 cm, von Claudia Alzinger, Schülerin des „Kindermal- und Zeichenstudios Luksics“, weitere Angaben fehlen.

Sammlung Seber.

Eine ausgezeichnete Arbeit im Sinne der Methode „Zeichnen vom Kinde aus“. Große Lebendigkeit wurde erzielt durch Diagonalstellung der Bildachsen und Einkreisung des Bildgeschehens mit Sternen als auch durch Verwendung von Kalt-Warm- und Hell-Dunkel-Kontrasten und durch einen dynamischen Farbauftrag.



Bildbeilage 143, Band III

Ludwig-Hofmann-Kreis (Oskar Luksics)

Baustelle

Deckfarbenmalerei auf Packpapier, 63 cm mal 45 cm, von Fink (Vorname unbekannt), Schüler einer 1. Klasse HS in Wien XI, Lehrer: Oskar Luksics.

Sammlung Seber.

Vorzeichnung dieser Alltagsszene mit schwarzer Farbe, Konturen teilweise wieder mit Farbe überdeckt, Bildgrund mit modulierten Farbabstufungen getönt, sensibler und lebendiger Farbauftrag um die zahlreichen Bildzeichen.



Bildbeilage 144, Band III

Ludwig-Hofmann-Kreis (Oskar Luksics)

Reiterschlacht

Deckfarbenmalerei in Kombination mit Wachskreidetechniken auf Packpapier, 62 cm mal 56,5 cm, von Clemens Reinöhl, Schüler der Donnerstagsgruppe des „Kindermal- und Zeichenstudios Luksics“, keine weiteren Angaben.

Sammlung Seber.

Das Blatt ist sehr dicht gestaltet, jedoch nicht „zugestrickt“. Es wurde mit schwarzer Farbe vorgezeichnet und die Konturen stellenweise mit Malfarbe wieder verjüngt oder teilweise überdeckt.



Bildbeilage 145, Band III

Ludwig-Hofmann-Kreis (Oskar Luksics)

Verkehrsflut

Deckfarbenmalerei auf Packpapier, 60 cm mal 60 cm, von Michael Kallinger, 9 Jahre alt, Schüler des „Kindermal- und Zeichenstudios Luksics“, keine weiteren Angaben.

Sammlung Seber.

Durch unscharfe Bildkonturen und einen abrupten Farbauftrag gelang es dem Jungen, einen Bewegungsvorgang fühlbar werden zu lassen.



Bildbeilage 146, Band III

Ludwig-Hofmann-Kreis (Oskar Luksics)

Rasenstück

Deckfarbenmalerei auf Packpapier, 63 cm mal 44,5 cm, von Mike Wilson, 8 Jahre alt, Schüler des „Kindermal- und Zeichenstudios Luksics“, keine weiteren Angaben.

Sammlung Seber.

Eine Arbeit, die durch ihre Originalität weit aus den Rahmen der üblichen Wiener „Zeichnen vom Kinde aus“-Darstellungen fällt. Kalt-Warm-Kontrast und Komplementärkontrast zeichnen die Arbeit neben der asymmetrischen Blattaufteilung und den leicht abstrahierten Bildzeichen für Pflanzen aus.

Mike ist nach telefonischer Rückfrage nicht verwandt mit der Familie Wilson-Kalmar, von der Ruth Kalmar Cizek-Schülerin war.



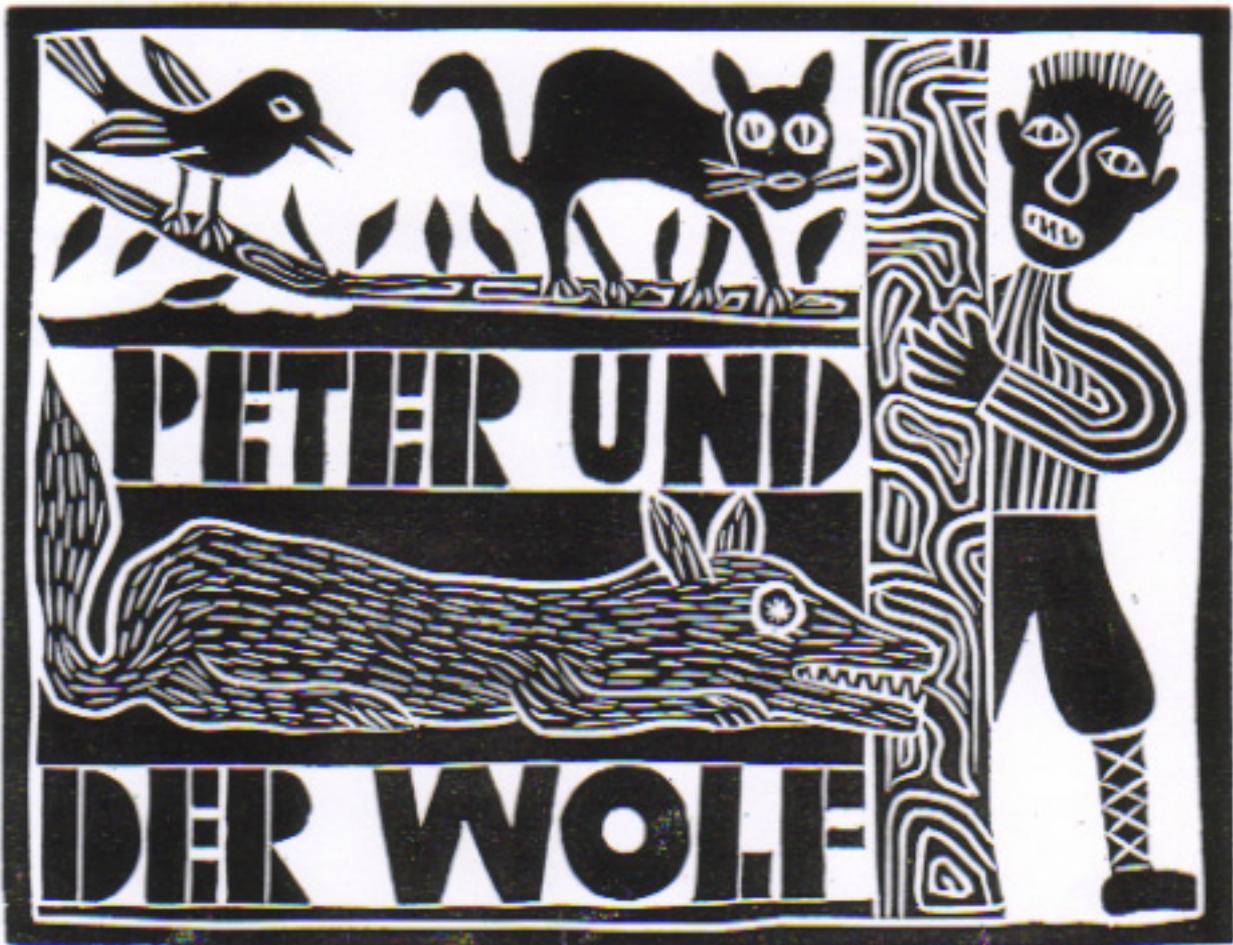
Bildbeilage 147, Band III

Österreichs Kunstpädagogikpromotor Manfred Rieß

Peter und der Wolf

Titelblatt des Buches „Peter und der Wolf“. Ein Bilderbuch von Kindern für Kinder in Linol geschnitten von den Schülern Franz Neubauer und Peter Sauer. Herausgegeben von Manfred Rieß im Selbstverlag (Oberzeiring, Steiermark, 1962).

Ein Exemplar des Buches befindet sich in der Sammlung Seber.



Bildbeilage 148, Band III

Österreichs Kunstpädagogikpromotor Manfred Rieß

Musikanten und Fotokinder

Musikanten

Linolschnitt aus der Klasse Manfred Rieß, Abb. aus: BILDNERISCHE ERZIEHUNG, österreichisches fachblatt für kunst- und werkerzieher, Heft 3, 1963, Seite 7.

Fotokinder

Schattentheater, Abb. Titelbild der Einladung zur Gedächtnisausstellung des fotografischen Nachlasses von Manfred Rieß in der Hauptschule Weiz vom 30. Oktober bis 2. November 1970.

Sammlung Seber.



Musikanten, Linolschnitt, Klasse Manfred Riess



Bildbeilage 149, Band III

Österreichs Kunstpädagogikpromotor Manfred Rieß

Strandgut und Anmutung

Zwei Dias von Manfred Rieß, Kopien davon in der Sammlung Seber:

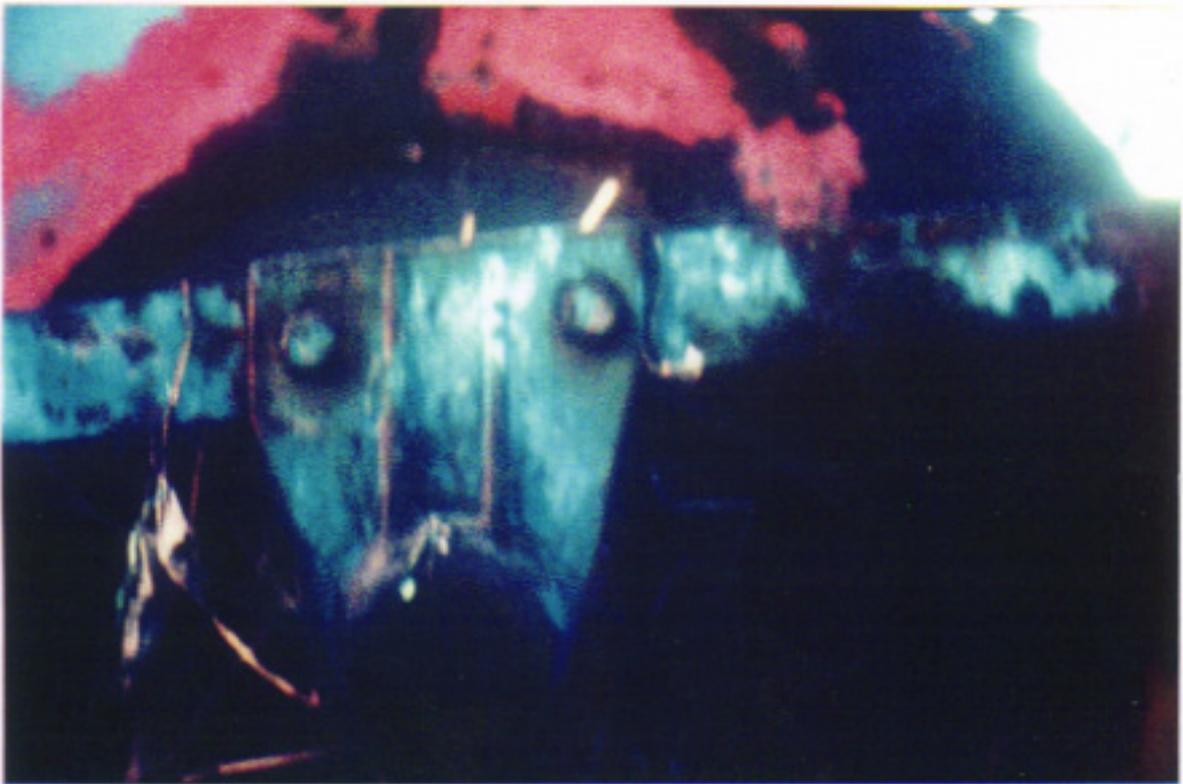
Oben:

Strandgut (angeschwemmter Korbboden als gefundene Meeresfrucht)

Unten:

Anmutung (Anmutung einer Fratze im Fahrgestell einer Kipplore).

Sehen lernen durch fotografische Notizen unserer Umwelt war für Manfred Rieß eine Pflichtübung für Lehrer des Faches Bildnerische Erziehung.



Bildbeilage 150, Band III

Österreichs Kunstpädagogikpromotor Manfred Rieß

Diasandwiches

Zwei Diasandwiches von Manfred Rieß, Kopien davon in der Sammlung Seber.

Oben:

Porträt kombiniert mit Beinen einer Schreitenden über felsigem Untergrund.

Unten:

Gymnastiksportlerin kombiniert mit der Gegenlichtaufnahme eines Spinnennetzes. Diese Bildkombinationen eröffnen neue inhaltliche Dimensionen.

Manfred Rieß schätzte das Kombinieren von Dias zu Diasandwiches als eine Möglichkeit kreativer Bildfindungen und Erschließung neuer thematischer Bezüge.



Bildbeilage 151, Band III

Elisabeth Evanzin - kunstpädagogische Wegbereiterin

Die Heiligen Drei Könige

Deckfarbenmalerei auf Zeichenpapier, 28 cm mal 38 cm, von Barbara, 6 Jahre alt, entstanden im Kindermalstudio der Firma Pelikan in Wien X um 1968, Kursleiterin: Elisabeth Evanzin, keine weiteren Angaben.

Sammlung Seber.

Die mit schwarzer Farbe angefertigten Bildzeichenkonturen wurden durch das nachträgliche Ausmalen des Hintergrundes und der Binnenflächen teilweise wieder übermalt oder verjüngt und dadurch bewegt und lebendig gehalten. Eine von Franz Cizek in seiner Jugendkunstklasse gemachte Vorgabe. Die sonst starren Schemata - etwa jenes der Augensterne -, die die Vertreter der Methode Ludwig Hofmanns immer wieder anwandten, sind in dieser Arbeit vermieden worden.



Bildbeilage 152, Band III

Elisabeth Evanzin - kunstpädagogische Wegbereiterin

Hexenhaus

Deckfarbenmalerei, Bildzeichen schwarz vorkonturiert, entstanden im Kindermalstudio der Firma Pelikan um 1968, Kursleiterin: Elisabeth Evanzin, keine weiteren Angaben.

Ein Dia des Werkes in der Sammlung Seber.

Diese Kinderarbeit zeichnet sich durch das Ausspannen des Bildformates durch die Bildzeichen aus, ohne daß alle Bildteile von Details überflutet werden. Das Einsetzen von Kontrasten und die bewegte farbige Gestaltung des Hintergrundes sind weitere Merkmale. Die Physiognomisierung der Hausfassade, das ängstliche Anschleichen der Gretel und die äußerst harmonische Farbgebung geben diesem Bild besondere Bedeutung.



Bildbeilage 153, Band III

Elisabeth Evanzin - kunstpädagogische Wegbereiterin

Adam und Eva aus dem Zyklus „Erschaffung der Welt“

Schwarz vorkonturierte Deckfarbenmalerei, von einem Kind einer Volksschulklasse, entstanden um 1968, Lehrerin: Elisabeth Evanzin, keine weiteren Angaben.

Ein Dia des Bildes in der Sammlung Seber.

Das Bild berührt durch die kindlich-naive Darstellung von Adam und Eva, durch deren Sitzhaltung unter dem Baum der Erkenntnis und ihre „Blauäugigkeit“.

Das Bild ist Teil eines Zyklus, von dem noch andere Sequenzen als Dias in der Sammlung Seber erhalten sind (... er schuf Himmel und Erde, Versuchung durch die Schlange ...).



Bildbeilage 154, Band III

Elisabeth Evanzin - kunstpädagogische Wegbereiterin

Grünkopf

Deckfarbenmalerei, 28 cm mal 38 cm, schwarz vorkonturiert, von einem Mädchen, 5 1/2 Jahre alt, das Bild entstand um 1968 im Kindermalstudio der Firma Pelikan in Wien X, Kursleiterin: Elisabeth Evanzin, keine weiteren Angaben.

Sammlung Seber.

Das Bild weist noch Merkmale der Hofmann-Methode auf (Augenschemata), gewinnt aber durch die impulsive Farbgestaltung. Der Kopf hat Bedeutungsgröße und wird durch eine besondere Farbgebung extra hervorgehoben.



Bildbeilage 155, Band III

Elisabeth Evanzin - kunstpädagogische Wegbereiterin

Faschingsindianer

Deckfarbenmalerei auf Zeitungspapier, 31,3 cm mal 46 cm, von M. Klien, 6 Jahre alt, Kindermalstudio der Firma Pelikan, Entstehungszeit um 1970, Leiterin: Elisabeth Evanzin. Sammlung Seber.

Um den Kindern den deckenden Auftrag der Farben einsichtig zu machen, ließ Frau Evanzin ihre Schüler auf Zeitungspapier malen. Wurde die Farbe cremig, pastos, zahnpastartig angerührt, deckte sie den darunterliegenden Schriftdruck ab. War der Farbanstrich jedoch zu wässrig, schien der Zeitungsdruck durch.

Das mit schwarzer Farbe vorgezeichnete Bildzeichen bekam durch die dunkle Kontur Klarheit und Festigkeit. Eine Methode, die schon Franz Cizek in seiner Jugend-Kunstklasse übte. Beim Ausmalen der Binnenformen wurden die schwarzen Konturen geringfügig übermalt, wodurch sie einen bewegten und malerischen Eindruck hinterließen. Nachträglich aufgesetzte Konturlinien machen dagegen ein Bild starr, es wirkt glasfensterartig.

... gibt genug Chancen in Wien, aber selten eine
... ersparten und endlich abgerufen

Großankette



Bildbeilage 156, Band III

Elisabeth Evanzin - kunstpädagogische Wegbereiterin

Bäume (1)

Wasserfarbenmalerei, 45 cm mal 31,5 cm, von Stefan (Familiennamen unbekannt), 6 Jahre alt, 1. Klasse VS in Wien 19, Entstehung 1969,

Lehrerin: Elisabeth Evanzin.

Sammlung Seber.

Die Malerei zeigt eine Zeilenbilddarstellung mit kindgemäßen, aufgereihten Bildzeichen, die nur durch das Ausfüllen des Bildformates eine Bildganzheit entstehen lassen.



Bildbeilage 157, Band III

Elisabeth Evanzin - kunstpädagogische Wegbereiterin

Bäume (2)

Wasserfarbenmalerei, 45 cm mal 31,5 cm, von Stefan (Familiennamen unbekannt), 6 Jahre alt, 1. Klasse VS in Wien 19, Entstehung 1970, Lehrerin: Elisabeth Evanzin.

Sammlung Seber.

Dieses Bild entstand nur einige Wochen nach der vorhergehenden Baumdarstellung. Es lag die Überlegung der Lehrerin zugrunde, „Beziehungsgefüge“ entstehen zu lassen und der Addition schematischer Baumzeichen entgegenzuwirken. Die Lehrerin bot zur Einstimmung den Kindern eine kurze Geschichte an:

„Die Baumkinder in einer Baumschule waren eines Morgens in Streit geraten. Sie faßten sich bei ihren Ästen an und zerrten aufgeregt hin und her.“

Das Ergebnis ist sehr überzeugend. Es wurde das Bildzeichen „Baum“ aus seinem starren Schema gelöst und außerordentlich dynamisch artikuliert. Zugleich entstanden durch Berühren und Einanderzuneigen der Bäume „Beziehungsgefüge“.

Diese Arbeit ist ein Beispiel aus einer Klassenleistung mit ähnlichen hervorragenden Leistungen.

Herr Pfennig war von diesen Arbeiten von Frau Evanzin besonders angetan, da durch ihr pädagogisches Geschick die Erfolge der Anregung zum „bildnerischen Denken“ deutlich sichtbar gemacht werden konnten.



Bildbeilage 158, Band III

Elisabeth Evanzin - kunstpädagogische Wegbereiterin

Der Wassermann sucht seinen Sohn

Deckfarbenmalerei, 50 cm mal 31,5 cm, von Grohmann (Vorname unbekannt), 9 Jahre, Kindermalstudio der Firma Pelikan, Entstehung 1970, Lehrerin: Elisabeth Evanzin.

Sammlung Seber.

Die Pfennigsche Idee des Verschmelzens eines Bildzeichens mit seiner Umgebung kann etwa durch „sich verstecken“ angeregt werden. Außerdem wird durch den Suchvorgang (Vater sucht Sohn) die Andeutung eines Beziehungsgefüges mit etwas größerer räumlicher Distanz angeregt.



Bildbeilage 159, Band III

Elisabeth Evanzin - kunstpädagogische Wegbereiterin

Ein Schiff explodiert

Deckfarbenmalerei, 45 cm mal 31,5 cm, von Conni (Familiennamen unbekannt), 2. Klasse VS, Kindermalstudio der Firma Pelikan, Entstehungsjahr 1970, Lehrerin: Elisabeth Evanzin.
Sammlung Seber.

„Ein Flugzeug explodiert“, „Vulkanausbruch“ u. ä. sind Aufgaben, die motivisch zum Sichtbarmachen von Vorgängen und zu ihrer Formung anregen (siehe auch: Pfennig, Reinhard, Gegenwart der bildenden Kunst - Erziehung zum bildnerischen Denken, 5. Auflage, Seite 210 f.).



Bildbeilage 160, Band III

Elisabeth Evanzin - kunstpädagogische Wegbereiterin

Lichter in der Nacht

Deckfarbenmalerei, 38 cm mal 28 cm, von der zehnjährigen Michaela (Familiennamen unbekannt), eine Arbeit um 1970 aus dem Kindermalstudio der Firma Pelikan in Wien X, Kursleiterin: Elisabeth Evanzin.

Sammlung Seber.

Eine Arbeit, die ihre Leuchtkraft durch den Einsatz von Gegensätzen (Hell-Dunkel-Kontrast, Warm-Kalt-Kontrast) bezieht. Die visuelle Wirkung dieser Faktoren ist im Anschluß an die praktische Arbeit immer wieder reflektorisch zu erarbeiten und bewußtzumachen.



Bildbeilage 161, Band III

Elisabeth Evanzin - kunstpädagogische Wegbereiterin

Meine Lieblingsfarbe wird eingezingelt

Deckfarbenmalerei, 30,2 cm mal 21,6 cm, von Eva Bauer, entstanden um 1970, Kindermalstudio der Firma Pelikan in Wien X, Kursleiterin: Elisabeth Evanzin, keine weiteren Angaben.
Sammlung Seber.

In dieser Arbeit wurde der Versuch unternommen, einen abgeschlossenen Vorgang sichtbar zu machen. Siehe dazu auch „Formung eines Vorganges“ in: Denker, Johann, Kunstunterricht in der Grundschule, Verlag Isensee, 2., verbesserte und erweiterte Auflage, Oldenburg 1972, Seite 139 ff. und in: Pfennig, Reinhard, Gegenwart der bildenden Kunst, Erziehung zum bildnerischen Denken, 5. Auflage, Verlag Isensee, Oldenburg 1974, Seite 210.



Bildbeilage 162, Band III

Methode Reinhard Pfennig „Erziehung zum bildnerischen Denken“

Landschaft I

Fotodokumentation einer Unterrichtspassage „Landschaftsmalerei“ aus einem Pfennig-Seminar in Mauterndorf 1971.

Reinhard Pfennig unterscheidet zwischen der persönlichen Passage (die freie Arbeit des Schülers) und der unterrichtlichen Passage. Unterrichtliche Passagen sind demnach Durchgänge durch einen bildnerischen Problembereich. „Sie führen nicht vom Leichten zum Schweren, sie enden nicht mit einem Höhepunkt. Sie durchdringen künstlerische Phänomene und helfen, Einsichten und Erfahrungen zu verdichten.“ (siehe Pfennig, Reinhard, Gegenwart der bildenden Kunst, Erziehung zum bildnerischen Denken, 5. Auflage, Verlag Isensee, Oldenburg 1974, Seite 183)

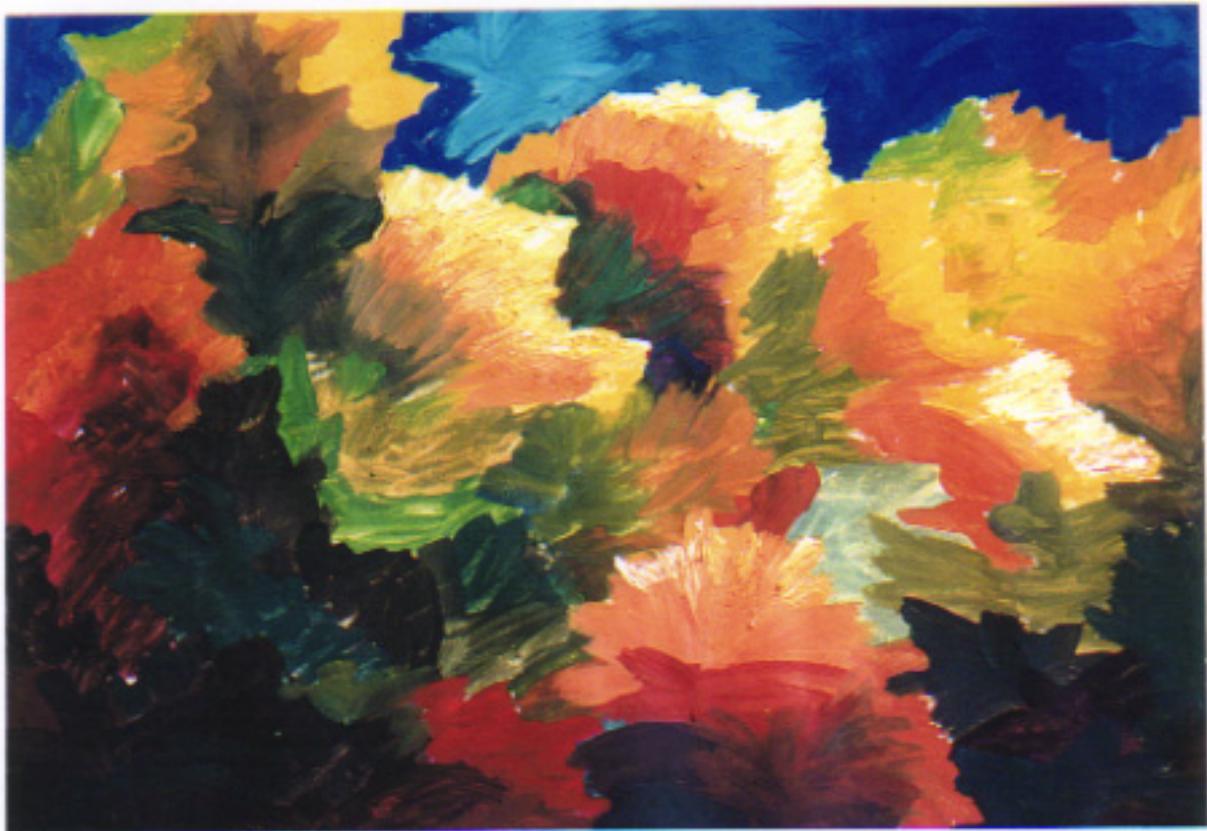
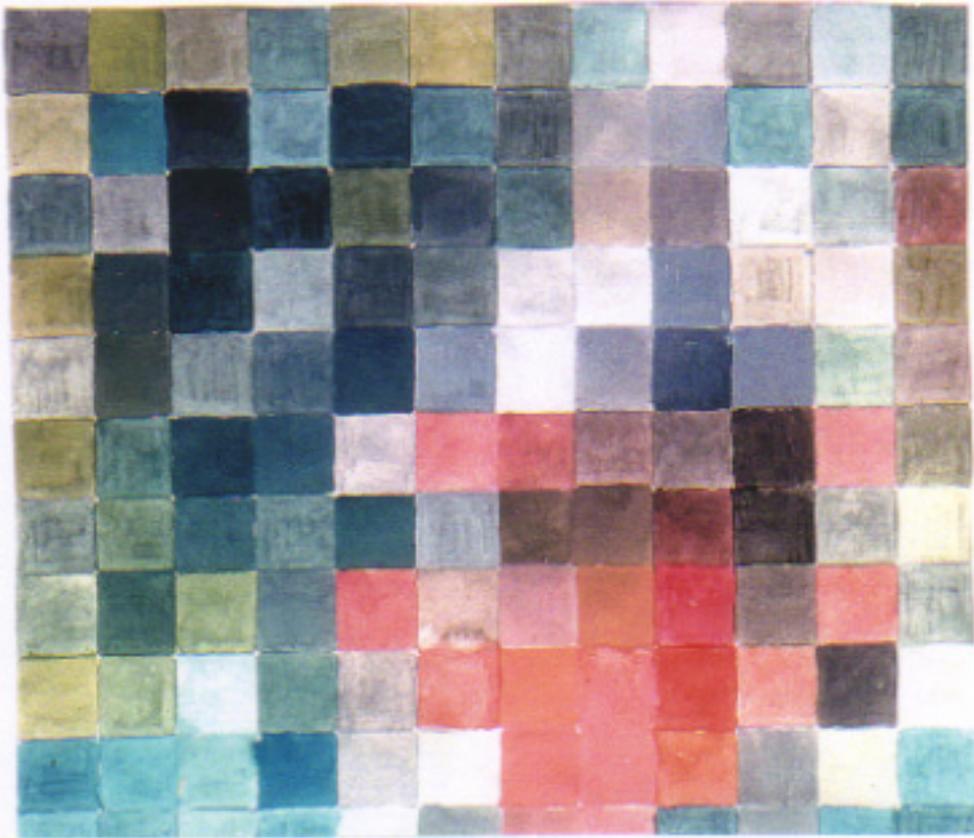
1. Aufgabe dieser Aufgabenreihe:

Einen Landschaftsausschnitt auswählen, seine Farbigkeit erfassen und in ein Rasterfeld eintragen.

2. Aufgabe:

Die vorgefundene Farbigkeit dieses Landschaftsausschnittes expressiv übersteigern.

Abzüge von einer Diadokumentation von Arbeiten der Seminarteilnehmer.
Sammlung Seber.



Bildbeilage 163, Band III

Methode Reinhard Pfennig „Erziehung zum bildnerischen Denken“

Landschaft II

Fotodokumentation einer Unterrichtspassage „Landschaftsmalerei“ aus einem Pfennig-Seminar in Mauterndorf 1971 (2. Teil).

3. Aufgabe dieser Aufgabenreihe:

Die Farbigkeit des ausgewählten Landschaftsausschnittes etwas übersteigert pointillistisch auftragen.

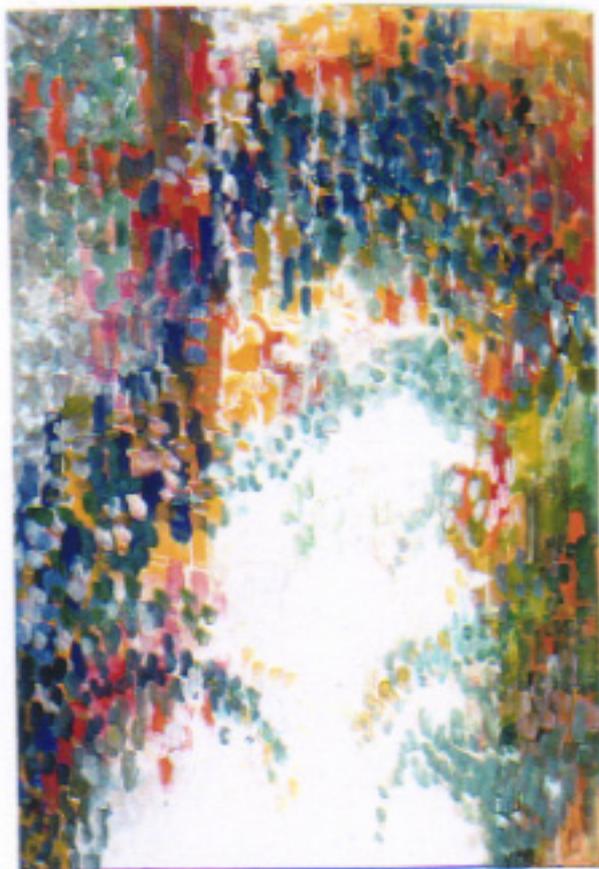
(Aufgabe 1 und 2 siehe Vorblatt)

4. Aufgabe:

Das farbige Flächengefüge des Landschaftsausschnittes in ein farbiges, linear verdichtetes Gefüge umwandeln.

Abzüge von einer Diadokumentation von Arbeiten der Seminarteilnehmer.

Sammlung Seber.



1957 (1958) "The Garden" (1957)

Bildbeilage 164, Band III

Methode Reinhard Pfennig „Erziehung zum bildnerischen Denken“

Landschaft III

Fotodokumentation einer Unterrichtspassage „Landschaftsmalerei“ aus einem Pfennig-Seminar in Mauterndorf 1971 (3. Teil).

5. Aufgabe dieser Aufgabenreihe:

Die Hauptbewegungsrichtungen des ausgewählten Landschaftsausschnittes sind farbig, aber kürzelhaft zu fixieren.

6. Aufgabe:

Reduktion der Hauptbewegungsrichtungen des ausgewählten Landschaftsausschnittes auf ein kalligraphisches Schwarz-Weiß-Gefüge.

(Die Aufgaben 1 - 4 sind vorgereicht!)

Abzüge von einer Diadokumentation von Arbeiten der Seminarteilnehmer.
Sammlung Seber.

Eine Passage - in dieser Durchgangart - ist sicher nur für eine Oberstufenklasse einer AHS oder für Erwachsenenkurse in Betracht zu ziehen, erfüllt in hohem Maße aber eine Aufgabe von Kunstunterricht - nämlich das Operationsfeld von Denken zu erweitern. Modifiziert, wird sie aber auch das Genre „Landschaftsbild“ für Schüler des Pflichtschulbereiches neu erschließen.



Bildbeilage 165, Band III

Methode Reinhard Pfennig „Erziehung zum bildnerischen Denken“

Lebensmittel

Collage eines Kopfes aus Illustriertenabbildungen von Lebensmitteln, 29,6 cm mal 42 cm, von Eveline Huber aus einer ersten Hauptschulklasse, entstanden um 1971, sonst keine weiteren Angaben. Sammlung Seber.

Vereinigung heterogener Bildteile zu einem neuen Gebilde im Sinne Arcimboldos (wie etwa „Feuer“, „Wasser“, „Krieg“ - KHM Wien).



Bildbeilage 166, Band III

Methode Reinhard Pfennig „Erziehung zum bildnerischen Denken“

Décalcomanie

Die Décalcomanie wurde von O. Dominguez 1935 gefunden:
„Abziehen von Farbe von einem zum Abfärben präparierten Grund, wodurch sich eigenartige Formungen aus der jeweiligen Konsistenz der Farbmasse und der Art und Weise des Abziehens ergeben.“ (siehe Pfennig, Reinhard, Gegenwart der bildenden Kunst, Erziehung zum bildnerischen Denken, 5. Auflage, Verlag Isensee, Oldenburg 1974, Seite 332, vgl. auch Seite 51 ff.)

Abzug auf weißem, glattem Glanzpapier, 21 cm mal 22 cm, von Michael Proschek, 10 Jahre alt, aus Bischofshofen, entstanden um 1971, keine weiteren Angaben.
Sammlung Seber.

Nach Pfennig galt es, sehr sensibel auf die Farbabzüge zu reagieren, sie zu deuten und mit wenigen behutsamen Ergänzungen, die der Farbstruktur entsprachen, so abzuklären, daß sie auch für andere eindeutig wurden.

In diesem Fall (Arbeit eines Volksschulkindes!) ist die Grenze zu einem „bereits Zuviel“ erreicht.



Bildbeilage 167, Band III

Methode Reinhard Pfennig „Erziehung zum bildnerischen Denken“

Rollage

Rollage ist eine Form der Collage, bei der gleiche Illustriertenabbildungen, Plakate oder Fotos in gleich oder ungleich breite Streifen geschnitten werden, die dann so ausgewählt und collagiert werden, daß die Illusion eines phasenartigen Bewegungsablaufes ausgelöst wird.

Rollage, 27,5 cm mal 22 cm, von Birk (Vorname unbekannt), Studierende eines Ausbildungsganges für Sonderschullehrer an der Pädagogischen Akademie des Bundes in Wien X, entstanden um 1971, Lehrer: der Verfasser, sonst keine weiteren Angaben. Sammlung Seber.

Drei gleiche Illustriertenabbildungen eines dunkelhäutigen Jungen, in Streifen geschnitten und so ausgewählt und montiert, daß der Eindruck eines Sich-kraftvollen-Aufblähens, eines Über-sich-Hinauswachsens entstand ...

„die Jugend Afrikas erwacht“.



Bildbeilage 168, Band III

Methode Reinhard Pfennig „Erziehung zum bildnerischen Denken“

Raumirritationen

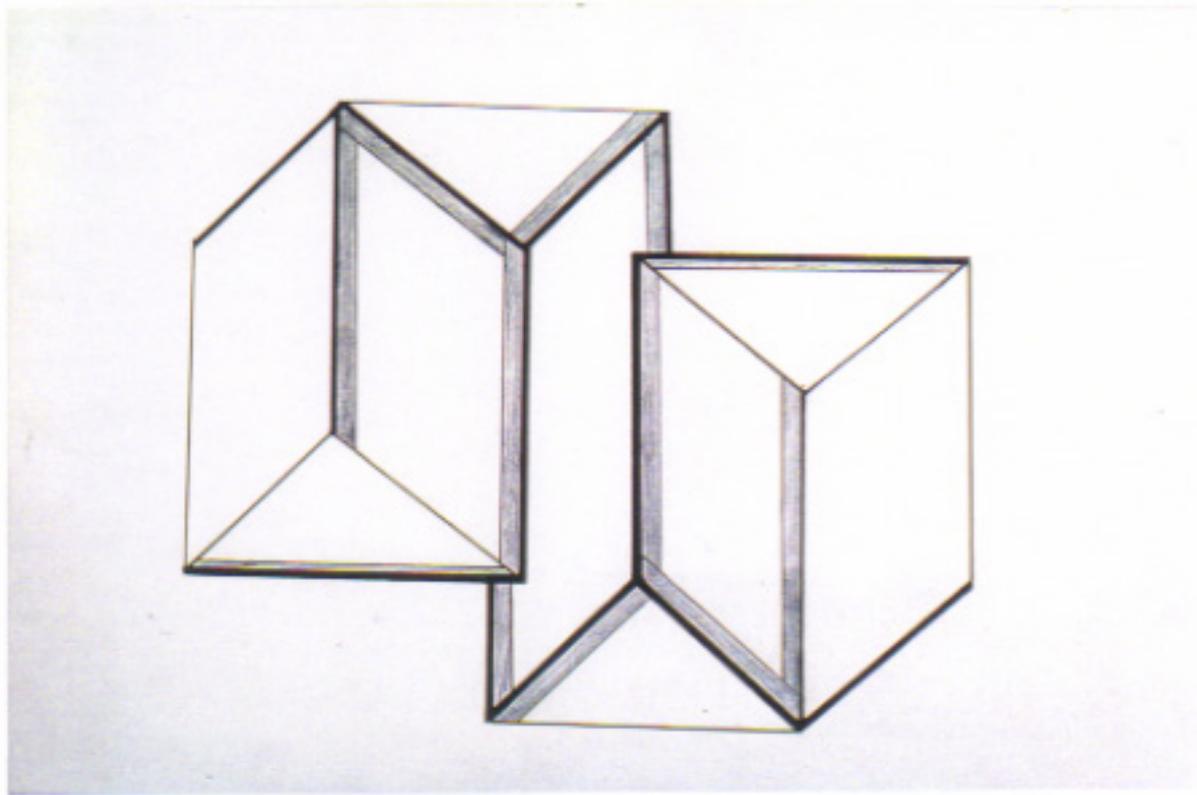
Manipulative Verfahren bei räumlich-körperlichen Darstellungen, um zu verunsichern, Eindeutigkeit aufzulösen und zu hinterfragen.

Besonders der Künstler M. C. Escher hat in vielen seiner Bilder visuelle Irritationen räumlicher Darstellungen herbeigeführt.

Foto von einer Arbeit eines Teilnehmers am Pfennig-Seminar 1971 in Mauterndorf, keine weiteren Angaben.

Sammlung Seber.

Bei nach perspektivischen Verfahren konstruierten, eng stehenden Körpern wurden notwendige Verbindungslinien entfernt und durch andere ersetzt. So entstanden unmögliche Raumkonstellationen. (siehe auch Pfennig, Reinhard, Gegenwart der bildenden Kunst, Erziehung zum bildnerischen Denken, 5. Auflage, Verlag Isensee, Oldenburg 1974, Seite 231 und 226 ff.)



Bildbeilage 169, Band III

Methode Reinhard Pfennig „Erziehung zum bildnerischen Denken“

Fundstücke

Umwertung von Material, Fundstücke wie hier eine Rindenplatte, Treibholz aus einem Bach o.a. werden neu gesehen, in diesem Fall auch zusammengefügt und farbig artikuliert.

Bild aus einer Fotodokumentation von Arbeiten aus dem Pfennig-Seminar 1971 in Mauterndorf.
Sammlung Seber.

(Vgl. auch: Denker, Johann, Kunstunterricht in der Grundschule, 2. Auflage, Verlag Isensee, Oldenburg 1972, Seite 154 f.)



Bildbeilage 170, Band III

Methode Reinhard Pfennig „Erziehung zum bildnerischen Denken“

Aktion in Mauterndorf

Fotodokumentation einer Aktion in Mauterndorf 1971, gestaltet und durchgeführt von Teilnehmern an dem Pfennig-Seminar.
Sammlung Seber.

Zunächst galt es durch Bemalen von großen Schachteln, deren räumliche Erscheinungsform in Frage zu stellen. (Siehe auch Abbildungen in Pfennig, Reinhard, Gegenwart der bildenden Kunst, Erziehung zum bildnerischen Denken, 5. Auflage, Verlag Isensee, Oldenburg 1974, Seite 231, Abb. 160 und Seite 233, Abb. 166)

Durch die Aufstellung der Objekte auf öffentlichen Freiräumen des Ortes Mauterndorf trat als zweiter Lernschritt eine Veränderung der fixierten Funktion bekannter Räume auf (siehe Bild oben).

Die herbeigeeilte Dorfjugend bemächtigte sich bald der Objekte und begann in der Art der in dieser Ortschaft gepflegten Samsonumzüge durch das Dorf zu tanzen (siehe Bild unten).



Bildbeilage 171, Band III

Erstes Grundschulbuch für Bildnerische Erziehung in Österreich

Perspektiven 1-2 – Titelblatt

Titelblattabbildungen von dem Grundschulbuch Perspektiven 1-2, Anregungen und Aufgaben für Kinder, von Königstein/Malina/Sebr, Pädagogische Verlagsgesellschaft, Wien 1978.

„Mädchen mit Taube“ von Ferdinand Georg Waldmüller (1832, Öl auf Holz, 34 cm mal 30 cm, Privatbesitz, Urbild des verbrannten Bildes „Die Unschuld“, Abb. aus Bildarchiv und Porträtsammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, Wien) und „L'enfant au pigeon“ (Kind mit Taube) von Pablo Picasso (1901, Öl auf Leinwand, 90 cm mal 60 cm, Sammlung Lady Aberconway, London, Abb. von SPADEM, Paris & Cosmopress, Genf).

Diese beiden abgebildeten Gemälde eignen sich sehr gut für eine Bildbesprechung und einen Bildvergleich mit Volksschulkindern. Waldmüllers Mädchen scheint aus einer wohlhabenden Familie zu kommen (Seidenschärpe, onduliertes Haar, Puffärmelkleid), es genießt den Landaufenthalt (spielt mit einer Taube und hält sie fest, übt sich im Barfußgehen – was sonst nur ein Privileg der armen Landkinder ist). Picassos Kind scheint aus einfachen Verhältnissen zu kommen (grob gewebtes Kleid, einfache Stoffschärpe, kurzgeschorenes Haar, abgetragene Schnürschuhe), es hat jedoch eine innige Beziehung zur Taube, die es mit großer Zärtlichkeit an sich drückt.



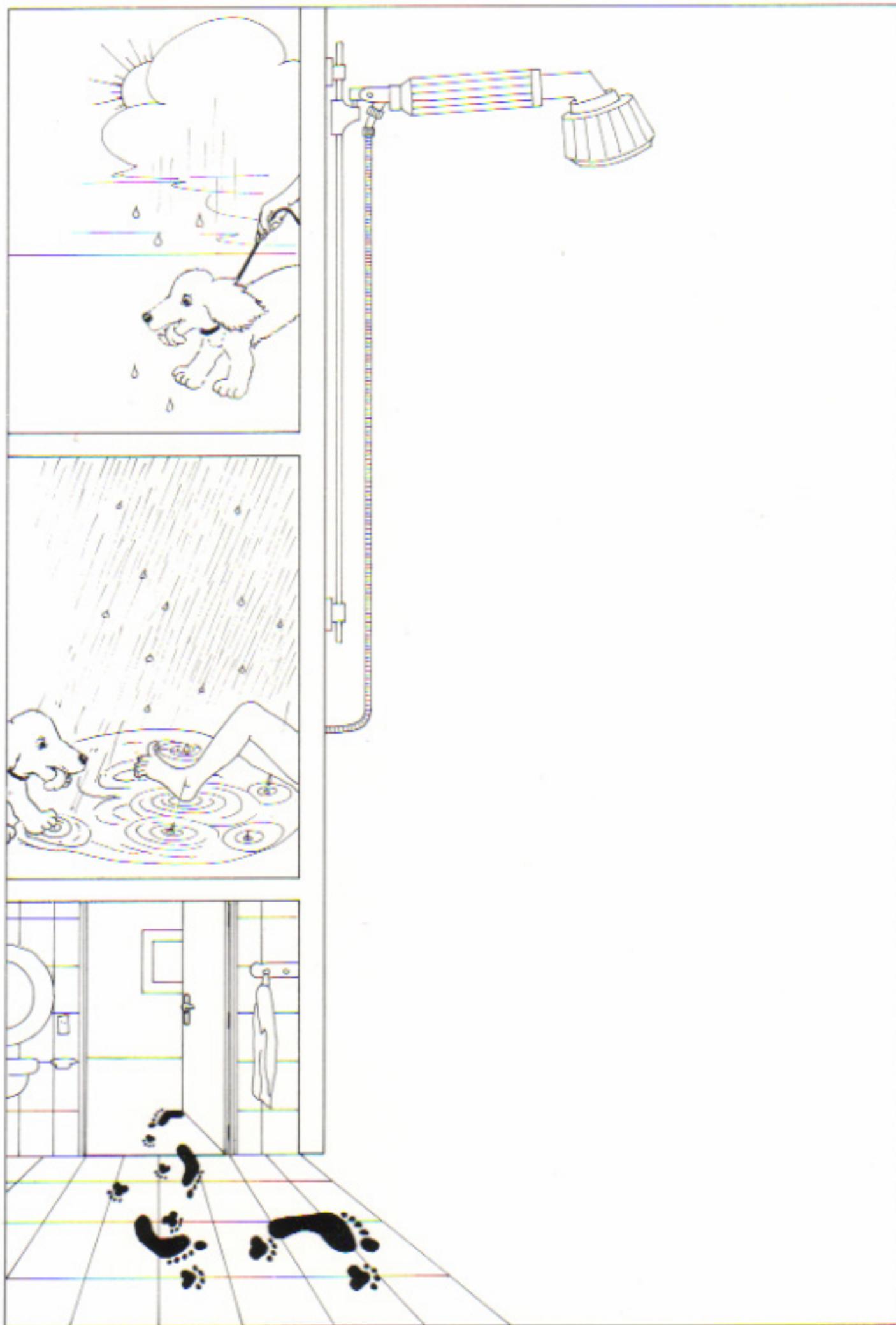
Bildbeilage 172, Band III

Erstes Grundschulbuch für Bildnerische Erziehung in Österreich

Perspektiven 1-2 – Ich dusche (Arbeitsblatt Nr. 8)

Durch eine Bildgeschichte sollen die Schüler der ersten Grundschulklasse dazu gebracht werden, sich selbst unter einer Dusche zu zeichnen. Dabei könnten die Formatfüllung mit einer Figur und die graphische Wiedergabe des spritzenden und rinnenden Wassers anzustrebende Lernziele sein.

Originalarbeitsblatt aus Perspektiven 1-2.



Füllen der Bildfläche mit einer Figur – Darstellen des spritzenden und rinnenden Wassers.

Bildbeilage 173, Band III

Erstes Grundschulbuch für Bildnerische Erziehung in Österreich

Perspektiven 1-2 – Ich dusche (Schülerarbeit)

Buntstiftzeichnung, 24,5 cm mal 32 cm, von Doris Klimek, Schülerin einer 2. Volksschulklasse, sonst keine Angaben.
Sammlung Seber.

Bei der Aufgabe Nr. 8 aus dem Buch Perspektiven 1-2 war es den Kindern freigestellt, sich nackt oder bekleidet unter der Dusche darzustellen. Manche haben sich mit Höschen oder Badeanzügen wiedergegeben, andere hatten keine Probleme, die Situation naturgemäß aufzuzeichnen. Bei dieser Zeichnung war die Empfindung des herabrieselnden Wassers so wichtig, daß die Tropfen nicht bis zum Duschkabinenboden eingetragen wurden.

Das Blatt zeigt auch, daß die Zeichen- und Malthemen aus Perspektiven 1-2 ohne Verwendung der vorgegebenen Arbeitsblätter aufgegriffen werden konnten.



Bildbeilage 174, Band III

Erstes Grundschulbuch für Bildnerische Erziehung in Österreich

Perspektiven 1–2 – Verborgenes sehen (Blatt Nr. 17)

Drei Abbildungen, die Verborgenes durch „Röntgendarstellungen“ sichtbar machen.

Oberes Bild:

„Le Marchand de Bestiaux“ (Der Viehhändler), 1912, Öl auf Leinwand, 98 cm mal 180 cm, von Marc Chagall, Kunstmuseum Basel. (Der mit seinem Wagen zum Markt fahrende Viehhändler hat ein trächtiges Zugtier vorgespannt.)

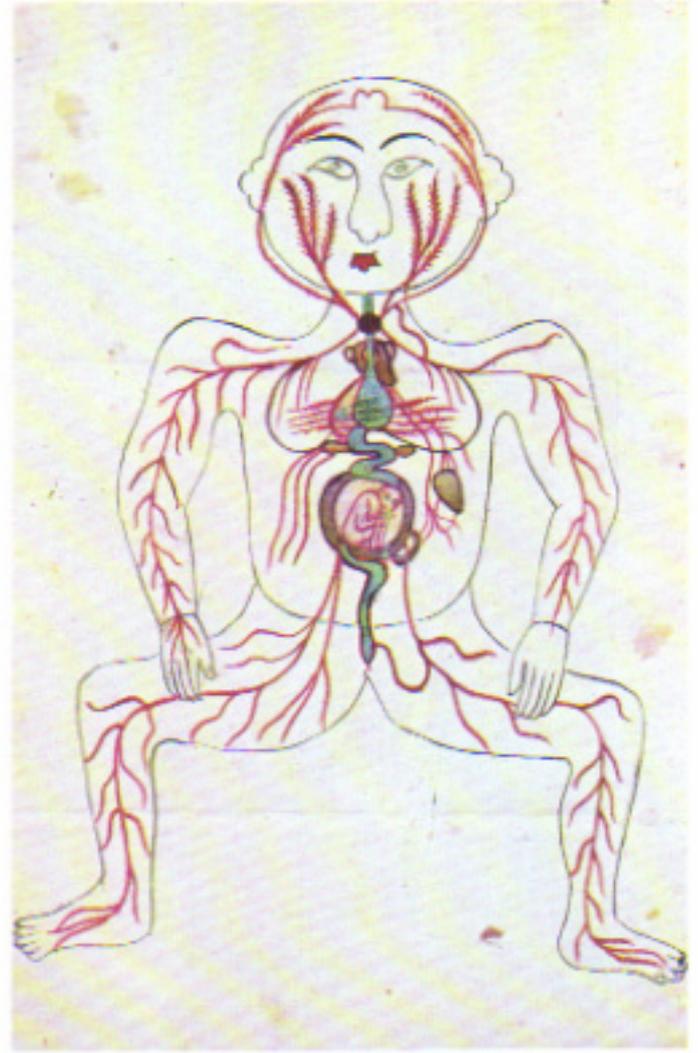
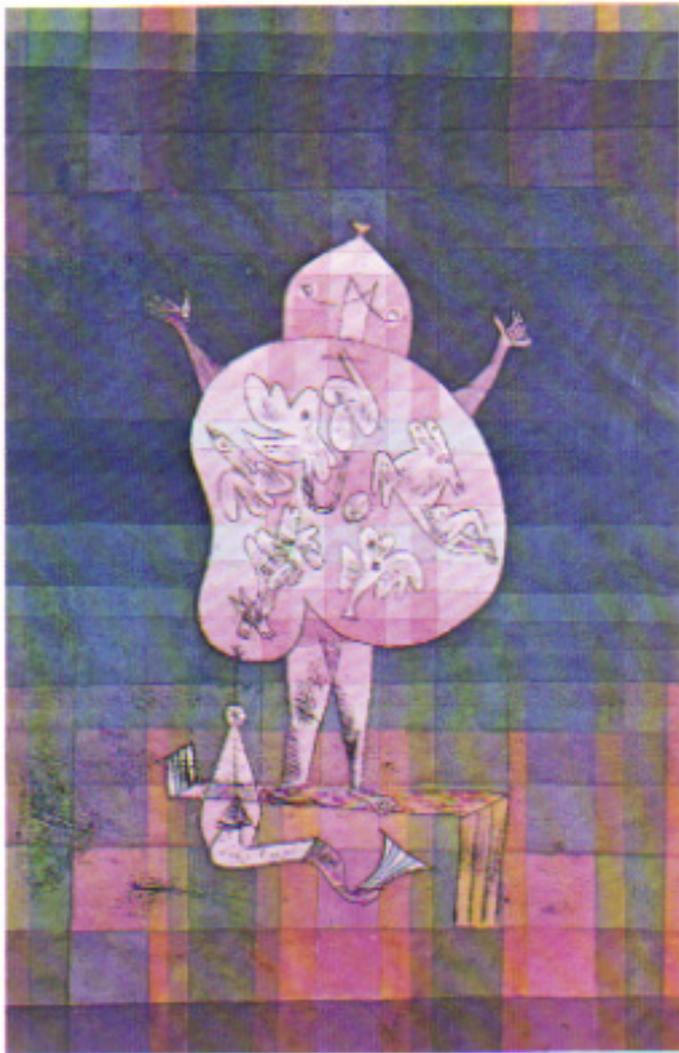
Linkes Bild unten:

„Der Bauchredner“ (auch: „Rufer im Moor“), 1923, Aquarell, 39 cm mal 29 cm, von Paul Klee, Galerie Berggrouen, Paris. (Der „Bauchredner“ ist eine Phantasiefigur, die in ihrem Bauch phantastische Gestalten beherbergt, für die man erst Namen finden soll.)

Rechtes Bild unten:

Inneres eines menschlichen Körpers, persische Kopie aus einer arabisch-spanischen Handschrift, 11. Jahrhundert, in: Meilensteine der Geschichte, Band I, Ullstein, Berlin 1971, Seite 241. (Diese anatomische Darstellung ist ein gedachter Schnitt durch einen menschlichen Körper, der verborgene Organe und ein werdendes Kind erkennen läßt.)

Originalarbeitsblatt aus Perspektiven 1–2.



Bildbeilage 175, Band III

Schülerarbeit zu einer Aufgabe aus dem Schulbuch Perspektiven 1-2

Perspektiven 1-2 - Ein Baby wächst heran (Schülerarbeit)

Wachskreidemalerei, 42 cm mal 59 cm, von Vroni Sole, Schülerin einer 2. Klasse der Übungsvolksschule der Pädagogischen Akademie in Wien X, Entstehungszeit um 1972, Lehrer: Walter Strobl und der Verfasser.

Sammlung Seber.

Die Darstellung, die nach einer einführenden Aufklärungsstunde durch den Klassenlehrer erfolgte, weist Fakten des neuen Informationsstandes der Schülerin auf – Fruchtblase, Fruchtwasser, Nabelschnur, Mutterkuchen.



Bildbeilage 176, Band III

Schülerarbeit zu einer Aufgabe aus dem Schulbuch Perspektiven 1-2

Perspektiven 1-2 – Zwillinge wachsen heran (Schülerarbeit)

Wachskreidemalerei, 42 cm mal 59 cm, von einem Schüler einer 2. Klasse der Übungsvolksschule der Pädagogischen Akademie in Wien X, Entstehungszeit um 1972, Lehrer: Walter Strobl und der Verfasser, keine weiteren Angaben.
Sammlung Seber.



Bildbeilage 177, Band III

Erstes Grundschulbuch für Bildnerische Erziehung in Österreich

Perspektiven 1–2 - Unterschiedliche Katzen (Blatt 37)

Vier Abbildungen von unterschiedlichen Katzendarstellungen.

Bild links oben:

„Cat and Kittens on the Grass“ (Katze und Kätzchen auf dem Rasen), 1943, Öl auf Leinwand, 31 3/4" mal 43 3/4", von Morris Hirshfield, Collection Sidney Janis Gallery, New York.

Bild rechts oben:

„Tomcat“, Gouache auf Papier, 10 1/8" mal 13", von Paul Klee, Sammlung Agnelli, Turin.

Bild links unten:

„Katze“, 1910, Öl auf Leinwand, 46 cm mal 69 cm, von Oskar Kokoschka, Privatbesitz Wilhelm Reinhold, Hamburg.

Bild rechts unten:

„Chat, dévorant un oiseau“ (Katze, frisst einen Vogel), 1938/39, Öl auf Leinwand, 97 cm mal 130 cm, von Pablo Picasso, Collection of Mr. and Mrs. Viktor W. Ganz, New York.

Beschreiben der dargestellten Katzen (wild, sanft, verspielt ...).

Formen und Farben können über das Wesen und das Verhalten des Tieres etwas aussagen (spitze Zähne, scharfe Krallen, gespannter Rücken ...; Verwendung satter, ungebrochener Farben, Einsatz zarter Linien oder Farben ...).

Originalarbeitsblatt aus Perspektiven 1–2.

Unterschiedliche Katzen



Beschreiben unterschiedlicher Möglichkeiten, Katzen darzustellen.

Bildbeilage 178, Band III

Schülerarbeit zum Blatt 37 des Schulbuches Perspektiven 1-2

Katze bei Vollmond auf einem Dach (Schülerarbeit)

Deckfarbenmalerei, 42 cm mal 29,7 cm, von H. S., Schüler einer 5. Klasse der Allgemeinen Sonderschule in Wien V, Diehlgasse 2, Lehrer: der Verfasser.

Sammlung Seber.

Dem Sonderschüler gelang es, den Himmel durch unterschiedlich dichte Wolken zu differenzieren und auch den Mond mit einem Dunstschleier zu versehen. Beachtenswert sind auch die farblich sehr harmonisch abgestuften Dachziegel und die kuschelige, vorwitzige Katze.



Bildbeilage 179, Band III

Erstes Grundschulbuch für Bildnerische Erziehung in Österreich

Perspektiven 1-2 – Bauarbeiter (Blatt 39)

Ein Bild aus dem Arbeitsalltag einfacher Leute.

Ausschnitt aus dem Bild „Les constructeurs“ (Die Konstrukteure), 1950, Öl auf Leinwand, gesamt: 300 cm mal 200 cm, von Fernand Léger, Musée Fernand Léger, Biot.

Gemeinsames Tun – Tragen einer schweren Eisentraverse. Das Werkstück verbindet die Arbeiter zu einer geschlossenen Form (einem Beziehungsgefüge).

Originalarbeitsblatt aus Perspektiven 1-2.



Beschreiben, wie die Figuren angeordnet sind und was die Anordnung aussagt.

Bildbeilage 180, Band III

Schülerarbeiten zum Blatt 39 des Schulbuches Perspektiven 1-2

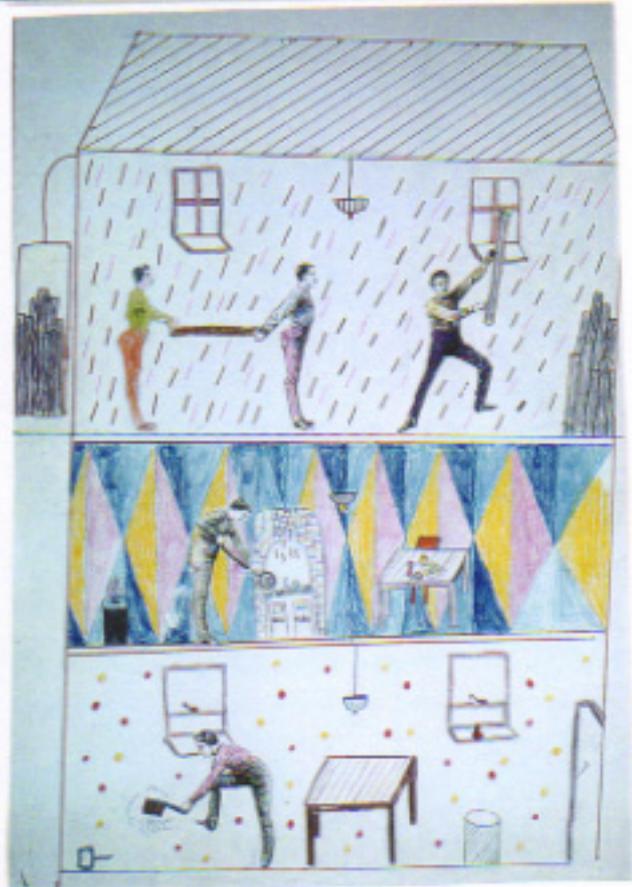
Perspektiven 1-2 – Bauarbeiter (Schülerarbeiten)

Diese beiden Schülerarbeiten sind unter Verwendung des Ausschneidebogens aus dem Schulbuch Perspektiven 1-2 (Seite 42) entstanden.

Buntstiftarbeit mit eingeklebten Figuren, je 31,6 cm mal 43,3 cm, von Schülern einer zweiten Klasse der Hauptschule Staudingergasse in Wien XX, um 1990 entstanden, Lehrer: Wolfgang Brunner, keine weiteren Angaben.

Fotodokumentation Sammlung Seber.

Während bei den Aufgaben „Gemeinsames Tun“ aus dem Grundschulbuch Perspektiven 1-2 ähnlich wie bei Légers „Konstrukteure“ (Blatt 39) oder Marées „Ruderer“ (Blatt 41) durch gemeinsames Anfassen oder gleichzeitiges Tun einfach ablesbare Beziehungsgefüge entstehen sollten, sind in diesen Schülerarbeiten einer höheren Schulstufe die Gefüge offener, spannen räumliche Distanzen aus und werden durch gemeinsames Tun an einem Bauwerk markiert.



Bildbeilage 181, Band III

Erstes Grundschulbuch für Bildnerische Erziehung in Österreich

Perspektiven 1-2 – Bei der Mutter (Blatt 34)

Was sagt die Anordnung aus?

Wiedergabe des Bildes „Städtisches Obdach“, 1926, Lithographie, 42 cm mal 56 cm, von Käthe Kollwitz, Kupferstichkabinett und Sammlung der Zeichnungen des Staatlichen Museums Berlin (ehemals DDR).

In Not geratene Menschen müssen fest zusammenhalten, um die Not zu überstehen. Die Künstlerin hat deshalb die Personen in einer starren, unbeweglichen Dreieckskomposition angeordnet. (siehe auch Perspektiven 1-2, Hinweise für Eltern und Lehrer, Seite 33)

Originalarbeitsblatt aus Perspektiven 1-2.



Beschreiben, wie die Figuren angeordnet sind und was die Anordnung aussagt.

Bildbeilage 182, Band III

Methode Reinhard Pfennig „Erziehung zum bildnerischen Denken“

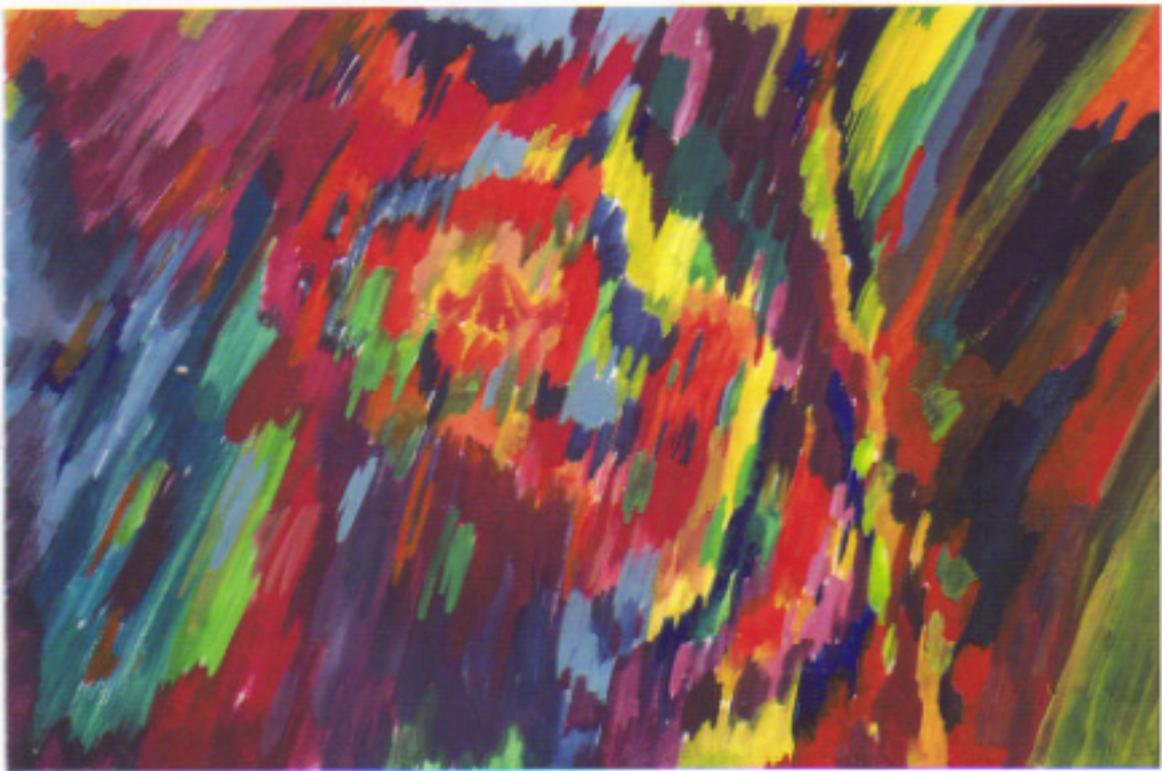
Meine Lieblingsfarben breiten sich auf dem Blatt aus

Deckfarbenmalerei, 30 cm mal 20 cm, von Liesbeth Rohner, Studentin der Pädagogischen Akademie in Wien X, um 1970 entstanden,

Lehrer: der Verfasser.

Sammlung Seber.

Eine der Einstiegsaufgaben für Malen mit deckenden Farben, die unzählige Variationen zuläßt. In diesem Beispiel sind der temperamentvolle Farbauftrag und die vitale Farbigkeit beachtenswert.



Bildbeilage 183, Band III

Methode Reinhard Pfennig „Erziehung zum bildnerischen Denken“

Lieblingsfarben treten auf das Blatt und stellen sich dar

Deckfarbenmalerei, 44 cm mal 30,2 cm, von O. P., Studentin des Ausbildungsganges für Volksschullehrer an der Pädagogischen Akademie in Wien X, entstanden um 1980, Lehrer: der Verfasser. Sammlung Seber.

Diese sehr farbenfrohe und äußerst vitale Arbeit übermittelt auch eine verschlüsselte Botschaft.



Bildbeilage 184, Band III

Methode Reinhard Pfennig „Erziehung zum bildnerischen Denken“

Farbwege führen durch ein Farbland

Deckfarbenmalerei, 31,5 cm mal 22,8 cm, von Schalko (Vorname nicht bekannt), Studentin im Ausbildungsgang für Sonderschullehrer an der Pädagogischen Akademie in Wien X, entstanden um 1980, Lehrer: der Verfasser.
Sammlung Seber.

Eine Arbeit zur Aufgabenstellung „Modulation von Farbe“ (Farbbewegung).

Pfennig versteht unter Modulation von Farbe die Abwandlung der jeweiligen Farbe in ihren drei Dimensionen (nach Paul Klee: Ausdehnung = Maß, Hell/Dunkel = Gewicht, Farbigkeit = Qualität), aber auch den fließenden, stufenlosen Übergang von einer Farbe in die andere.

(Vgl. dazu: Pfennig, Reinhard, Gegenwart der bildenden Kunst, Erziehung zum bildnerischen Denken, 5. Auflage, Verlag Isensee, Oldenburg 1974, Seite 210 ff., Seite 272-289, Seite 332 und Seite 334; Denker, Johann, Kunstunterricht in der Grundschule, 2. Auflage, Verlag Isensee, Oldenburg 1972, Seite 166 ff.)



Bildbeilage 185, Band III

Methode Reinhard Pfennig „Erziehung zum bildnerischen Denken“

Vögel im Nest

Zwei Bilder aus einer Fotodokumentation, 2. Klasse Übungsvolksschule der Pädagogischen Akademie in Wien X, entstanden um 1994, Lehrer: Christine Feit und der Verfasser. Sammlung Seber.

Malen eines Beziehungsgefüges (siehe auch Pfennig, Reinhard, Gegenwart der bildenden Kunst, Erziehung zum bildnerischen Denken, 5. Auflage, Verlag Isensee, Oldenburg 1974, Seite 208 und Denker, Johann, Kunstunterricht in der Grundschule, 2. Auflage, Verlag Isensee, Oldenburg 1972, Seite 69 ff. und Seite 102 ff.), Ablösung des additiven bildnerischen Denkens und Handelns des Grundschulkindes zugunsten bildnerisch artikulierter, ablesbarer Beziehungsgefüge.

Einstimmende Geschichte:

Die Vogeleltern haben fürsorglich das Nest für ihre Jungen in einer dichten Hecke angelegt, deren Zweige dachförmig, wie bei einer Gartenlaube, auch den Blick von oben verwehren sollen.

Die gemalten Beziehungsgefüge hatten die unterschiedlichsten Ausformungen (mit und ohne Eltern, beim Füttern, von der Seite oder von oben gesehen ...). In der anschließenden gemeinsamen Werkanalyse konnte bewußtgemacht werden, was sichtbar geworden war und was nicht.

Bei dieser Klasse handelte es sich um eine integrative Form der Zusammensetzung, wo es auch möglich war, lernschwache Kinder einzugliedern.



Bildbeilage 186, Band III

Methode Pfennig/Denker „Erziehung zum bildnerischen Denken“

Anzeigen

Collage von ausgeschnittenen Handsilhouetten auf schwarzem Naturpapier, 50 cm mal 70 cm, von einer Studentin der Pädagogischen Akademie in Wien X, Entstehungszeit nach 1976, Lehrer: der Verfasser, keine weiteren Angaben.
Sammlung Seber

Eine Einstiegsarbeit, die die Klippe des „Nicht-Könnens“ überwinden hilft und bildnerisches Denken provoziert. Unterschiedliche Handsilhouetten werden losgelöst vom körperlichen Zusammenhang zu Beziehungskomplexen angeordnet. Erst nach einer Bedeutungsfindung kommt es zur Benennung des Formkomplexes. (Siehe Denker, Johann, Kunstunterricht in der Grundschule, 2. Auflage, Verlag Isensee, Oldenburg 1972, Seite 129 ff.)



Bildbeilage 187, Band III

Verknüpfung von sozialem und bildnerischem Denken

Großstadtkind

Collage, 47 cm mal 24 cm, von einer Studentin der Pädagogischen Akademie in Wien X, Entstehungszeit um 1973, Lehrer: der Verfasser. Sammlung Seber.

Durch Kombination zweier Bildzeichen wird auf die Tristesse eines Kinderlebens in einer Großstadt hingewiesen.

Reinhard Pfennig ist in seinen Seminaren in Österreich zum Thema Collage immer wieder initiativ geworden und konnte wertvolle Impulse geben. In der Ausbildung zum AHS-Lehrer an der Akademie der bildenden Künste in Wien war dieses Verfahren vor allem in den Meisterschulklassen für Malerei kein Thema. Dieses Kunstverfahren war bis in die Siebzigerjahre ausgeklammert, wie Fotografie, Film, Visuelle Poesie u.a. auch.

Reinhard Pfennig nahm immer wieder mit Bezug zur Kunst der Gegenwart Collage und Décollage in seine Seminarprogramme auf, integrierte Collagiertes in Malerei und spannte den Bogen von abstrakten Formenbereichen bis zu Umgestaltungen, Verfremdungen und Aufsuchen surrealer Sinnbezüge.

Die meisten der in der Folge gezeigten Collagen gehen auf Anregungen Reinhard Pfennigs zurück, wurden aber vom Verfasser um eine soziale inhaltliche Dimension erweitert.



Bildbeilage 188, Band III

Verknüpfung von sozialem und bildnerischem Denken

Angst vor Dämonen

Collage, 28 cm mal 41 cm, von einer Studentin der Pädagogischen Akademie in Wien X, Entstehungszeit um 1973, Lehrer: der Verfasser, keine weiteren Angaben.

Sammlung Seber.

Damit überzeugende Collage- und Décollagearbeiten entstehen können, ist das Sammeln von geeigneten Materialien, Illustriertenabbildungen, Plakaten u. ä. Voraussetzung. In einer Suchphase, die zeitlich nicht allzusehr eingeeengt sein sollte, wird das Material gesichtet.

So kann es durch Auswahl und Arrangement von „Bildfunden“ zu Kombinationen kommen, die völlig neuartige inhaltliche Bezüge anklingen lassen.

Bei diesem Beispiel wurde der Bildfund „Weinendes Kind“, der auch in der Abbildung 63 verwendet wurde, in einen anderen Sinnzusammenhang gebracht. Das neu entstandene Beziehungsgefüge weist auf Angst vor Dämonen, Erwachsenen, Erziehern, Besserwissern ...hin.



Bildbeilage 189, Band III

Verknüpfung von sozialem und bildnerischem Denken

Erfolgsgeneration?

Collage, 29,8 cm mal 50 cm, von einer Studentin der Pädagogischen Akademie in Wien X, um 1973 entstanden, keine weiteren Angaben, Lehrer: der Verfasser.
Sammlung Seber.

Durch Kombination nicht zusammengehörender Bildzeichen wurden soziale Klüfte und unterschiedliche Lebenschancen aufgezeigt.



Bildbeilage 190, Band III

Verknüpfung von sozialem und bildnerischem Denken

Flammeninferno

Collage, 44,8 cm mal 32,2 cm, von einem Studenten der Pädagogischen Akademie in Wien X, um 1973 entstanden; keine weiteren Angaben, Lehrer: der Verfasser.

Sammlung Seber.

Das Zusammenfügen nicht zusammengehörender Bildzeichen assoziiert eine neue Bildaussage und regt zum bildnerischen und inhaltlichen Denken an.



Bildbeilage 191, Band III

Verknüpfung von sozialem und bildnerischem Denken

Begegnung

Collage, 40,8 cm mal 29,6 cm, von Claudia Vogelleitner, Studentin im Ausbildungsgang für Hauptschullehrer an der Pädagogischen Akademie in Wien X, entstanden um 1973, Lehrer: der Verfasser.
Sammlung Seber.

Diese amüsante Bildmontage deutet an, daß Welten die Generationen zu trennen scheinen.



Bildbeilage 192, Band III

Verknüpfung von sozialem und bildnerischem Denken

Habemus Papam

Collage, 60 cm mal 44 cm, von einem Studenten der Pädagogischen Akademie in Wien X, um 1973 entstanden, keine weiteren Angaben, Lehrer: der Verfasser.
Sammlung Seber.

Durch Addition zweier Bilder in Verbindung mit einer Textaussage erfolgt eine Aufforderung zu kritischem Denken.

"HABEMUS PAPAM"



Bildbeilage 193, Band III

Verknüpfung von sozialem und bildnerischem Denken

Der Werbefresser

Faserstiftzeichnung und collagierte Bildteile auf Packpapier, 39 cm mal 56 cm, Schüler einer 3. Klasse der Übungsvolksschule der Pädagogischen Akademie in Wien X, Lehrerin: Christine Hahn, sonst keine weiteren Angaben.

Sammlung Seber.

Eine Arbeit, die auch zu verbaler Auseinandersetzung führen soll – unkritische Konsumation von Werbesendungen. Eine sitzende Figur schluckt in sich alle Dinge hinein, die ihr die Fernsehwerbung vorgibt.

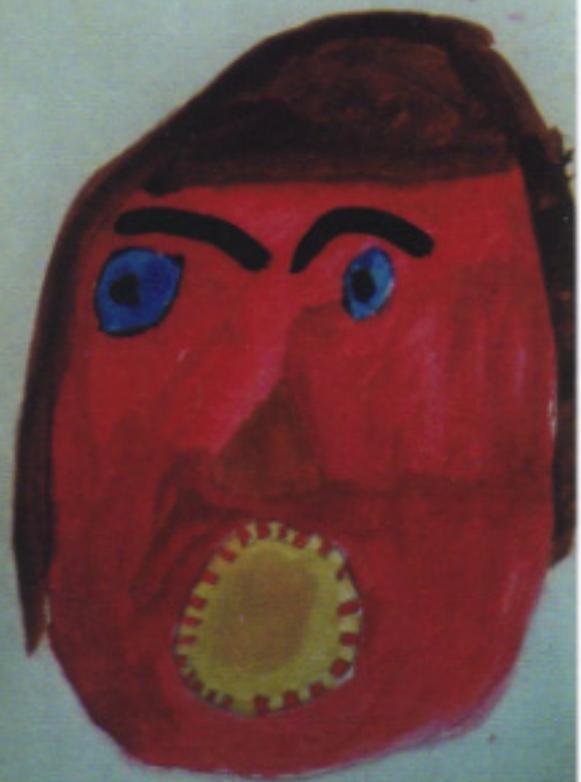
Bildbeilage 194, Band III

Verknüpfung von sozialem und bildnerischem Denken

Ich werde zornig

Mit Deckfarben ausgemalte Bleistiftvorzeichnung, 42 cm mal 59,2 cm, von Evi (Familiename unbekannt), Schülerin einer 2. Klasse einer Hauptschule in Wien, keine weiteren Angaben.
Sammlung Seber.

Das langsame Aufsteigen des Zornes wurde in vier Phasen sehr eindrucksvoll artikuliert.



Bildbeilage 195, Band III

Verknüpfung von sozialem und bildnerischem Denken

Ätsch!

Filzschreiberzeichnung, 30 cm mal 40 cm, von Eva Medinac, Schülerin einer 2. Hauptschulklasse, keine weiteren Angaben. Sammlung Seber.

Aufgreifen von Verspottungs- und Schimpfzeichen, deren ursprüngliche Bedeutung der Zeichnerin kaum mehr bekannt sein dürfte (z. B. Handzeichen für „Hörner aufsetzen“).

Eine außerordentliche bildnerische Leistung ist das Aus-dem-Rahmen-Fallen der erhobenen Arme des abgebildeten Mädchens, wodurch der Eindruck entsteht, die dargestellte Figur blickt durch eine kleine Fensteröffnung.



Bildbeilage 196, Band III

Bildnerisches Denken als Ansatz visueller Kommunikation

Gefühle

Bleistiftkontur der Kopfsilhouette, die mittels Overheadprojektor erzeugt wurde, mit Deckfarbe ausgemalt, 44 cm mal 62,5 cm, von einem Studierenden eines Ausbildungsganges zum Sonderschullehrer an der Pädagogischen Akademie in Wien X, entstanden um 1990, Lehrer: der Verfasser, keine weiteren Angaben.

Sammlung Seber.

Eine Einstiegsarbeit, die rasch zu einem Erfolgserlebnis führt und den realistischen Abbildungswünschen dieser Altersgruppe entgegenkommt.

(Empfindungen werden von mir aufgenommen und wandeln sich zu Eindrücken, Stimmungen, Gedanken, Wünschen ...)

(Vgl. mit Schülerarbeit „Träume“ aus der Ausstellung BE HEUTE, Abb. 231.)



Bildbeilage 197, Band III

Bildnerisches Denken als Ansatz visueller Kommunikation

„Klatsch“ – Geräusche visualisieren

Deckfarbenmalerei, 28,5 cm mal 32 cm, von einem Schüler einer vierten Klasse der Hauptschule Oskar-Spiel-Gasse 3 in Wien XIX, entstanden um 1977, Lehrer: Reinhold Felzmann.

Sammlung Seber.

Zuordnung von Schrift- und Bildzeichen.

(Vgl. Burkhardt, Hermann, Zur Visuellen Kommunikation in der Grundschulpraxis, Otto Maier Verlag, Ravensburg 1974, Seite 94)

KLATSCH



Bildbeilage 198, Band III

Bildnerisches Denken als Ansatz visueller Kommunikation

Verwandlung

Mit Deckfarben ausgemalte Filzstiftzeichnung, 41,8 cm mal 28,5 cm, von Alois Lohninger, Schüler einer 3. Volksschulklasse, Entstehungszeit um 1977, weitere Angaben fehlen.

Sammlung Seber.

„Ich verwandle mich“ – Wiedergabe einer Metamorphose in sechs Phasen.

(Vgl. Burkhardt, Hermann, Zur Visuellen Kommunikation in der Grundschule, Otto Maier Verlag, Ravensburg 1974, Seite 101 ff.)



Bildbeilage 199, Band III

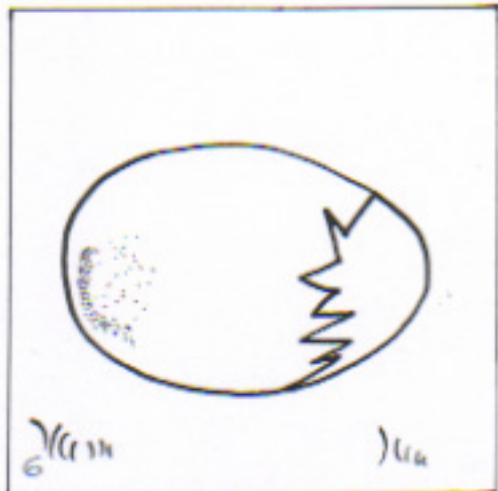
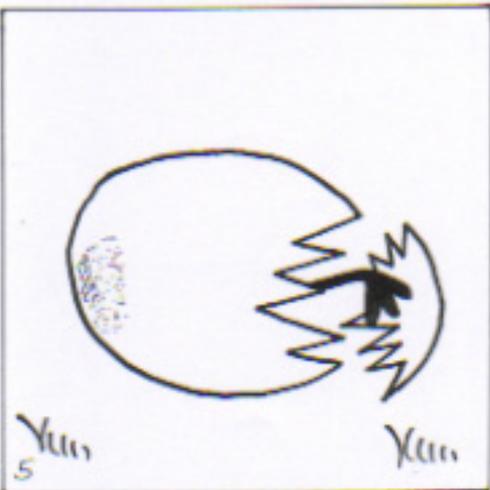
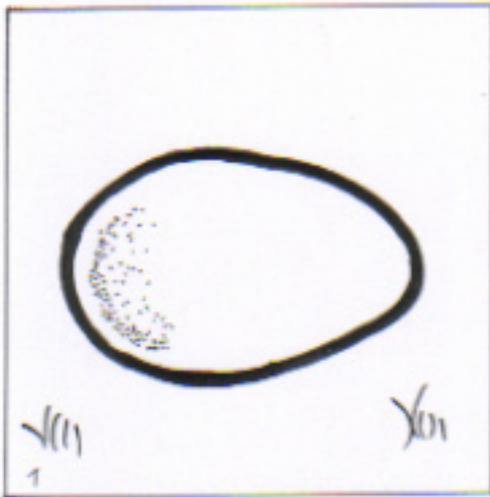
Bildnerisches Denken als Ansatz visueller Kommunikation

Comic – Ei! Ei!

Federzeichnung, 29,6 cm mal 42 cm, von einem Studenten der Pädagogischen Akademie in Wien X, entstanden um 1980, Lehrer: der Verfasser, keine weiteren Angaben.
Sammlung Seber.

Eine sehr humorvolle Bildgeschichte mit sechs Bildfolgen, die ohne Text auskommt.

Ei! Ei!



Bildbeilage 200, Band III

Bildnerisches Denken als Ansatz visueller Kommunikation

Comic – Ein Überfall

Comic strip, 45 cm mal 33,3 cm, von Augustin Fischer, 16 Jahre alt, aus dem Kinderdorf Pötsching, Schüler einer 4. Klasse des BRG Wiener Neustadt, die Arbeit ist im Unterricht entstanden, keine weiteren Angaben.

Sammlung Seber.

Eines der zahlreichen gediegenen Comic strips von Schülern – zum Teil auch in Buchform – aus der Sammlung Seber.



Bildbeilage 201, Band III

Bildnerisches Denken als Ansatz visueller Kommunikation

Fotocomic – 1. Folge

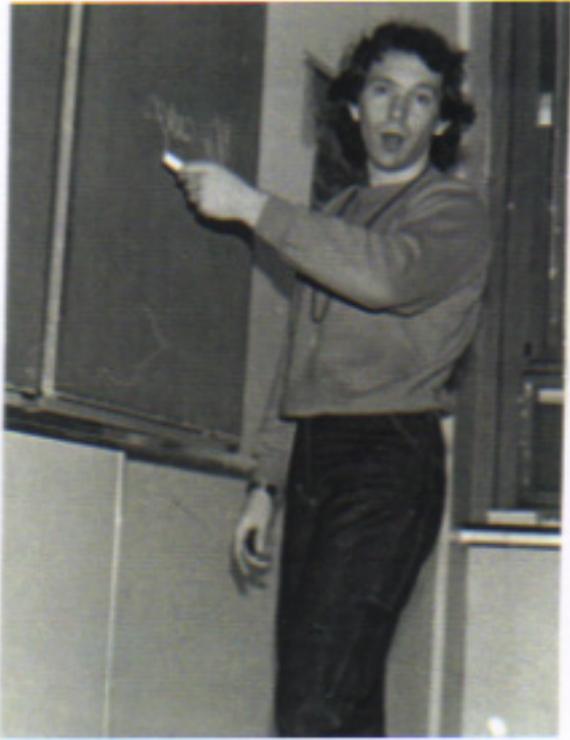
Ein Fotocomic, der von Kindern einer 1. Klasse der Hauptschule Anton-Sattler-Gasse 93 in Wien XXII ausgedacht und hergestellt wurde, entstanden um 1980, Lehrer: Franz Stefanich.
Sammlung Seber.

1. Bild:

Franz (Franz Stefanich) kritzelt an der Tafel.

2. Bild

Eine Lehrkraft (Schülerin) betritt die Klasse.



Bildbeilage 202, Band III

Bildnerisches Denken als Ansatz visueller Kommunikation

Fotocomic – 2. Folge

Sprech- oder Denkblasen sind an der Schultafel notiert.

3. Bild:

Der ertappte Schüler („AHEM SCHLUCK“) ist vor Schreck erstarrt.

Die Lehrkraft ruft: „WAS IST HIER LOS? ICH BIN EMPÖRT!“

4. Bild:

Die Lehrkraft sagt: „GEBEN SIE MIR IHR MITTEILUNGSHEFT“,
der Schüler überreicht es ihr.



Bildbeilage 203, Band III

Bildnerisches Denken als Ansatz visueller Kommunikation

Fotocomic – 3. Folge

5. Bild:

Der frustrierte Schüler beklagt, daß er schon wieder eine Eintragung ins Mitteilungsheft abbekommen hat: „SCHON WIEDER.“

6. Bild:

Die Lehrkraft mahnt ihn: „BIS MORGEN UNTERSCHRIEBEN.“

7. Bild:

Der Schüler strahlt über das ganze Gesicht und denkt sich: „ABER MORGEN IST FEIERTAG, HA HA.“

Die Aufnahme- und Ausarbeitungsqualität der Fotos entspricht einer Anfangssituation.



Bildbeilage 204, Band III

Bildnerisches Denken als Ansatz visueller Kommunikation

ZDF – ORF (Übungsblatt zur Blockschrift)

Rote und schwarze Tusche auf Zeichenkarton, 49,5 cm mal 32 cm,
von Pihoda, Student der Pädagogischen Akademie in Wien X,
Entstehungszeit um 1977, Lehrer: der Verfasser.
Sammlung Seber.

Eine Studentenarbeit im Rahmen der Übungen zur Schrift, die durch
die inhaltliche Dimension von Form und Binnenzeichnung eine kritische
Aussage macht: Der ZDF-Sender bestreitet die meisten
ORF-Programme.



Bildbeilage 205, Band III

Bildnerisches Denken als Ansatz visueller Kommunikation

Auflage kontrolliert

Übungsblatt zur Blockschrift, 17 cm mal 27,2 cm, von Verena Gartner, Studentin der Pädagogischen Akademie in Wien X, Entstehungszeit um 1977, Lehrer: der Verfasser.

Sammlung Seber.

Diese Blockschriftübung ist im Bereich der Visuellen Poesie angesiedelt.

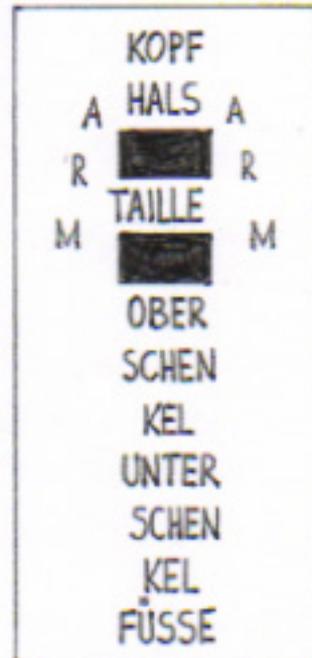
„Die Zensur ist das lebendige Geständnis der Großen, daß sie nur verdummte Sklaven treten, aber keine freien Völker regieren können.“
(Nestroy, Freiheit in Krähwinkel, I/14)

AUFLAGE KONTROLLIERT

MANN:

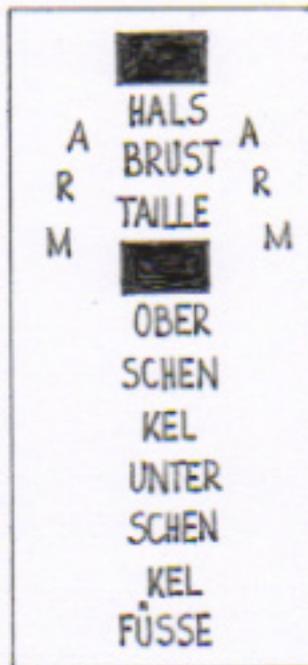


FRAU:

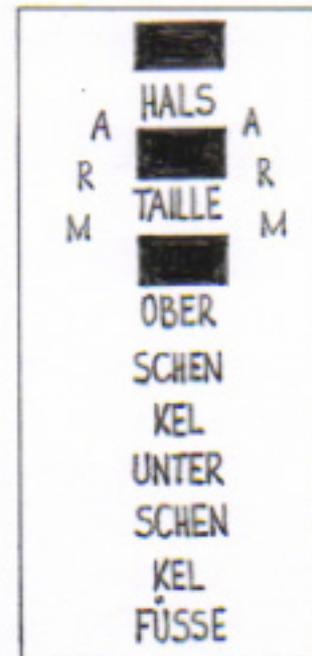


AUFLAGE ZUM ZWEITENMAL KONTROLLIERT

MANN:



FRAU:



Bildbeilage 206, Band III

Bildnerisches Denken als Ansatz visueller Kommunikation

feierabend

Übungsschriftblatt zur Antiquaminuskel mit der Rondfeder, 33,3 cm mal 30 cm, von Rudolf Pihoda, Student des Ausbildungsganges zum Hauptschullehrer an der Pädagogischen Akademie in Wien X, Entstehungszeit um 1977, Lehrer: der Verfasser.
Sammlung Seber.

| | |
|--------------|----------------|
| feierabend | Feierabend |
| mäuowischn | Mundabwischen |
| dischowischn | Tischabwischen |
| dölawischn | Tellerwischen |
| delewischn | Television |
| mäuowischn | Mundabwischen |

feierabend

mauowischn

dischowischn

dolawischn

delewischn

delewischn

delewischn

delewischn

delewischn

delewischn

delewischn

delewischn

delewischn

mauowischn

Bildbeilage 207, Band III

Bildnerisches Denken als Ansatz visueller Kommunikation

„nomen est omen“

Schriftcollage, 16,5 cm mal 65 cm, von einem Studenten der Pädagogischen Akademie in Wien X, um 1970 entstanden, Lehrer: der Verfasser.

Sammlung Seber.

Durch schrittweise Veränderung eines Zeitungssignets wurden die inhaltlichen Themenschwerpunkte dieses Produktes offengelegt.

1880-1918
**Kronen
Zeitung**

1918-1920
**Kronen
Zeitgu**

1920-1921
**Knoer n
Zeitneig**

1921-1922
**Kronen
Zeitneig**

1922-1923
**Kronen
Zeitneig**

**Krieg Zu
tonnen**

Zenit

1923-1924
Kroenung

Bildbeilage 208, Band III

Bildnerisches Denken als Ansatz visueller Kommunikation

Mid eich kaun ma jo kan Kriag mea fian

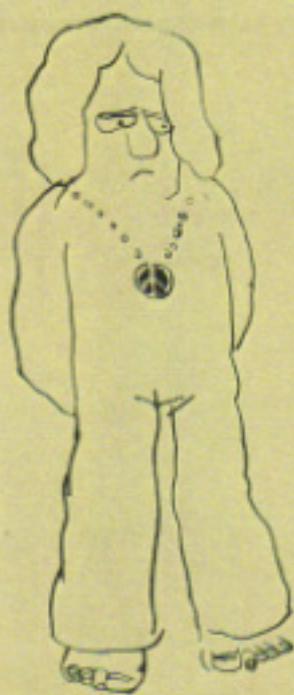
Federzeichnung auf Ingres-Papier, 22,5 cm mal 30,5 cm, von Christian Krawagna, damals Student der Pädagogischen Akademie in Wien X und schon Mitglied der Künstlergruppe ZÜNDUP, Entstehungszeit um 1977, Lehrer: der Verfasser.

Sammlung Seber.

Eine Zeichnung aus einer dreiteiligen Bildfolge, die die Frage „Politische Bildung – wozu?“ aufwirft.

Ein Schwerstkriegsversehrter (blind und beinamputiert) flegelt einen Hippie an.

Mid sich kaün
ma so kan kriag
mea fian



Bildbeilage 209, Band III

Bildnerisches Denken als Ansatz visueller Kommunikation

„Gaudeamus igitur“

Übungsblatt mit Aufreibebuchstaben, inkludierte Bleistiftzeichnung (15 cm mal 19 cm), mit Passepartout aus braunem, strukturiertem Packpapier, Gesamtgröße 24 cm mal 36,8 cm, von Christian Krawagna, Student der Pädagogischen Akademie in Wien X, Entstehungsjahr 1977, Lehrer: der Verfasser.
Sammlung Seber.

Die Oberkrimmler Bergbauernkinder bringen das Lied „Gaudeamus igitur“.

Die politisch geforderte Chancengleichheit aller Kinder wird hier in vortrefflicher Weise ironisiert. Bergbauernkinder können vom Universitätsstudium vielfach nur singen, sicher ist den Knaben jedoch die Einberufung zum Bundesheer.

DIE OBERKRIMMLER
BERGBAUERNKINDER



BRINGEN DAS
LIED:

„GAUDEAMUS IGITUR“

Bildbeilage 210, Band III

Bildnerisches Denken als Ansatz visueller Kommunikation

Schmierfink!

Übungsblatt zur Schulschrift, auf kariertem Papier geschrieben, von Christian Krawagna, Student im Ausbildungsgang für Hauptschullehrer an der Pädagogischen Akademie in Wien X, entstanden 1977, Lehrer: der Verfasser.

Fotodokumentation aus der Sammlung Seber.

Diese formal und inhaltlich hervorragende Arbeit enthält mehrere sozialkritische Denkansätze, die zur weiteren Reflexion auffordern.

Ich muß zum Herrn Direktor Grüß Gott
sagen. Ich muß zum Herrn Direktor Grüß
Gott sagen. Ich muß zum Herrn Direktor
Grüß Gott sagen. Ich muß zum Herrn
Direktor Grüß Gott sagen. Ich muß zum
Herrn Direktor Grüß Gott sagen. Ich muß
zum Herrn Direktor Grüß Gott sagen. Ich
muß zum Herrn Direktor Grüß Gott sagen.
Ich muß zum Herrn Direktor Grüß Gott
sagen. Grüß Gott sagen Grüß Gott sagen.

Schmierfink! Mehrad Fechtly 2106

← Seit wann dürft ihr
Mohammedaner denn ein
Schmalzbrot essen ???

Bildbeilage 211, Band III

Bildnerisches Denken als Ansatz visueller Kommunikation

Arbeitgeber – Arbeitnehmer

Übungsblatt zur Block- und Schreibschrift auf kariertem Papier, von Christian Krawagna, Student im Ausbildungsgang für Hauptschullehrer an der Pädagogischen Akademie in Wien X, Entstehungszeit 1977, Lehrer: der Verfasser.

Fotodokumentation aus der Sammlung Seber.

Das Blatt macht eine ironische sozialkritische Aussage:

„Der Arbeitgeber gibt.
Der Arbeitnehmer nimmt.“

NAME *Kaiser* KLASSE *2/IIb*

AUFGABE: BILDE JE EINEN SATZ MIT DEN
WÖRTERN „GEBEN“ U. „NEHMEN“!

Der Arbeitgeber gibt.

Der Arbeitnehmer nimmt.

Sehr gut!

Bildbeilage 212, Band III

Bildnerisches Denken als Ansatz visueller Kommunikation

Wandbemalungen in der Pädagogischen Akademie in Wien X

Kinder der Übungsvolksschule der Pädagogischen Akademie in Wien X gestalten einen Verbindungsgang im Gebäudekomplex unter dem Motto „Was wir in unserer Freizeit am liebsten tun“, Entstehungszeit um 1980. Betreuer: Mara Schwarz und der Verfasser. Fotodokumentation Sammlung Seber.

Dem Verfasser gelang es gemeinsam mit Mara Schwarz, die auch die Fernsehkindersendung AM-DAM-DES betreute und eine Vorschulklasse der Übungsvolksschule der Pädagogischen Akademie in Wien X leitete, die Erlaubnis zur Bemalung eines Verbindungsganges von der Akademie zur Übungsvolksschule einzuholen. Das Umfeld in Wien war damals für solche Aktivitäten noch nicht aufgeschlossen, vielmehr war es verboten, Innen- und Außenwände an öffentlichen Gebäuden bildnerisch zu nutzen. Als die gemalten Freizeitaktivitäten der Kinder allgemeine Bewunderung fanden und die Kinder begannen, den Akademieeingang in ihre Gestaltung einzubeziehen, mußten auf höchsten Wunsch diese Teile wieder übertüncht werden. Da der Verfasser als einer der Initiatoren mit dieser Arbeit beauftragt wurde, wollte er eine Diskussion in Gang setzen und begann jeweils zur Zeit des Haupteintreffens der Professoren und der Studenten mit seiner Auftragsarbeit. Die allgemeine Empörung war groß und löste um sich greifende Diskussionen aus. Heute ist das Bemalen von öffentlichen Bauwerken (Schulfassaden, Fußgängerdurchgängen, Marktgebäuden, Teilen von Wohnhausanlagen der Gemeinde Wien) nach Einholung des Einverständnisses der Eigentümer überhaupt kein Problem mehr. Solche Aktivitäten werden von der Stadt Wien sogar unter dem Titel „Die bunte Stadt“ unterstützt und durch Ersatz der Kosten für die Materialien gefördert.



Wandbemalung in einer Wohnhausanlage der Gemeinde Wien

Ein Kindermalfest in einem Gemeindebau in Wien Leopoldstadt.
(Im Bild Veronika Seber, 4 Jahre alt.)

Kinder und Eltern der Anlage wurden eingeladen, an der Bemalung der Wände des Hauseinganges und auch von großformatigen Holzspanplatten, die in den Treppenabsätzen montiert werden sollten, mitzuwirken. Die Bewilligung durch die zuständige Magistratsbehörde und die Förderung durch Übernahme der Kosten durch das Landesjugendreferat der Stadt Wien unter dem Titel „Die bunte Stadt“ waren sichergestellt. Initiatoren und Betreuer waren der Kunsterzieher Paul Meisenbichler und der Verfasser, beide Mieter in diesem Wohnblock. Entstehungszeit 1991.
Fotodokumentation Sammlung Seber.

Kinder der betroffenen Stiege trafen sich zum ersten Mal zu gemeinsamem Tun, obwohl die Anlage schon längere Zeit bestand. Eltern und die nahe Konsumfiliale sorgten für Erfrischungen und Stärkungen für die Kinder.

Diese Aktion wurde zu einem vollen Erfolg und war Auslöser für viele ähnliche Aktivitäten in der näheren und weiteren Umgebung.

Bedauerlich ist die Geringschätzung von bildnerischen Kinderarbeiten durch Erwachsene, die sich bei der Zerstörung hervorragender realistischer Wandbilder, die von Schülern einer Hauptschule hergestellt waren, durch Renovierungsarbeiten im nahen Vorgartenmarkt gezeigt hat und der auch die oben erwähnte Durchgangsgestaltung bei einer Nacht-und-Nebel-Aktion eines Geschäftslokalmieters zum Opfer gefallen ist. Die Restaurierung solcher Kinderarbeiten scheint noch kein Gesprächsstoff zu sein.



Bildbeilage 214, Band III

Bildnerisches Denken als Ansatz visueller Kommunikation

Wandbemalung um einen Kindergarteneingang

Bemalung der Eingangszone eines Kindergartens in der städtischen Wohnhausanlage Wehlstraße in Wien II, im Bild Veronika Seber, 4 Jahre alt, Entstehungszeit 1991, Betreuer: der Verfasser.
Fotodokumentation Sammlung Seber.



Bildbeilage 215, Band III

Bildnerisches Denken als Ansatz visueller Kommunikation

Aktion der Gruppe KEKS in Wien (I)

Fotodokumentation von Aktionen der deutschen Kunsterziehergruppe KEKS (Hans Mayrhofer, Michael Popp, Norbert Pfeiffer, Henning Wiesinger und Wolfgang Zacharias) um das Museum des 20. Jahrhunderts in Wien im Rahmen des Colloquiums Kunst + Kind von 2. Mai bis 6. Mai 1972. Die Aktionen in der Öffentlichkeit standen unter dem Motto „Visuelle Konsumwerbung als Medium zur Kommunikation“.

KEKS ist die Abkürzung für „Kunst-Erziehung-Kybernetik-Soziologie“.

Oberes Bild:

Großformatige Figuren von Werbeplakaten, die von der KEKS-Gruppe mitgebracht und zur Verfügung gestellt wurden, säumten, ausgeschnitten und zu Standtafeln verarbeitet, den Straßenbereich des Wiener Arsenaus.

Unteres Bild:

Von Passanten und Anrainern herbeigerufene Ordnungskräfte erkunden die Sachlage, überprüfen die behördlichen Genehmigungen und werden in Gespräche verwickelt. Der Direktor des Museums des 20. Jahrhunderts, Alfred Schmeller (in der Mitte des Bildes mit Pepita-Sakko), verfolgt die von der Aktionsgruppe provozierte Situation.

Ausgewählte Beispiele aus einer Fotodokumentation der Veranstaltung aus der Sammlung Seber.



Bildbeilage 216, Band III

Bildnerisches Denken als Ansatz visueller Kommunikation

Aktion der Gruppe KEKS in Wien (II)

Die Gruppe KEKS, fünf junge bayrische Kunsterzieher aus Nürnberg zwischen 28 und 31 Jahren, verstand es, zirka 120 Personen zum Agieren und Diskutieren zum Thema Manipulation des Menschen durch Konsumwerbung in Bewegung zu setzen und zu faszinieren.

Oberes Bild:

Schnell errichtete Pinnwände waren bald mit Stellungnahmen, Ideenskizzen und Pamphleten bedeckt und forderten zum nachdenklichen Verweilen auf.

Unteres Bild:

Ein Ort des Geschehens war eine 250 Meter lange Plakatwand in der Nähe des Museums des 20. Jahrhunderts. Die Situation „Plakate“ sollte durch Material und Handlungsweisen verdeutlicht werden. Mittels bereitgestellter Malutensilien und Collagematerialien wurden Plakate verändert. Waren, die von der Werbewand lockten, wie etwa WRIGLEY'S CHEWING GUM oder MEMPHIS ZIGARETTEN, wurden bei improvisierten Ständen auch in natura angeboten.

Ausgewählte Beispiele aus einer Fotodokumentation der Veranstaltung aus der Sammlung Seber.



Bildbeilage 217, Band III

Ganzheitliches Denken

Aktion der Hochschülerschaft an der Akademie der bildenden Künste in Wien zum Thema Krieg (I) – Aufmarsch

Dokumentation einer 1984 stattgefundenen Aktion gegen den Krieg am Schillerplatz vor der Akademie der bildenden Künste, die zugleich auf die in der Gemäldegalerie der Akademie gezeigte Ausstellung „SCHLACHTEN Schlachten schlachten“ aufmerksam machen sollte. Die Bilder dieser Fotodokumentation sind eine Auswahl aus der Sammlung Seber, die auch eine Videoaufzeichnung dieser Aktion aufbewahrt.

Oberes Bild:

Kriegsdämonen schreiten mit Pinsellanzten bewaffnet die Treppe der Akademie der bildenden Künste in Wien zu den Klängen der Kennmelodie der Wehrmachtssondersendungen des 3. Reiches herab.

Unteres Bild:

Zwei Steckenpferde mit aus Gips gefertigten Pferdeköpfen werden von Kriegern feierlich zum Sockel des Schillerdenkmals gebracht.



Bildbeilage 218, Band III

Ganzheitliches Denken

Aktion der Hochschülerschaft an der Akademie der bildenden Künste in Wien zum Thema Krieg (II) – Kriegerdenkmal

Da Schillers Figur zu diesem Zeitpunkt zum Restaurieren entfernt worden war, wurde der hohe Steinsockel mit Bewilligung des Bundesdenkmalamtes für diese Aktion genutzt und zu einem Kriegerdenkmal umfunktioniert.

Linkes Bild:

Ein gemieteter Kranwagen hob eine überlebensgroße Gipsplastik, die einen hohlen Generalsmantel darstellte, auf den Sockel des Schillerdenkmals, der mit weißen Stoffplanen zu einem Pyramidenstumpf umgeformt war.

Rechtes Bild:

Während weißgekleidete Denkmalerbauer die Steckenpferde um den „General“ arrangierten, begannen schwarzgekleidete Krieger die weißen Flächen des Pyramidensockels mit roter Farbe aktionistisch zu bearbeiten.



Bildbeilage 219, Band III

Ganzheitliches Denken

Aktion der Hochschülerschaft an der Akademie der bildenden Künste in Wien zum Thema Krieg (III) – Ausklang

Die auf dem Platz herumtobenden Kriegsdämonen wurden von einem saxophonspielenden Friedensboten besänftigt und zur Aufgabe ihrer Aktionen veranlaßt. Zuschauer wurden in den folgenden friedlichen und fröhlichen Ausklang mit einbezogen.



Bildbeilage 220, Band III

Großeltern beim Fotografen

Deckfarbenmalerei, 27,3 cm mal 22,1 cm, von Christine Grundner, Schülerin einer 2. Hauptschulklasse in Saalfelden Markt, entstanden 1977, Lehrer: Christian Krawagna.

Sammlung Seber.

Eine sehr amüsante Darstellung der Großeltern in Festtagskleidung mit ihren Kindern beim Fotografen. Fotografiert zu werden war etwas Besonderes und Teures. Den alten Fotos nachempfunden ist die Brauntönung der damaligen Abbildungen.



Christine Gumbach 2020

Die Gumbachs im Felsland

Bildbeilage 221, Band III

Fabrik im Morgennebel

Grisaillemalerei, 41,7 cm mal 29,6 cm, von Christine Grundner,
10/77 entstanden, Lehrer: Christian Krawagna, sonst keine weiteren
Angaben.

Sammlung Seber.

Arbeiter frühmorgens im dichten Nebel auf dem Weg in die Fabrik –
ein sehr beeindruckendes Bild, das überzeugend zeigt, wie durch
geeignete Verknüpfung bildnerischer und thematischer Gesichtspunkte
kritisches und bildnerisches Denken angeregt werden kann.



Bildbeilage 222, Band III

Eine Kuh braucht braucht zum Grasen nur ca. 12 m² Wiese

Deckfarbenmalerei, 28,5 cm mal 41,8 cm, von Toni Hirschbichler, Schüler einer 3. Klasse der Hauptschule Saalfelden Markt, eine Arbeit zum Mal- und Zeichenwettbewerb „Umweltschutz“, Entstehungszeit um 1978, Lehrer: Christian Krawagna.

Sammlung Seber.

In diesem Bild wird eine originelle Idee bildnerisch umgesetzt und dient als Denkanstoß gegen die völlige Umweltverbauung und gegen die totale Verbetonierung der Landschaft.



Bildbeilage 223, Band III

Egger Heinz hat gezeichnet Fuchslechner Josef

Tuschezeichnung, 29 cm mal 42 cm, von Heinz Egger, Schüler einer 3. Klasse der Hauptschule Saalfelden Markt, Entstehungsjahr 1979, Lehrer: Christian Krawagna.

Sammlung Seber.

Die früher oft abverlangte schöne, klare Zeichnung (Britsch, Meyers, Hofmann) tritt hier zugunsten einer expressiven Strichführung zurück, die Vergleiche mit der Technik der Federzeichnung und der inhaltlichen Hintergründigkeit von Arbeiten Alfred Kubins zulassen.

1960 2000 3/10 1979 401 grahamer muelhosen Josef



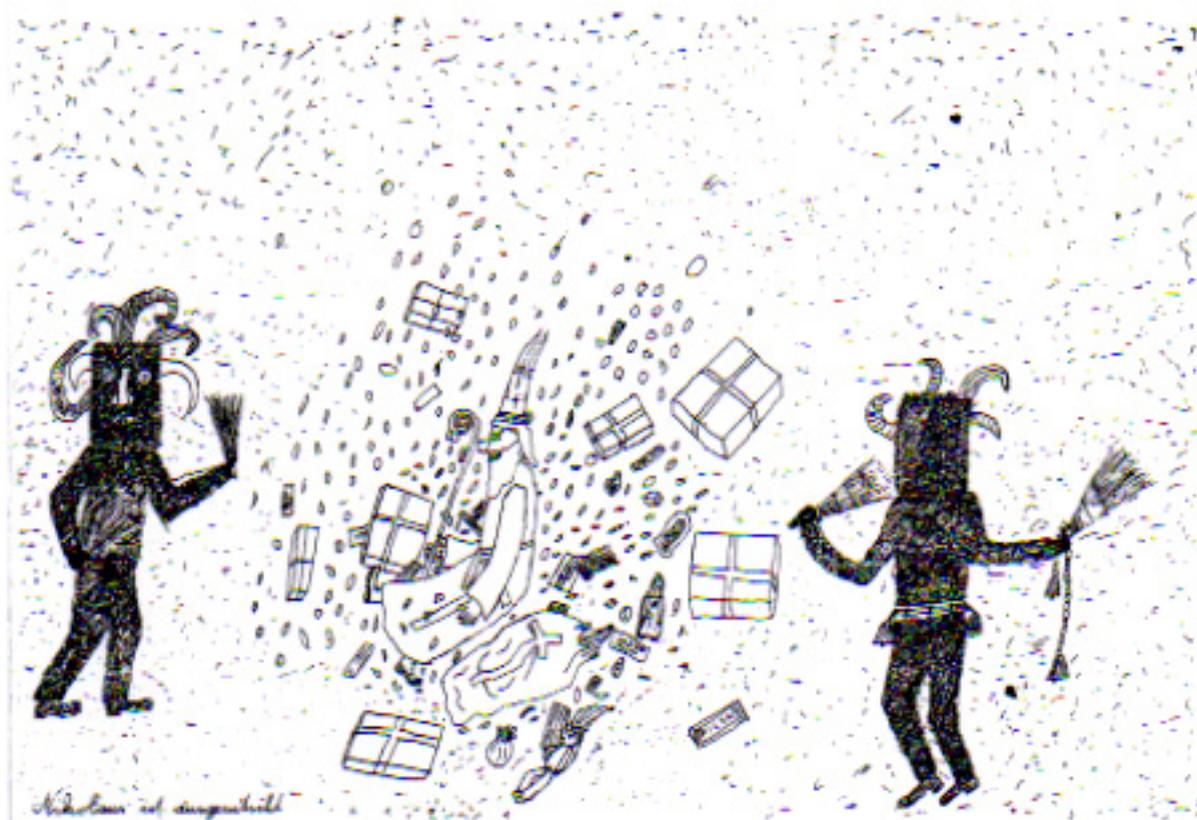
Bildbeilage 224, Band III

Nikolaus ist ausgerutscht

Tuschezeichnung, 42 cm mal 28,5 cm, von Hans Georg Leitner, um 1978 entstanden, Lehrer: Christian Krawagna, sonst keine weiteren Angaben.

Sammlung Seber.

Bildnerische Aufgabenstellungen wie Hell-Dunkel-Kontraste, Gruppierungen, Binnenzeichnungen wurden durch eine Persiflage auf allzu menschliche Gleichgewichtsstörungen des Heiligen Nikolaus auf blankem Eis eingebunden und zu einem amüsanten Alltagsthema ländlichen Brauchtums geformt.



Nicholas of Augsburg

Bildbeilage 225, Band III

Alpenglügen

Deckfarbenmalerei, 42 cm mal 28,5 cm, von Hannes Schwaiger,
3. Klasse der Hauptschule Saalfelden Markt, entstanden um 1979,
Lehrer: Christian Krawagna.
Sammlung Seber.

Mit feiner Ironie werden Thematiken sonst üblicher Kitschbilder durch bildnerische Problemstellungen aufgewertet – wie hier bei der Wiedergabe eines Komplementärkontrastes.



Bildbeilage 226, Band III

Lawinenunglück

Deckfarbenmalerei, 42 cm mal 28,2 cm, von Erich Nill, Schüler einer 2. Klasse der Hauptschule Saalfelden Markt, Entstehungszeit um 1978, Lehrer: Christian Krawagna.
Sammlung Seber.



ERICH NIH 2 III 6

LAWINENUNGLÜCK

Bildbeilage 227, Band III

Ausstellung am PI Wien - BE HEUTE

Gruppenbild des Ausstellungsteams

Besuchsschullehrerteam für Bildnerische Erziehung des Ausbildungsganges zum Hauptschullehrer an der Pädagogischen Akademie in Wien X im Jahre 1990/91 (Brunner, Grunsky, Hallwirth, Jaeger, Knötzl, Komarek, Pilz, Riedlinger), Fachbetreuer: der Verfasser. Die Gruppenaufnahme erfolgte in der Ausstellungshalle des Pädagogischen Institutes in Wien. Links ist ein Teil des schwarz-weißen Gästebuffets zu sehen, das von den Besuchsschullehrerinnen erstellt wurde.

Foto aus der Sammlung Seber.

Innovative Denkansätze, Ergebnisse engagierter Leistungsforderungen, aber auch Kritik an der unzulänglichen Förderung und Dotierung des Faches durch die Behörden zeichneten diese repräsentative Teamarbeit aus.

Die Ausstellung war vom 7. 5. bis 14. 5. 1991 am PI Wien öffentlich zugänglich.



Bildbeilage 228, Band III

Ausstellung am PI Wien - BE HEUTE

BE HEUTE – Eröffnung der Ausstellung

Die Eröffnung der Ausstellung mußte aus Termingründen des Präsidenten des Wiener Stadtschulrates, Hans Matzenauer, mehrmals verschoben werden und wurde letztlich liebenswürdigerweise vom Direktor der Pädagogischen Akademie, Franz Beer, vorgenommen.

Linkes Bild:

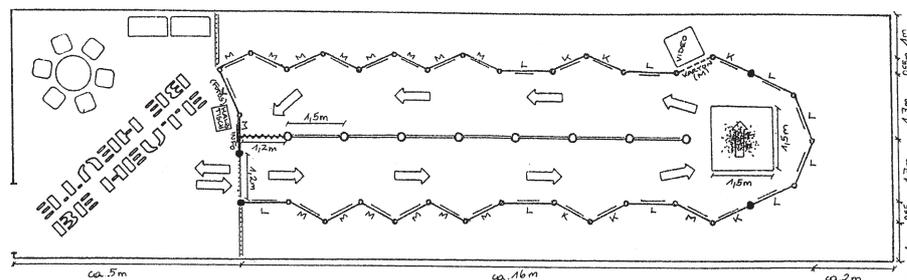
Franz Beer bei seiner Hommage auf das Besuchsschullehrerteam und dessen Schüler. Eine Nebelmaschine ließ Festredner und Gäste allmählich bis zum Hals in graue Schwaden versinken. So sollte von der festlichen Eröffnungsstimmung zu den anstehenden Fachproblemen übergeleitet werden.

Rechtes Bild:

Ein Ausstellungsaufbau einmal anders. Der Vergleich mit anderen Ausstellungen am PI Wien – etwa mit jenen der Gruppe „Zeichnen vom Kinde aus“ (siehe Bildbeilage 134, Band III) – ist vielsagend. Dort kam es zu jahrmartähnlichen Anhäufungen, hier Reduktion auf das Wesentliche, Ausstellungsform als Mittel zur Steigerung der zu transportierenden Aussagen.

Die Ausstellungswände bildeten einen hermetisch abgeschlossenen, schiffskörperähnlichen Bauplatz.

Die exemplarisch ausgewählten Schülerarbeiten waren zunächst mit schwarzen Folien



verhangen, die erst nach Eröffnung der Ausstellung nach und nach entfernt wurden.

Fotos und Skizze aus der Sammlung Seber.



Bildbeilage 229, Band III

Ausstellung am PI Wien - BE HEUTE

BE HEUTE – Bildenthüllungen

Oberes Bild:

Besuchsschullehrerinnen enthüllen die vorerst mit schwarzer Folie verhangenen Schülerarbeiten.

Unteres Bild:

Die Ausstellung öffnet sich für den Besucherstrom.

Im Hintergrund sind an der Wand einige der noch immer nicht erfüllten Forderungen der Fachgruppe ablesbar: BE-Fachraum, Teilungszahl im Fachunterricht der BE, BE-Fachbuch, Grundausstattung (z. B. Druckpresse, Foto- und Videoausstattung), Kustodiat, BE-Materialraum, Pauschale statt Material (im Raum Wien), Schwerpunktveranstaltungen ...

Fotos aus der Sammlung Seber.



Bildbeilage 230, Band III

Ausstellung am PI Wien – BE HEUTE

BE HEUTE – Bilder aus der Ausstellung

Linkes Bild:

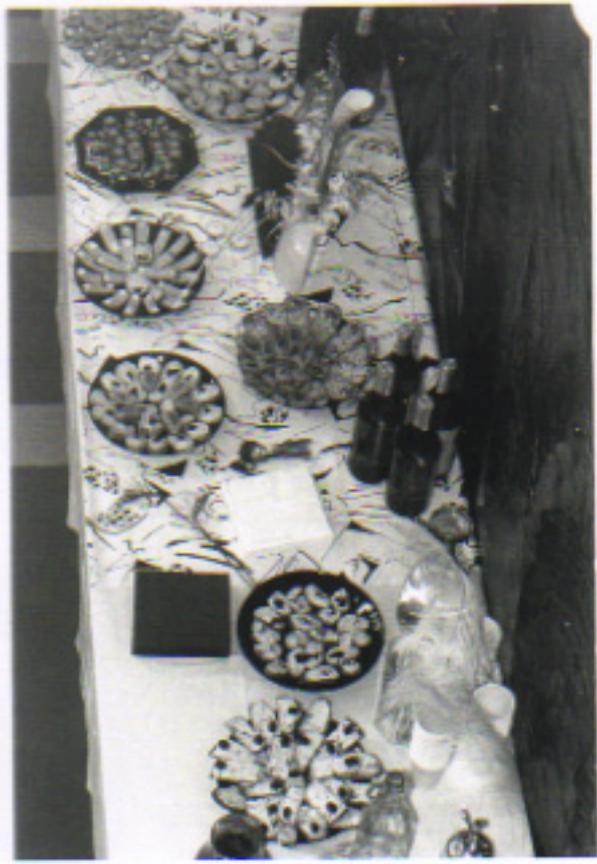
Arbeitsplatz eines Schülers und die in Wien kostenlos zur Verfügung gestellten Arbeitsmittel pro Schüler und Schuljahr (z. B. ein Viertel eines Deckfarbenknopfes, da ein Malkasten für vier Jahre reichen sollte).

Den Wiener Kindern die Schulbücher und allen anderen Unterrichtsbedarf kostenlos zur Verfügung zu stellen, war wie die kostenlose Verteilung von Säuglingswäschepaketen für in Wien geborene Kinder eine großartige soziale Idee des „Roten Wiens“ der Zwischenkriegszeit und wurde in der Zweiten Republik weitergeführt. Der Ankaufs-, Bestellungs- und Verteilerapparat wurde jedoch immer schwerfälliger und konnte mit den sich rasch verändernden schulischen Bedingungen und Bedürfnissen in keiner Weise Schritt halten. Da es auch lange Zeit nicht gestattet war, die Eltern um Ergänzungsanschaffungen zu ersuchen, ist die Forderung von Pauschalgeldern für die Anschaffung dringend benötigter Materialien anstelle der oft amtlich gelieferten Ladenhüter verständlich. In den letzten Jahren ist durch die sich immer rascher verändernden Erfordernisse eine größere Flexibilität der zuständigen Magistratsbehörden erkennbar.

Rechtes Bild:

Ein Teil der von den Besuchsschullehrerinnen sehr kreativ gestalteten Buffettafel mit den auf die „schwarzen“ und „weißen“ Hinweise der Ausstellung abgestimmten schwarzen und weißen Speisen und Getränken.

Fotos aus der Sammlung Seber.



Bildbeilage 231, Band III

Schülerarbeit aus der Ausstellung BE HEUTE am PI Wien

Träume

Collage, Kopfsilhouette durch Overheadprojektion, rotes und schwarzes Naturpapier, Filzschreiberzeichnung auf Zeichenpapier, 50 cm mal 70 cm, von einer Schülerin einer 2. Klasse der Hauptschule Staudingergasse in Wien XX, entstanden 1990, Lehrer: Wolfgang Brunner, weitere Angaben fehlen. Sammlung Seber.

Eine Arbeit, die sich gut als Einstieg in den BE-Unterricht etwa bei einer Klassenneuübernahme eignet. Sie vermittelt auch sogenannten Unbegabten (ein Nonsens!) oder Pubertierenden rasch Erfolgserlebnisse durch realistische Bildzeichen. In diesem Bild werden Träume von Sonne, Strand, Palmen, Regenbogen und Blumenmeer aufgezeigt.



Bildbeilage 232, Band III

Schülerarbeit aus der Ausstellung BE HEUTE am PI Wien

Auf nach Hollywood

Collagierte Figur, Hintergrund und Sprechblase mit Faserschreiber gestaltet, 30 cm mal 42 cm, von einer Schülerin einer 4. Klasse der Hauptschule Staudingergasse in Wien XX, entstanden 1990, Lehrer: Wolfgang Brunner, keine weiteren Angaben. Sammlung Seber.

Die Arbeit ist eine gut gelungene bildhafte Umsetzung eines Teenagertraumes.

AUF NACH HOLLYWOOD



Bildbeilage 233, Band III

Schülerarbeit aus der Ausstellung BE HEUTE am PI Wien

Ohne Munition kein Krieg

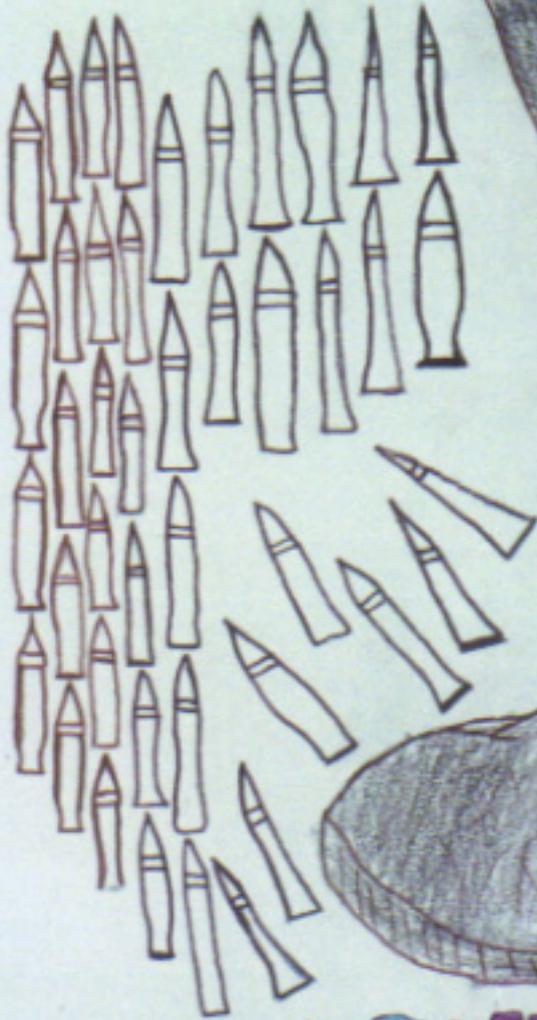
Filzschreiber- und Buntstiftarbeit auf Zeichenpapier, 29,6 cm mal 42 cm, von einem Schüler einer 3. Klasse der Hauptschule Staudingergasse in Wien XX, entstanden 1990, Lehrer: Wolfgang Brunner, weitere Angaben fehlen.

Sammlung Seber.

Der utopischen, kindlichen Hoffnung, Aggression, Gewalt, Unterdrückung, Fremdherrschaft durch Entzug eines der Kampfmittel Paroli bieten zu können, wurde hier bildnerisch Ausdruck gegeben.

OHNE

MUNITION



KEIN KRIEG

Handwritten signature

Bildbeilage 234, Band III

Schülerarbeit aus der Ausstellung BE HEUTE am PI Wien

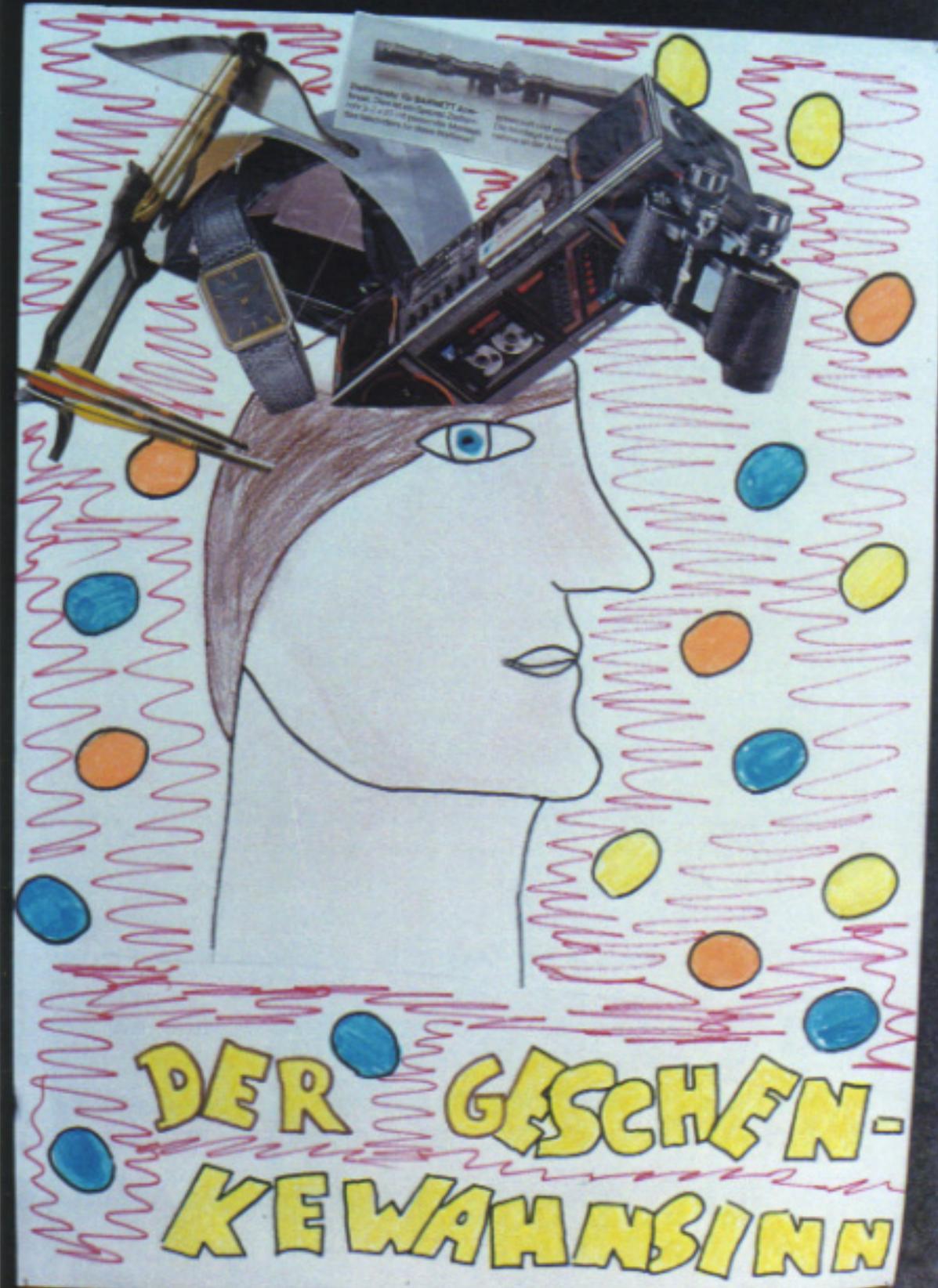
Der Geschenkwahnsinn

Collage kombiniert mit Filzschreiberzeichnung, 29,6 cm mal 42 cm, von einem Schüler einer 4. Klasse der Hauptschule Staudingergasse in Wien XX, entstanden 1990, Lehrer: Wolfgang Brunner, keine weiteren Angaben.

Sammlung Seber.

Den besonders zu Weihnachten ausufernden Geschenkwahnsinn stellt der Schüler als metastasenhafte, alle Grenzen sprengende Besitzgier dar.

Diese Arbeit ist ein Beispiel für einen wertbezogenen BE-Unterricht, der sich nicht nur mit formalen Problemlösungen zufriedengibt.



Bildbeilage 235, Band III

Schülerarbeit aus der Ausstellung BE HEUTE am PI Wien

Auf Flügeln bügeln

Collage mit Filzschreiberzeichnung kombiniert, 42 cm mal 29,6 cm, von einer Schülerin einer 3. Klasse der Hauptschule Staudingergasse in Wien XX, 1990 entstanden, Lehrer: Wolfgang Brunner, keine weiteren Angaben.

Sammlung Seber.

Diese Arbeit ist ein gut gelungener Werbespot, der müheloses und rasches Bügeln suggeriert.

Auf Flügeln bügeln



Bildbeilage 236, Band III

Schülerarbeit aus der Ausstellung BE HEUTE am PI Wien

März 1938

Filzschreiberzeichnung, mit Deckfarbe zum Teil ausgemalt, 29,6 cm mal 42 cm, von Peter (Familiennamen nicht bekannt), Schüler einer 4. Klasse der Hauptschule Staudingergasse in Wien XX, entstanden 1990, Lehrer: Wolfgang Brunner, keine weiteren Angaben. Sammlung Seber.

Diese Arbeit ist eine kritische und reife Auseinandersetzung mit den Ereignissen des März 1938 in Österreich. Beachtenswert ist die bildnerische Dominanz der Farben Rot, Weiß und Schwarz in Anspielung auf ihre politische Bedeutung.



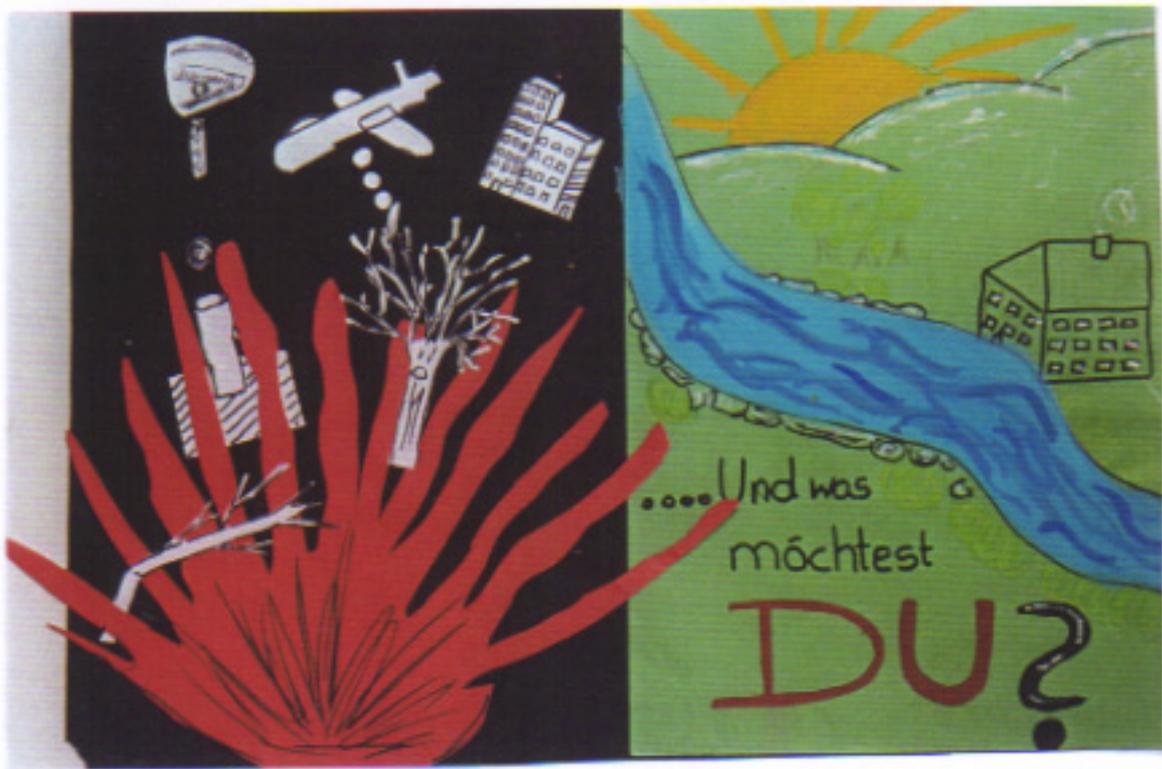
Bildbeilage 237, Band III

Schülerarbeit aus der Ausstellung BE HEUTE am PI Wien

Und was möchtest Du?

Deckfarbenmalerei, collagierte Bildelemente, Filzschreiberkonturen, 70 cm mal 50 cm, von einem Schüler einer 2. Klasse der Hauptschule Staudingergasse in Wien XX, Entstehungszeit 1990, Lehrer: Wolfgang Brunner, keine weiteren Angaben. Sammlung Seber.

Auf diesem Bild wurden eine Kriegs- und eine Friedensszene gegenübergestellt und mit einer Aufforderung zu einer persönlichen Stellungnahme versehen. Leider ist auch noch im 2. Jahrtausend dieses Problemfeld aktuell und unbewältigt.



... Und was möchtest
DU?

Bildbeilage 238, Band III

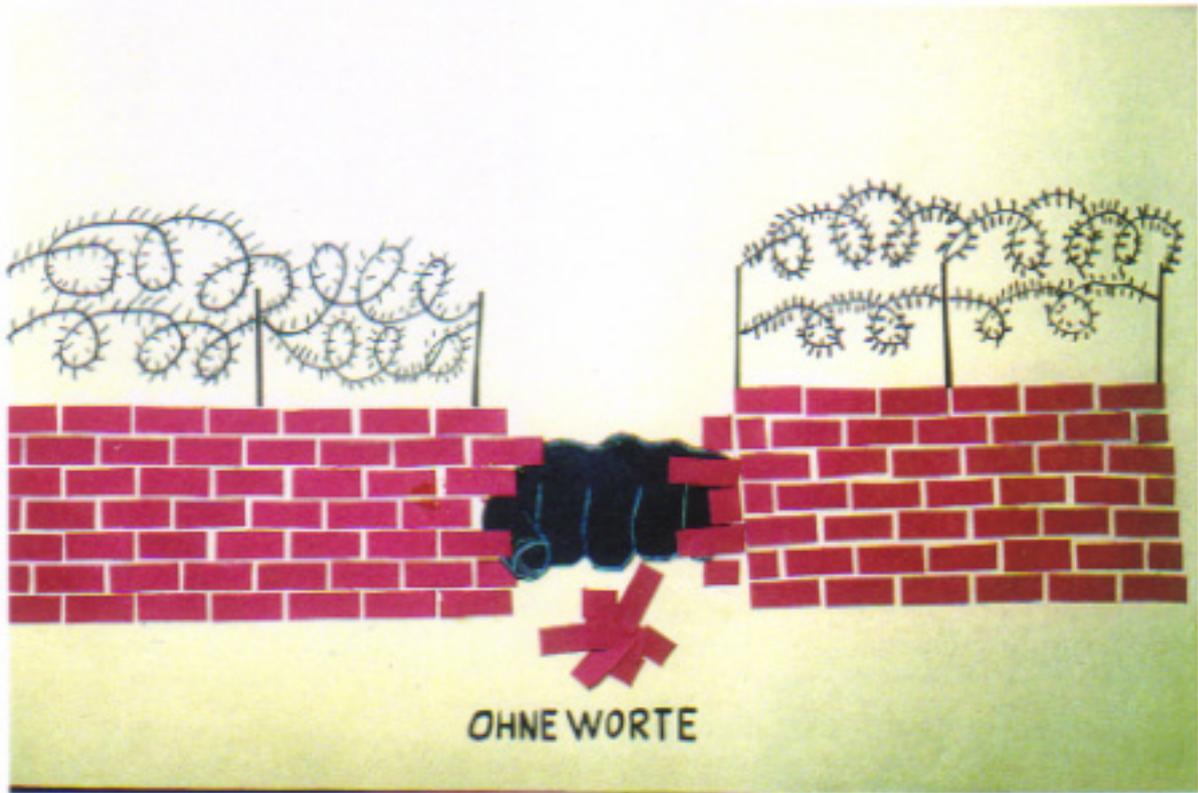
Schülerarbeit aus der Ausstellung BE HEUTE am PI Wien

Ohne Worte

Collage mit farbigem Naturpapier, ergänzt durch eine Filzstift- und Buntstiftzeichnung, 51,5 cm mal 42 cm, von einem Schüler einer 4. Klasse der Hauptschule Staudingergasse in Wien XX, Entstehungszeit 1990, Lehrer: Wolfgang Brunner, keine weiteren Angaben.

Sammlung Seber.

Diese Collage ist eine eindrucksvolle plakative Bildgestaltung zum Jahrestag des Falles der Berliner Mauer.



OHNE WORTE

Bildbeilage 239, Band III

Schülerarbeit aus der Ausstellung BE HEUTE am PI Wien

Friedenstaube

Deckfarbenmalerei, 62,5 cm mal 43,6 cm, von W. M., Schüler einer 3. Hauptschulklasse, Entstehungszeit 1990, weitere Angaben fehlen. Sammlung Seber.

Diese Arbeit ist ein ironisches Plakat gegen Kriegstreiben, das ohne Text auskommt.



Bildbeilage 240, Band III

Schülerarbeit aus der Ausstellung BE HEUTE am PI Wien

Bäume am Bach

Deckfarbenmalerei, zum Teil schwarz konturiert, 42 cm mal 29,5 cm, von einer Schülerin einer 4. Hauptschulklasse, entstanden 1990, keine weiteren Angaben.

Sammlung Seber.

Diese Arbeit ist ein Beispiel für aktuelle, zeitnahe Malerei, sie hat methodische, „kindgemäße“ Malweisen hinter sich gelassen.



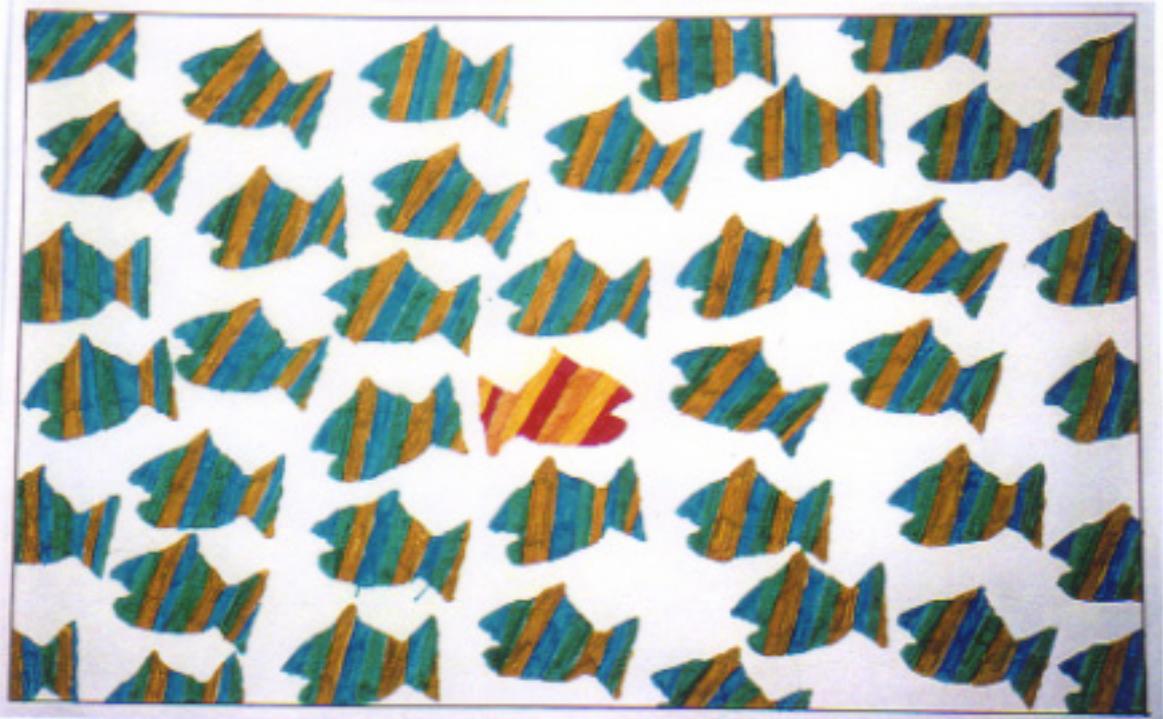
Bildbeilage 241, Band III

Schülerarbeit aus der Ausstellung BE HEUTE am PI Wien

Gegen den Strom schwimmen

Deckfarbenmalerei, 42 cm mal 29,5 cm, von einem Schüler einer 2. Klasse der Hauptschule Staudingergasse in Wien XX, entstanden 1990, Lehrer: Wolfgang Brunner, keine weiteren Angaben.
Sammlung Seber.

Das Bild macht Mut zu außergewöhnlichem Handeln. Die dafür notwendige Kraft wird durch die Wahl des Komplementärfarbkontrastes Rot - Grün sinnrichtig angedeutet.



Bildbeilage 242, Band III

Schülerarbeit aus der Ausstellung BE HEUTE am PI Wien

Friede & Liebe statt Kriege & Hiebe

Entwurf eines Antikriegsplakates mit Filzstiften, 42 cm mal 29,5 cm, von einem Schüler einer 4. Klasse der Hauptschule Staudingergasse in Wien XX, entstanden 1990, Lehrer: Wolfgang Brunner, keine weiteren Angaben.

Sammlung Seber.

Das Plakat zeigt auf, wofür Geld ausgegeben werden sollte und wofür nicht. Dem von einem Pfeil durchbohrten Herz unserer Erde wird das Emblem der Vereinten Nationen entgegengesetzt.



Bildbeilage 243, Band III

Schülerarbeit aus der Ausstellung BE HEUTE am PI Wien

Rendezvous von Himmelskörpern

Deckfarbenmalerei, 42 cm mal 29,5 cm, von einem Schüler einer 3. Hauptschulklasse, entstanden 1990, keine weiteren Angaben. Sammlung Seber.

Es wurde auf dem Bild die unendliche Weite des Weltraumes durch ein Stelldichein unterschiedlicher Himmelskörper um den Planeten Erde überwunden.



Bildbeilage 244, Band III

Schülerarbeiten aus der Ausstellung BE HEUTE am PI Wien

Love u. Miteinander

Oberes Bild: Love

Deckfarbenmalerei, ein Schriftblatt zur Visuellen Poesie, 42 cm mal 29,5 cm, von einem Schüler einer 2. Klasse der Hauptschule Staudingergasse in Wien XX, entstanden 1990, Lehrer: Wolfgang Brunner, keine weiteren Angaben.

Unteres Bild: Miteinander

Deckfarbenmalerei, 42 cm mal 29,5 cm, von einer Schülerin einer 2. Hauptschulklasse, entstanden 1990, Lehrer: Wolfgang Brunner, keine weiteren Angaben.

Sammlung Seber.

Emotionale Themen bewegen Kinder oft zu sehr gefühlsstarken Aussagen.



Bildbeilage 245, Band III

Werbung 1978

... der Mann als Herrscher ...

Hosenwerbung (Ausschnitt aus einer Bildstory)

Die Firma Feller Hosen realisierte 1978 eine Idee ihres Art Directors N. M. Dobrowolskij im Regina Palace Hotel in Stresa am Lago Maggiore.

Unter dem Titel „Feller 79, Szenen im Hotel“ entstand ein Folder, der eine hemmungslose und aggressive Dreiecksbeziehung zum Anlaß nimmt, Hosen und Röcke vorzustellen. Zu allem Überfluß wurde auch ein Kind in diese Handlungskette mit einbezogen, das angstvoll den Verlauf miterlebt.

Negativwerbung für ein Produkt, hier durch Konstruktion irritierter menschlicher Beziehungen: Gefühle erwachen ... nehmen Gestalt an ... der Mann als Herrscher ... trennt ... ohne Gnade ... auf immer.

Ausschnitt von einem Originalfolder aus der Sammlung Seber.



Bildbeilage 246, Band III

Werbung 1978

... trennt ... ohne Gnade ...

Hosenwerbung – Ausschnitt aus einer Bildstory der Firma Feller,
produziert 1978.

Andeutung einer gewaltsamen Bettszene.

Ausschnitt vom einem Originalfolder aus der Sammlung Seber.



Bildbeilage 247, Band III

Geschichte als Themenquelle nach 1945

Turnierplatz im 16. Jahrhundert

Deckfarbenmalerei, 62,3 cm mal 44 cm, von Othmar Strasser, 12 Jahre alt, aus Voitsberg in der Steiermark, Entstehungszeit nach 1970, keine weiteren Angaben.

Sammlung Seber.

Eine außergewöhnliche Leistung eines bildnerisch sehr begabten Kindes. Bemerkenswert sind die individuell ausgeprägten Physiognomien und Körperhaltungen der Dargestellten, die zahlreichen Bildkontraste und das Anschneiden der Personen im unteren Bildteil.

Eine Arbeit, die der „Mittelalterlichen Schlacht“ von Kingsley Doubleday und der „Ritterschlacht“ von Walter Barwig aus Cizeks Jugend-Kunstklasse ebenbürtig ist.

(Vgl. Katalog: Franz Cizek, Pionier der Kunsterziehung, Seite 62 und Seite 64)



Bildbeilage 248, Band III

Religion als Themenquelle nach 1945

Kreuzweg

Wachskreidearbeit, 43 cm mal 31 cm, von Marianne Tanzer, Schülerin einer 4. Klasse der Volksschule Birkfeld, die Arbeit ist im Unterricht entstanden, sonst keine weiteren Angaben.

Sammlung Seber.

Die aufgetragene Wachskreide wurde mit Terpentin vermalt. Die Buntheit der ausgewählten Farben bekam durch die nachträglich verstärkten schwarzen Konturen ein dem Anlaß entsprechendes ernstes Gepräge. Das Bild erinnert an einen Entwurf für ein Glasfensterbild, das mit Bleistegen gefaßt werden soll.



Bildbeilage 249, Band III
Alltagsgeschichten nach 1945

Mein Lieblingstier

Deckfarbenmalerei, 41,5 cm mal 41,5 cm, von Andrea Klepsch,
11 Jahre alt, vermutlich eine Arbeit aus der 2. Donnerstagsgruppe des
„Kindermal- und Zeichenstudios Luksics“, sonst keine weiteren
Angaben.
Sammlung Seber.

Durch Berühren des Vogelkäfigs und Anlächeln des Tieres wird auf
einfache Weise ein Beziehungsgefüge sichtbar gemacht.



Bildbeilage 250, Band III

Alltagsgeschichten nach 1945

Geburtstagsfeier im Freien

Deckfarbenmalerei, 59,5 cm mal 41,5 cm, von Martha Trimmel, 11 Jahre alt, Schülerin einer 2. Klasse des BRG Oberpullendorf im Burgenland, Entstehungszeit um 1970, Lehrer: unbekannt.
Sammlung Seber.

Eine sehr schöne und dicht gestaltete Alltagsgeschichte mit vielen interessanten Details und einem farbig modulierten Bildgrund.



Bildbeilage 251, Band III
Alltagsgeschichten nach 1945

Ich helfe Behinderten

Deckfarbenmalerei, 27,5 cm mal 38,3 cm, von Eva Hummer, 11 Jahre alt, Schülerin einer 2. HS- oder AHS-Klasse, weitere Angaben fehlen. Sammlung Seber.

Ein Schulkind hilft einem Blinden beim Beschreiten eines ampelgeregelten Straßenüberganges. Ein bildnerisch sehr gute Leistung, die sich durch abgestimmte Farbigkeit auszeichnet. Die starren vertikalen Bildzeichen bekommen durch Diagonalführung des Verkehrs- und des Gehweges Dynamik. Das Thema greift eine Alltagsgeschichte auf, die soziale Kompetenz anspricht.



Bildbeilage 252, Band III
Alltagsgeschichten nach 1945

Luftverschmutzung

Deckfarbenmalerei, 42,3 cm mal 30 cm, von Ingrid Sabin, 16 Jahre alt, Schülerin des BG und BRG für Mädchen in Graz, Seebachergasse 11, Pelikan-Wettbewerb 1971, Lehrer: unbekannt.
Sammlung Seber.

„Soll es soweit kommen?! Die Abgase der Autos verschmutzen unsere Luft. 40 % der Gift- und Schadstoffe kommen aus den Auspuffröhren der Automobile! Wann wird endlich etwas dagegen getan?“
(Ingrid Sabin)

Eine Arbeit, die vom Bunt-Unbunt-Kontrast lebt. Die Auseinandersetzung mit einem aktuellen Alltagsthema spricht Jugendliche meist an.



Bildbeilage 253, Band III

Alltagsgeschichten nach 1945

Freiheit – Gleichheit

Monochrome Deckfarbenmalerei mit Rot auf schwarzem Naturpapier, mit Bleistift konturiert, 35,2 cm mal 25 cm, von Lore Kreuzer, keine weiteren Angaben.

Sammlung Seber.

Wiedergabe eine Demonstration für Freiheit und Gleichheit, vorwiegend getragen von Jugendlichen und Kindern. Ein in den Achtzigerjahren sehr aktuelles Thema, dessen Ausgangslage leider nicht bekannt ist. Diese Arbeit ist wieder ein Beispiel für Alltagsthemengruppen mit kritischen Inhalten, die Jugendliche interessieren.



Bildbeilage 254, Band III

Alltagsgeschichten nach 1945

Wir warten auf den Schulbus

Vorkonturierte Deckfarbenmalerei, 38 cm mal 28 cm, von Gottfried Rainer, 12 Jahre alt, Schüler der 3. Klasse der Hauptschule Jenbach, Entstehungszeit 1971, Lehrer: unbekannt.

Sammlung Seber.

Eine Alltagsszene, deren Bewegt- und Buntheit durch die Dominanz einer Farbe und durch zum Teil wieder übermalte Vorkonturierungen Festigkeit und Halt bekommt.



Bildbeilage 255, Band III

Alltagsgeschichten nach 1945

Radfahrer

Deckfarbenmalerei, gerissen und collagiert auf rot eingestrichenem Farbkarton, 41,5 cm mal 35,6 cm, von Erwin Paar, 11 Jahre alt, Schüler einer 2. Klasse der Hauptschule Frauenkirchen im Burgenland, Pelikan-Wettbewerb 1971, Lehrer: unbekannt.
Sammlung Seber.

Eine durch ihre Kontraste (rot – grün, hell – dunkel, voll – leer) sehr spannungsreiche Malerei, die durch die gerissenen Konturen um das Hauptmotiv eine besondere Note erhielt. Die beiden am Rad Sitzenden bilden nicht nur ein Beziehungsgefüge, sie werden auch durch den Reißvorgang gleichsam von einer Aura umgeben, mit der etwa Egon Schiele Menschen- und Pflanzendarstellungen ausgezeichnet hat.



Bildbeilage 256, Band III
Alltagsgeschichten nach 1945

Beim Hausbau

Deckfarbenmalerei, nachträglich zart konturiert, 30 cm mal 43,5 cm,
von Hans Jürgen Großmann, 12 Jahre alt, aus einer 2. Klasse der
Hauptschule Lichtenwörth, Pelikan-Wettbewerb 1973, Lehrer:
unbekannt.
Sammlung Seber.

Hochbauarbeiter errichten eine Stahlkonstruktion. Die bunten
Bildzeichen werden durch die dominierende Farbe Blau
zusammengefaßt.



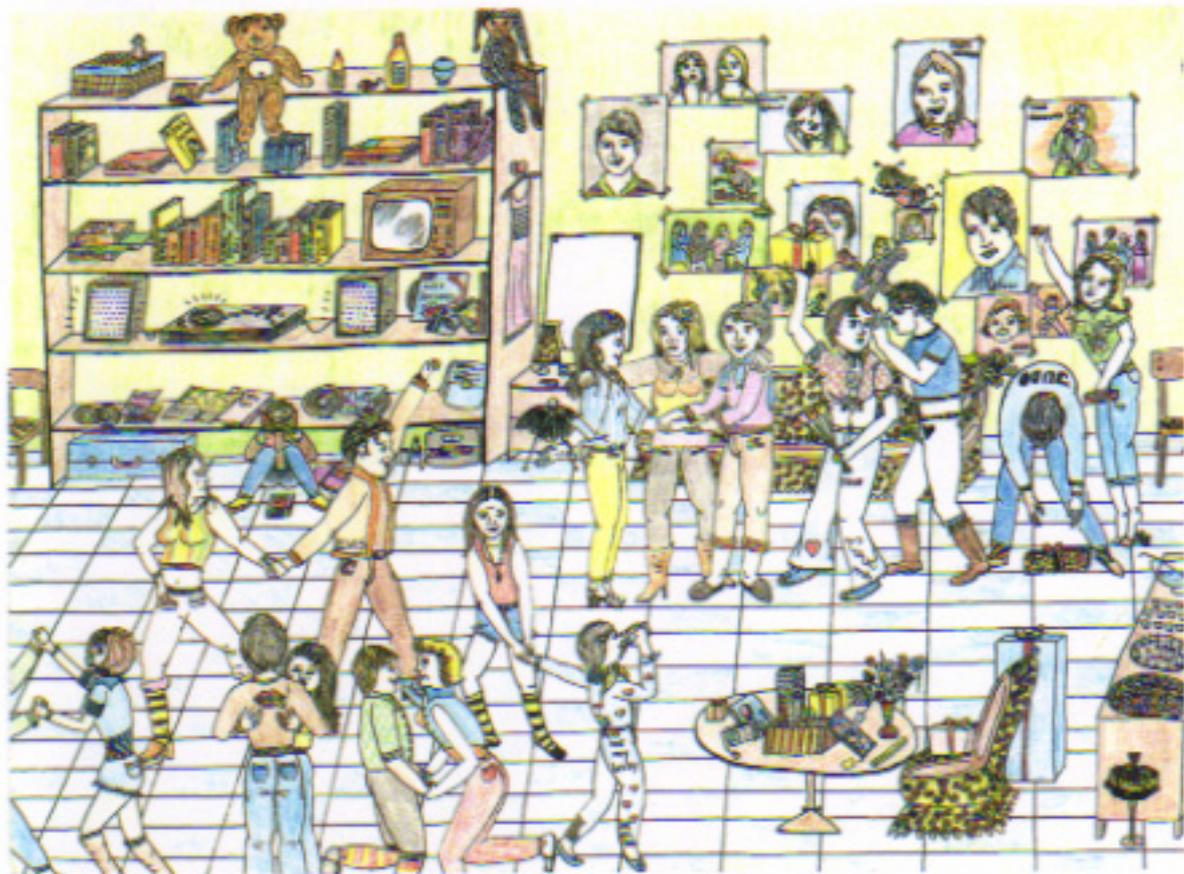
Bildbeilage 257, Band III
Alltagsgeschichten nach 1945

Geburtstagsparty

Federzeichnung, nachträglich mit Buntstiften koloriert, 40 cm mal 29,5 cm, von Hermine Tomasch, 14 Jahre alt, aus Pudlach bei Lavamünd in Kärnten, keine weiteren Angaben.
Sammlung Seber.

„Das war das Tollste und Lustigste in meinen Ferien, eine Party bei meiner besten Freundin. Weil es mir sooo gut gefiel, mußte ich sie auf diesem Bild einfach festhalten. Meine Freundinnen sagten, sie sind zum Teil ganz gut gelungen. Das finde ich auch.“
(Hermine Tomasch)

Diese Arbeit ist ein gutes Beispiel für eine altersadäquate und tief empfundene Alltagsgeschichte, die durch genaue Beobachtung und sorgfältige Wiedergabe realisiert werden konnte.



Bildbeilage 258, Band III

Alltagsgeschichten nach 1945

Die Arbeit eines Rangers

Füllfederzeichnung auf Zeichenkarton, 44 cm mal 31 cm, von Martina Muckenschnabel, 14 Jahre alt, in Graz wohnhaft, das Thema wurde aus Anlaß des „Tages der Arbeit“ gewählt, sonst keine weiteren Angaben.

Sammlung Seber.

Die Schülerin hat eine Technik ausgewählt, die kaum Korrekturen zuläßt. Die Tier- und Menschendarstellungen beeindrucken durch die Vielfalt der Ansichten, Bewegungsabläufe und Haltungen der Tiere und Personen. Die Arbeit scheint auf eine besondere zeichnerische Begabung hinzuweisen.



Bildbeilage 259, Band III
Alltagsgeschichten nach 1945

Ich habe etwas angestellt

Bleistiftzeichnung, 21,2 cm mal 29,8 cm, von Alois N. um 1960,
Schüler einer 6. Klasse der Allgemeinen Sonderschule in Wien V,
Diehlgasse 2, Lehrer: der Verfasser.
Sammlung Seber.

Die Folgen einer Schießübung mit einer Steinschleuder und einem Ball - kaputter Lampenschirm, beschädigte Blumenvase, zertrümmerte Fensterscheibe - es regnet herein - werden aufgezeigt. Die Mutter will den Übeltäter, der sich weinend unter dem Tisch verkrochen hat, mit dem Teppichklopper bestrafen. In ihrem Zorn stößt sie Marmeladegläser mit dem Besen vom Kasten. Die Katastrophe ist perfekt.

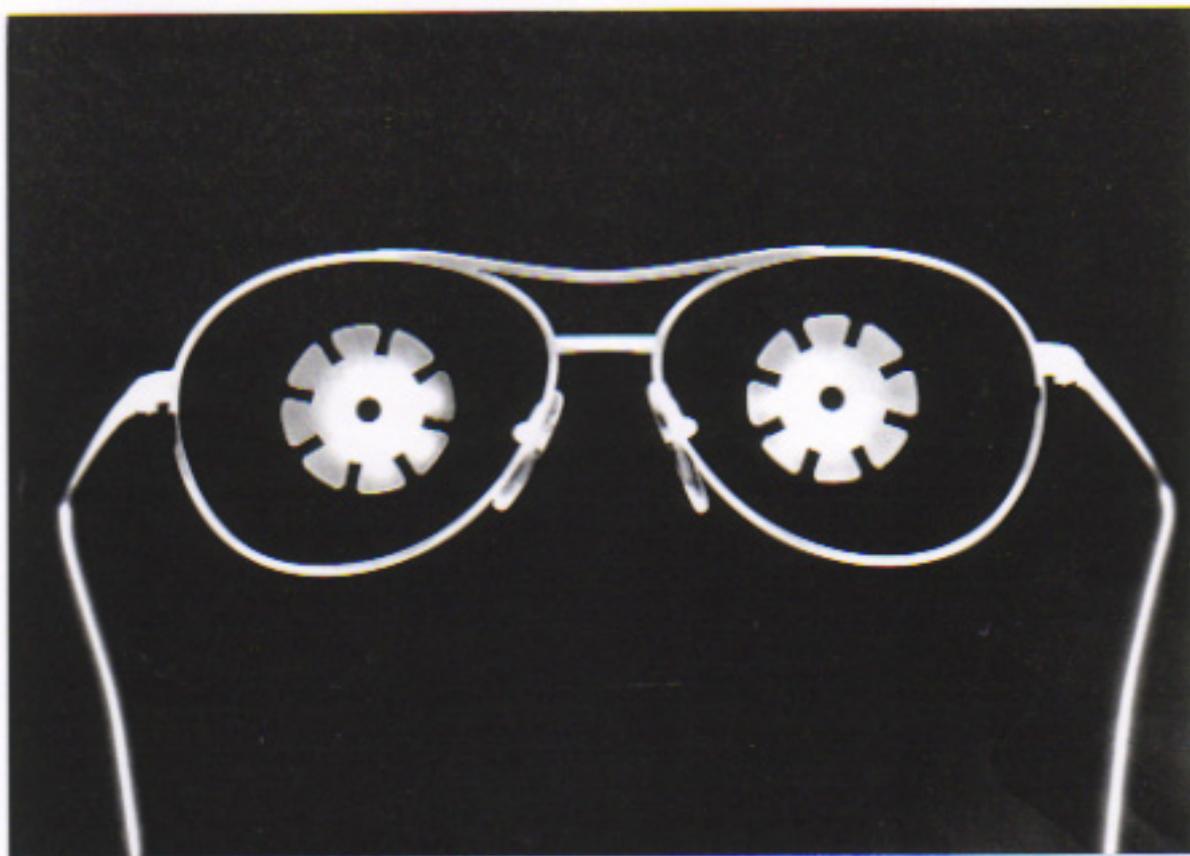


Bildbeilage 260, Band III

Dämon

Fotogramm mit Brillenfassung und Steckbausteinen, 18 cm mal 13 cm, auf glänzendem Fotopapier, Studentenarbeit aus dem Ausbildungsgang für Volksschullehrer, um 1990, Pädagogische Akademie in Wien X, Lehrer: der Verfasser.
Sammlung Seber.

Erlernen bildnerischen Denkens mit einfachsten Mitteln und ohne technischen Aufwand, daher auch in jedem verdunkelbaren Klassenraum durchführbar.



Bildbeilage 261, Band III

Bedrohung

Fotogramm mit Papierschnablonen, 14 cm mal 9 cm, auf glänzendem Fotopapier, Studentenarbeit um 1992, Pädagogische Akademie Wien X, Lehrer: der Verfasser.
Sammlung Seber.

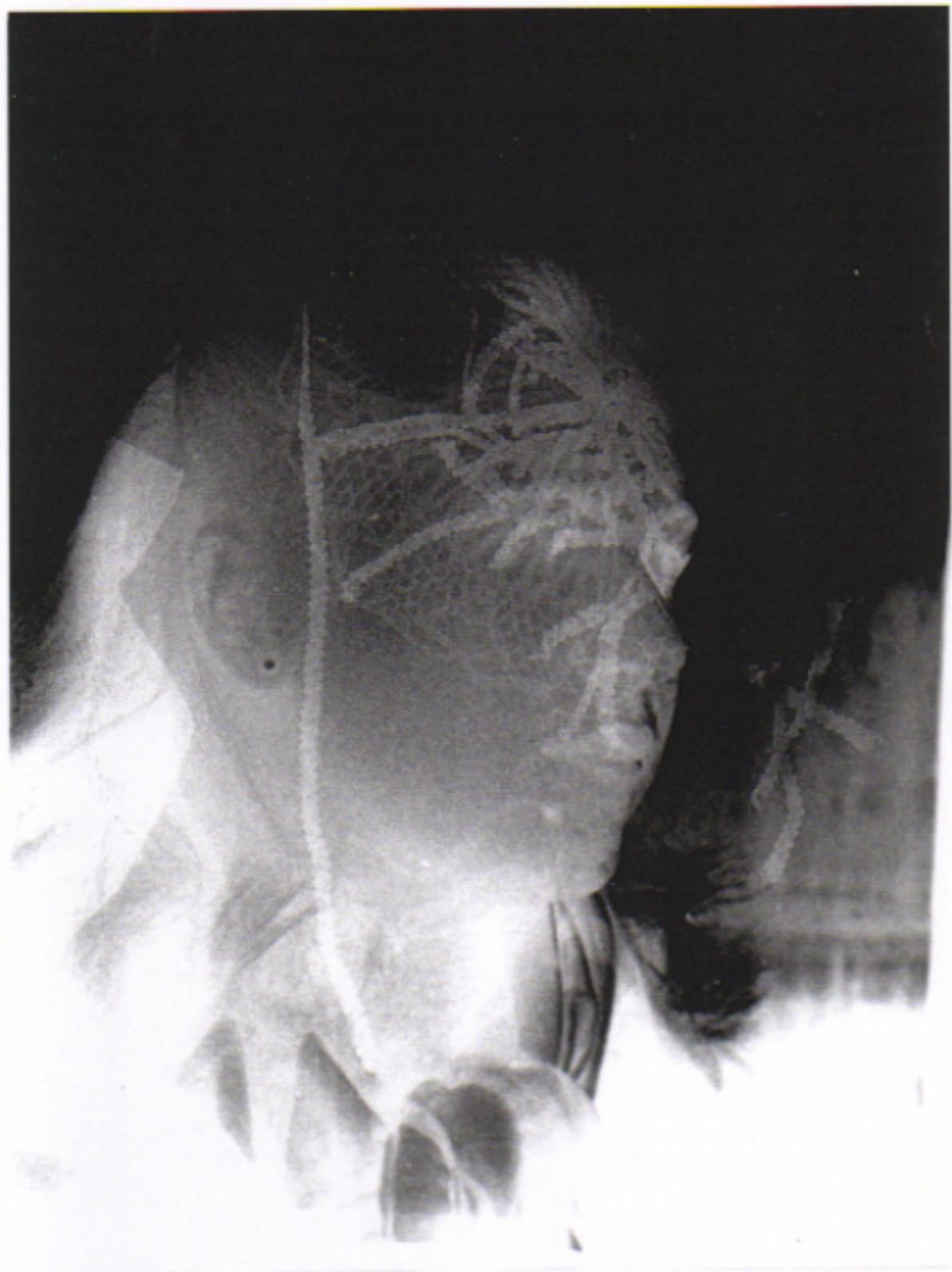
Durch das Aufzeigen einiger technischer Möglichkeiten und durch Freistellen der Themenwahl kam es zu dieser altersadäquaten und berührenden Problemstellung.



Bildbeilage 262, Band III

Gedanken

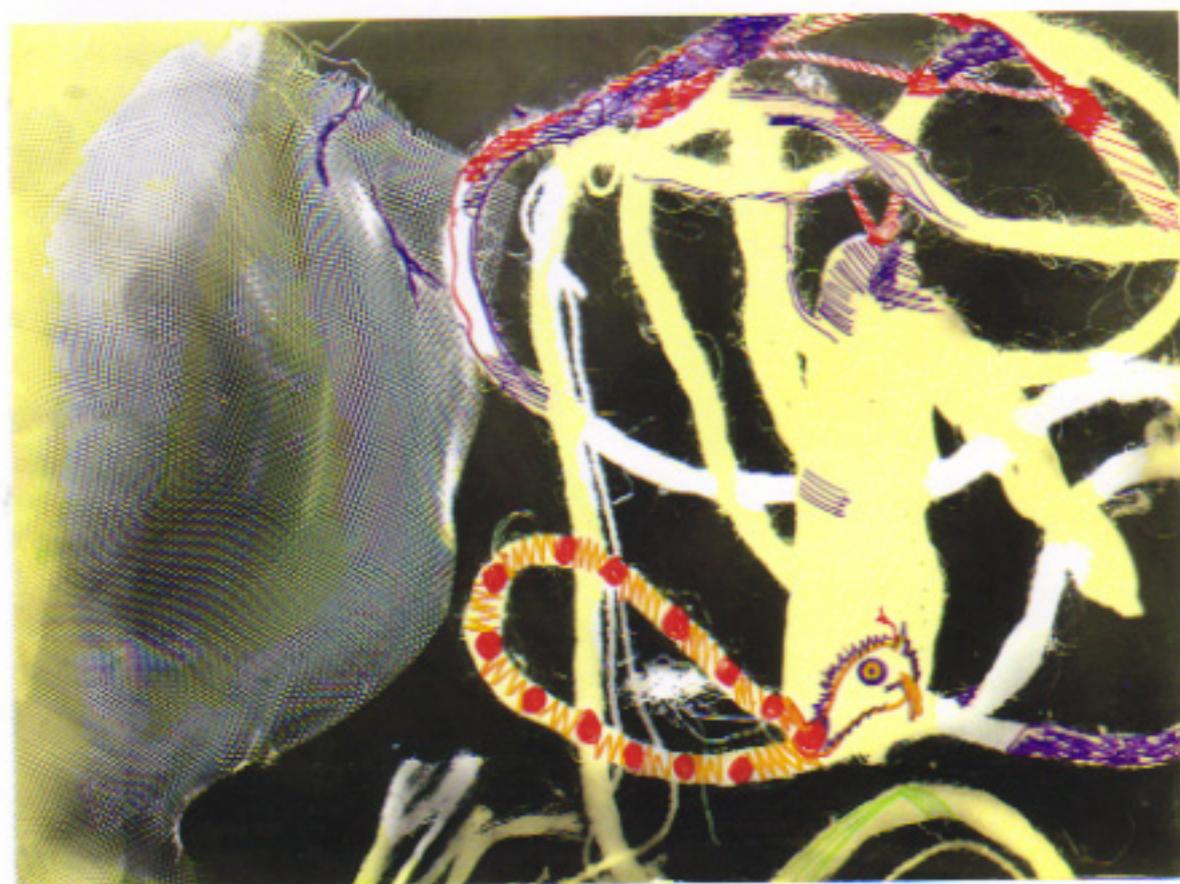
Porträtaufnahme, Kleinbildvergrößerung, 18 cm mal 24 cm, auf glänzendem Fotopapier, Fotoexperiment im Labor (Negativabzug durch Kontaktkopie, kurze Nachbelichtung nach Auflage von Folien aus Kunststoff, Spitzen, Plastikkettchen), Studentenarbeit aus dem Ausbildungsgang für HS-Lehrer um 1990 an der Pädagogischen Akademie in Wien X, Lehrer: der Verfasser.
Sammlung Seber.



Bildbeilage 263, Band III

Getier

Experimentelles Fotogramm mit Schnüren und Drahtgeflecht, nachträglich teilweise eingefärbt und mit Faserschreibern inhaltlich gedeutet, 24 cm mal 17,7 cm, auf glänzendem Fotopapier, Studentenarbeit aus dem Ausbildungsgang für Volksschullehrer um 1992, Pädagogische Akademie Wien X, Lehrer: der Verfasser. Sammlung Seber.



Bildbeilage 264, Band III

Berührung

Fotoexperiment, 24 cm mal 30 cm, auf glänzendem Fotokarton, Studentenarbeit aus dem Ausbildungsgang für Hauptschullehrer, entstanden um 1990, Pädagogische Akademie in Wien X, Lehrer: der Verfasser.

Sammlung Seber.

Von einer Tuschezeichnung auf Transparentpapier wurde auf Fotopapier eine Negativkopie angefertigt.



Bildbeilage 265, Band III

Porträt des Schmuckkünstlers Peter Skubic

Vergrößerung eines Porträtfotos, 17,7 cm mal 12,5 cm, auf glänzendem Fotopapier, Studentenarbeit um 1974, Pädagogische Akademie Wien X, Lehrer: der Verfasser.
Sammlung Seber.

Nach der Aufnahme der von Peter Skubic selbst vollzogenen Gesichtsbemalung wurde das etwas vergrößerte Porträt einer Pseudosolarisation im Entwicklerbad unterzogen und gewann so an Aussagekraft.

Der international bekannte Schmuckkünstler Peter Skubic konnte vor seiner Berufung als Hochschulprofessor nach Köln vom Verfasser für einige Semester an die Pädagogische Akademie in Wien X als Lehrbeauftragter für Schmuckgestaltung im Rahmen der Werkerziehung (Design) geholt werden.



Bildbeilage 266, Band III

Transparenz

Fotogramm, 18 cm mal 24 cm, auf glänzendem Fotopapier, Studentenarbeit aus dem Ausbildungsgang für Volksschullehrer um 1992, Pädagogische Akademie in Wien X, Lehrer: der Verfasser. Sammlung Seber.

Nach dem Auflegen des zur Seite gedrehten Kopfes auf Fotopapier und einer ersten Belichtung erfolgten bei Rotlicht die Verteilung von Mullbinden und Plastikfolien auf dem Papier und eine sehr kurze Nachbelichtung.

Durch die geschaffene Struktur im Fotogramm der Kopfsilhouette erscheint das Abbild transparent, zart und duftig, aber auch empfindsam, einsehbar und leicht verletzlich.



Bildbeilage 267, Band III

Dauerkleingarten Frohsinn

Dokumentarfoto, Kleinbildvergrößerung, 21 cm mal 16 cm, auf mattem Fotokarton, Studentenarbeit um 1975, Pädagogische Akademie in Wien X, Lehrer: der Verfasser.
Sammlung Seber.

Diese Aufnahme läßt die sprichwörtliche Kleingärtnermentalität anklingen. Die Arbeiter-Kleingartenanlage grenzt sich mit Zäunen und Stacheldraht ab und will sich Frohsinn durch Ausgrenzen und Verbote erhalten.



Bildbeilage 268, Band III

Miteinander

Schnappschuß, Kleinbildvergrößerung, 40 cm mal 30 cm, auf halbmattem Fotokarton, Studentenarbeit um 1974 von Robert Komarek, Pädagogische Akademie in Wien X, Lehrer: der Verfasser. Sammlung Seber.

Füreinander da sein, gemeinsam einen Weg gehen, dem anderen beistehen und ihn beschützen - das alles ist bei diesem Schnappschuß situativ klar erfaßt und in eine allgemein ablesbare Bildsprache übersetzt worden.

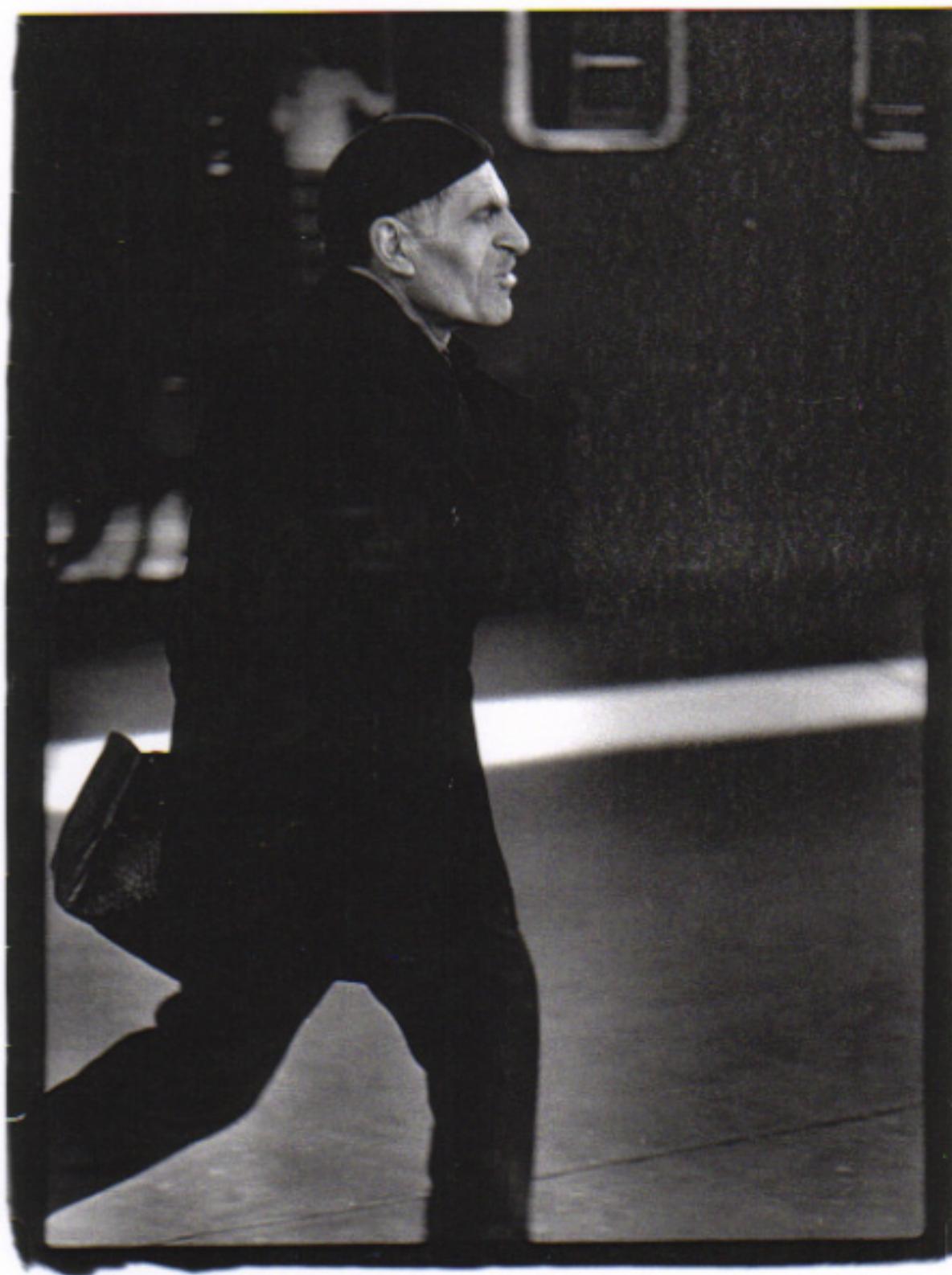


Bildbeilage 269, Band III

Gastarbeiter

Kleinbildvergrößerung, 27 cm mal 38,2 cm, auf mattem Fotopapier,
Studentenarbeit von Robert Komarek um 1974, Pädagogische
Akademie in Wien X, Lehrer: der Verfasser.
Sammlung Seber.

Komarek hat mehrere Fotoserien über Gastarbeiter und ihre
Familienangehörigen auf Wiener Bahnhöfen angefertigt: Der vom
Arbeitsleid gezeichnete, einsame Mensch in der Fremde.
Abschiedsschmerz. Der Bahnhof als einziger Bezugspunkt und fiktiver
Ersatz der alten Heimat ...



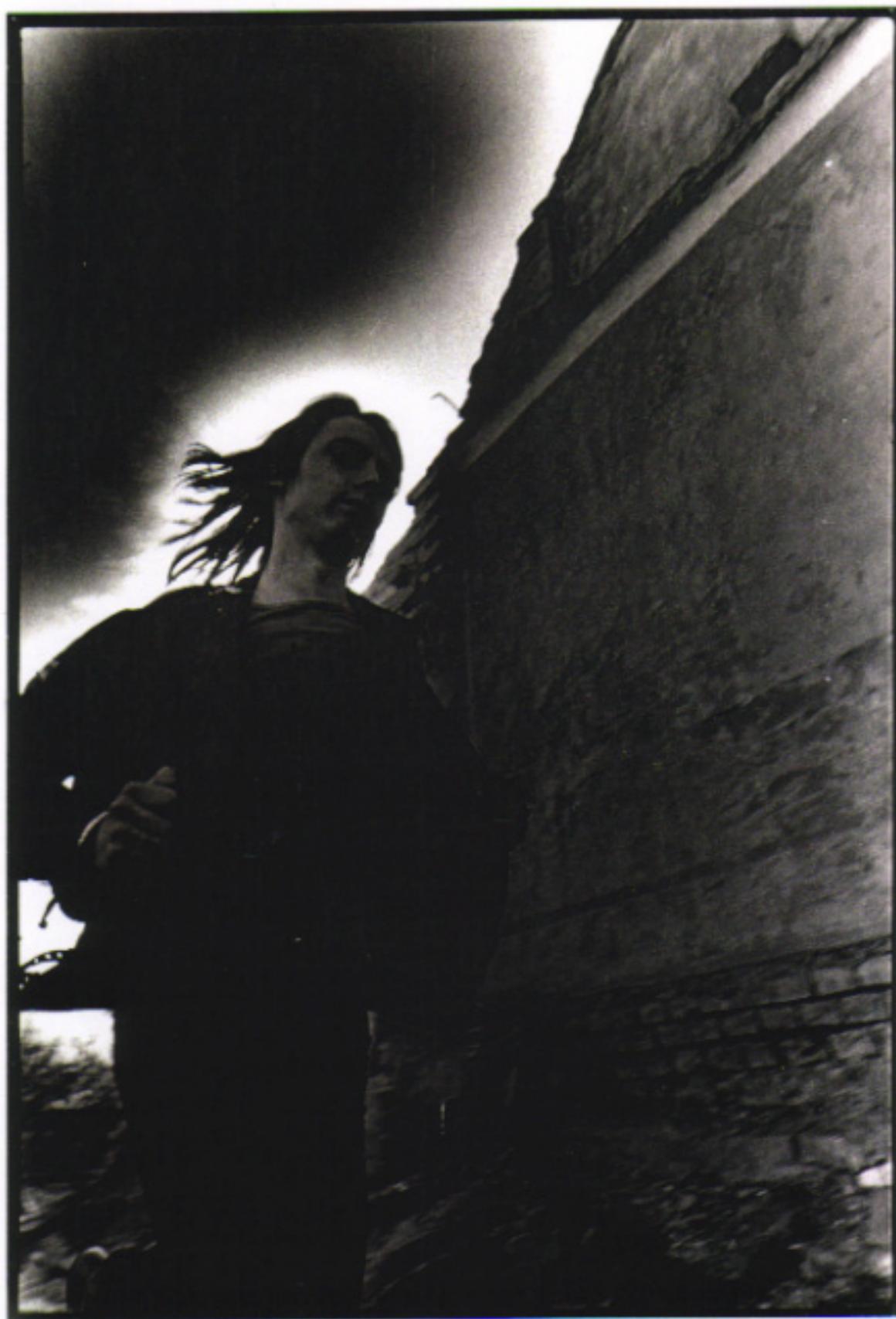
Bildbeilage 270, Band III

Jugend

Kleinbildvergrößerung, 27 cm mal 39,5 cm, auf glänzendem Fotopapier, Studentenarbeit aus dem Jahre 1974 von Robert Komarek, Pädagogische Akademie in Wien X.

Sammlung Seber.

Ein künstlerisches Foto, das durch die Modellauswahl und die Lichtführung (zum Teil durch Labortechnik) seine Aussagekraft bekommt: „sich bereitwillig und offen dem Neuen, Unbekannten entgegenwagen“.



Bildbeilage 271, Band III

Gegensätze

Kleinbildvergrößerung, 40 cm mal 30 cm, auf halbmattem Fotopapier,
Studentenarbeit aus dem Jahre 1973 von Robert Komarek,
Pädagogische Akademie in Wien X.

Sammlung Seber

Ein künstlerisches Foto, das seine Wirkung aus dem bewußten Einsatz
von formalen und inhaltlichen Kontrasten bezieht (hell - dunkel, jung -
alt, schön - häßlich, gepflegt - verfallen).



Bildbeilage 272, Band III

Gleisarbeiter

Empfindsam werden für die visuelle Umwelt - „Sehen lernen“ - Denkanstöße vermitteln, Dokumentarfoto, Kleinbildvergrößerung, 16 cm mal 21 cm, auf mattem Fotokarton, Studentenarbeit um 1980, Pädagogische Akademie in Wien X, Lehrer: der Verfasser. Sammlung Seber.

Ein Baraber (ugs., ein körperlich schwer arbeitender Mensch) gönnt sich eine Selbstgewuzelte (selbstgedrehte Zigarette). Gastarbeiter werden ausgenutzt, sind meist rechtlos, müssen manchmal von Frau und Familie getrennt leben und bekommen oft nur jene Arbeiten, die andere tunlichst meiden. Sie werden abwertend als Wirtschaftsflüchtlinge bezeichnet und vielfach unterbindet man ihre Versuche, den oft unter der Armutsgrenze fern lebenden Angehörigen ein besseres Auskommen zu ermöglichen.



Bildbeilage 273, Band III

Arbeiterquartiere frei

Empfindsam werden für die visuelle Umwelt - „Sehen lernen“ -
Denkstöße vermitteln, Fotomontage, Kleinbildvergrößerung, 21 cm
mal 16 cm, auf mattem Fotokarton, montierte Schrift, Studentenarbeit
um 1980, Pädagogische Akademie in Wien X, Lehrer: der Verfasser.
Sammlung Seber.

Das Foto will auf den Mietenzwug bei Gastarbeiterquartieren und
die schamlose Vergabe von horrend teuren Unterkünften in völlig
verwahrlosten Substandardbehausungen im Raum Wien hinweisen.



Bildbeilage 274, Band III

Angstschrei

Fotoüberarbeitungen mit Kindern der Übungsvolksschule der Pädagogischen Akademie in Wien X, Entstehungszeit 1981, Lehrer: Christine Hahn und der Verfasser.

Nach Porträtaufnahmen von Kindern einer 4. Klasse, bei denen sich diese nicht wie sonst üblich „geschniegelt“ (ugs., besonders fein herausgeputzt) und sittsam geben sollten, sondern zerrauft sein durften und grimassieren konnten, wurden die Kleinbildaufnahmen auf ca. A3-formatigem, glänzendem Fotopapier vergrößert und zur weiteren Ausdruckssteigerung mit „permanent markern“ überarbeitet.
Foto aus der Sammlung Seber.



PETER P

Bildbeilage 275, Band III

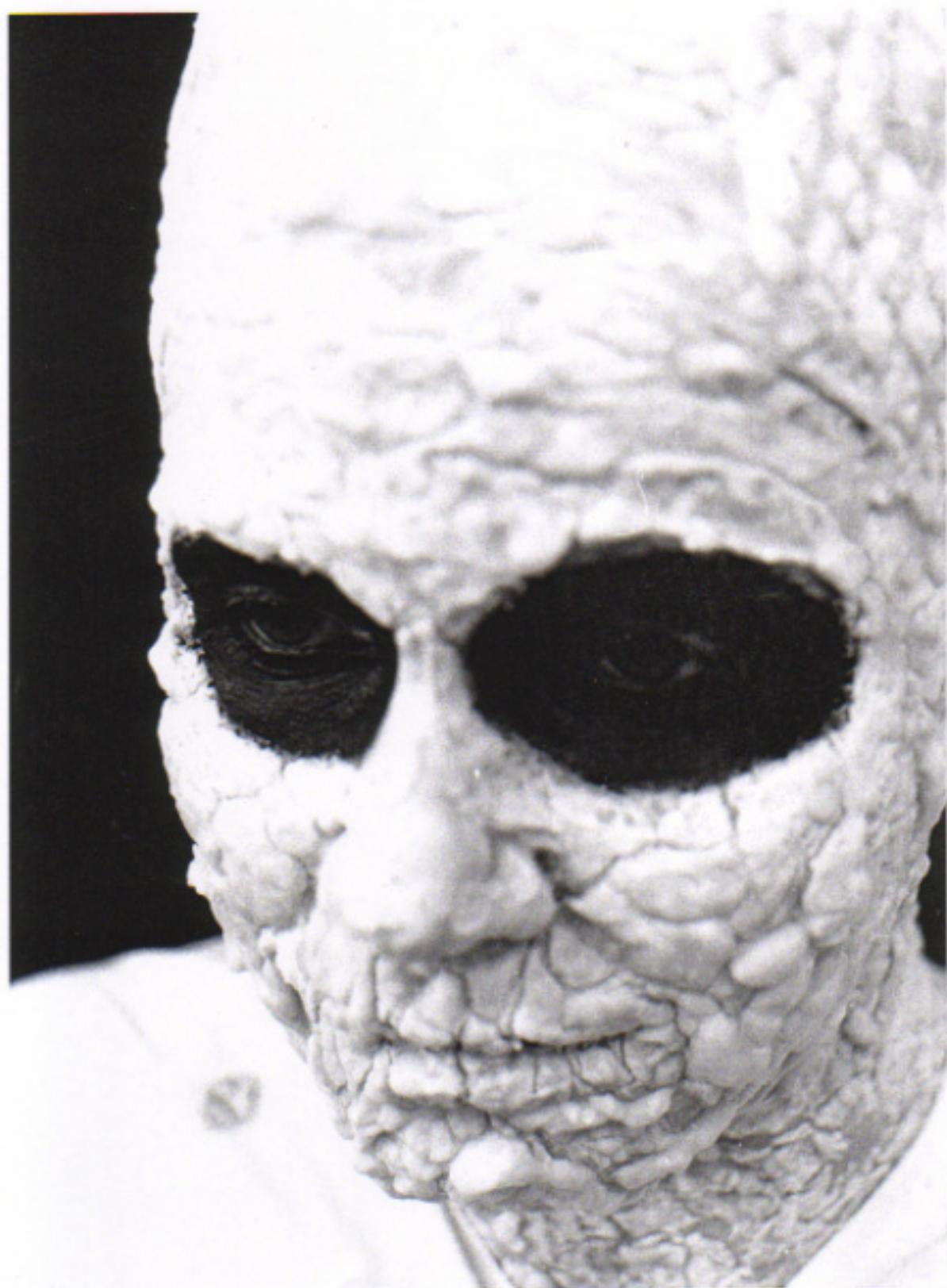
Teigmaske

Dokumentarfoto von einer praktischen Lehramtsprüfung für Hauptschulen an der Pädagogischen Akademie in Wien X im Jahre 1983. Themensteller: der Verfasser.

Fotos aus der Sammlung Seber, in der auch die Konzepte und Maskenentwürfe für die gewählten Aktionen zur Lehramtsprüfung aufbewahrt sind.

Um den tradierten Themenkreis der praktischen Lehramtsprüfungen zu erweitern, wurden Ideenskizzen und die Umsetzung einer von Inhalten bestimmten Aktion abverlangt. Die folgenden Fotos dokumentieren einige der dabei entstandenen Masken, Kostüme und ausgeführten Handlungen.

Der totale Einsatz der Prüfungskandidaten war überzeugend und sprach für die neue Form. Die Verwirrung der anderen Fachprüfer, die Kriterien für gemalte Bildchen einbringen wollten, war perfekt.



Bildbeilage 276, Band III

Spaltkopf

Dokumentarfoto einer Gipsmaske, die bei der vorhin angeführten
Lehramtsprüfung 1983 vom Kandidaten Helmut Soher angefertigt
wurde.

Foto aus der Sammlung Seber.



Bildbeilage 277, Band III

Verbandelt (verbunden) sein

Dokumentarfoto von einer inhaltlich getragenen Aktion bei einer praktischen Lehramtsprüfung für Hauptschulen 1983 an der Pädagogischen Akademie in Wien X. Die Kandidaten Eva Willig und Wolfgang Hummer weisen in einer Performance auf das spannungsreiche und nicht unproblematische Beziehungsgeflecht zwischen Mann und Frau hin.

Foto aus der Sammlung Seber.



Bildbeilage 278, Band III

Szenenbilder

Dokumentarfotos von der etwas anderen praktischen Lehramtsprüfung für Hauptschulen im Jahre 1983 an der Pädagogischen Akademie in Wien X.

Fotos aus der Sammlung Seber.



Bildbeilage 279, Band III

Lebende Figurinen bemalen

Eine Aktion an der Pädagogischen Akademie in Wien X im Rahmen eines fachdidaktischen Seminars - „Spiel und Aktion“. Lehrer: der Verfasser.

Fotos aus der Sammlung Seber.



Bildbeilage 280, Band III

Zwei waschechte Wiener

Die Herstellung von lebensgroßen Papiermachéfiguren durch Studenten der Pädagogischen Akademie in Wien X ist eine altersadäquate Form ästhetischer Auseinandersetzung. Durch die lebensechte Bemalung der fülligen Figuren und die Montage von Haarattrappen an den damit ausgezeichneten Körperteilen wurde eine äußerst realistische Wiedergabe erreicht. Dieses Kunstpaar animierte die Studenten zu sehr provokanten Gruppierungen der Figuren in öffentlichen Räumen der Pädagogischen Akademie und bot Anlaß für zahlreiche innovative Diskussionen.

Ein Unterrichtsprojekt, das 1993 vom Verfasser gemeinsam mit Ernst Hochrainer initiiert wurde und für das der Masken- und Objektkünstler Jean-Pierre Bénèch gewonnen werden konnte.

Fotos aus der Sammlung Seber. Die Originalfiguren werden im Wiener Schulmuseum aufbewahrt.

Jean-Pierre Bénèch war Schüler des Verfassers. Er stellt Masken, Objekte, Theaterplastiken und Reliefbilder her und arbeitete bei einigen Projekten André Hellers mit. Für den Nostradamus-Film wurde er für den Entwurf und die Ausführung verschiedener Modellbauten engagiert. Er lebt derzeit in Berlin.



Bildbeilage 281, Band III

Sesselobjekt

Veränderung eines alten Schulsessels mit gipsgetränkten Mullbinden und Kleidungsstücken zu einem ästhetischen Objekt.

Praktisches Arbeitsbeispiel aus dem Ausbildungsgang für Fachdidaktik der Bildnerischen Erziehung, Studentenarbeit, Pädagogische Akademie in Wien X, Entstehung um 1980, Lehrer: der Verfasser.
Foto aus der Sammlung Seber.



Bildbeilage 282, Band III

Entenpaar

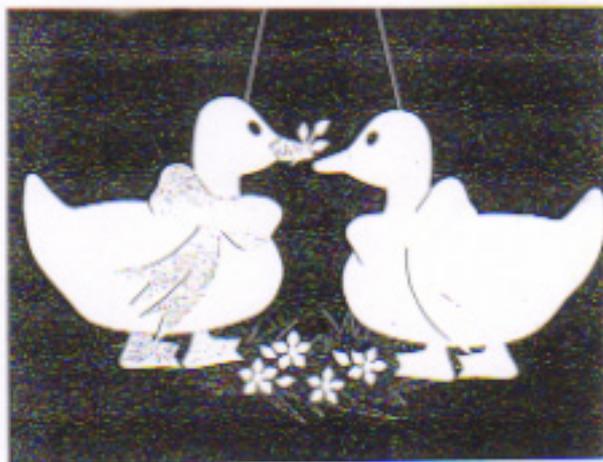
Arbeitsblatt für Bildnerische Erziehung, das zur Vervielfältigung im Wochen- und Jahresplanungsseminar des Pädagogischen Institutes der Stadt Wien für die dritte Volksschulklasse 1998 verteilt wurde.

Kopie einer Arbeitsvorlage, Sammlung Seber.

Fensterbild „Entenpaar“

Material

Tonkarton, weiß, grün, Acrylfarbe,
orange
Zusatzpapier, weiß, gelb, hellgrün
weiße Nähseide
Klebstoff



Fertige aus den Einzelteilen zuerst eine Schablone an. Lege diese auf den fertigen Tonkarton oder auf das Zusatzpapier, zeichne die Umrisse der Formen mit einem Bleistift auf und schneide diese mit der Schere aus. Das Geschnittene und die kleine Pflanze brauchst Du nur einmal auszuschnitten, die Ente, die Fülle, die Schwanz, die Schwanz und das Auge viermal, die Blüte achtmal.

Klebe zuerst die Fülle hinter die Ente. Danach werden Augen, Schwanz und Schwanz vorne auf die Ente geklebt. Nun kannst Du die Enten an auf das Zusatzpapier kleben, wie es auf dem Bild zu sehen ist. Die Blüten klebst Du zwischen die Enten.

Drehe das Fensterbild um. Schneide 30 cm von der Nähseide ab und lege die Enden um Kopf der Ente fest. Damit das Fensterbild von der Rückseite etwas schön aussieht, beklebst Du die Enten genauso wie auf der Vorderseite. Wenn Du die Schwanz aufklebst, weißt rechts, die Flügel einwärts, die rechte der Ente im Schwanz hält.

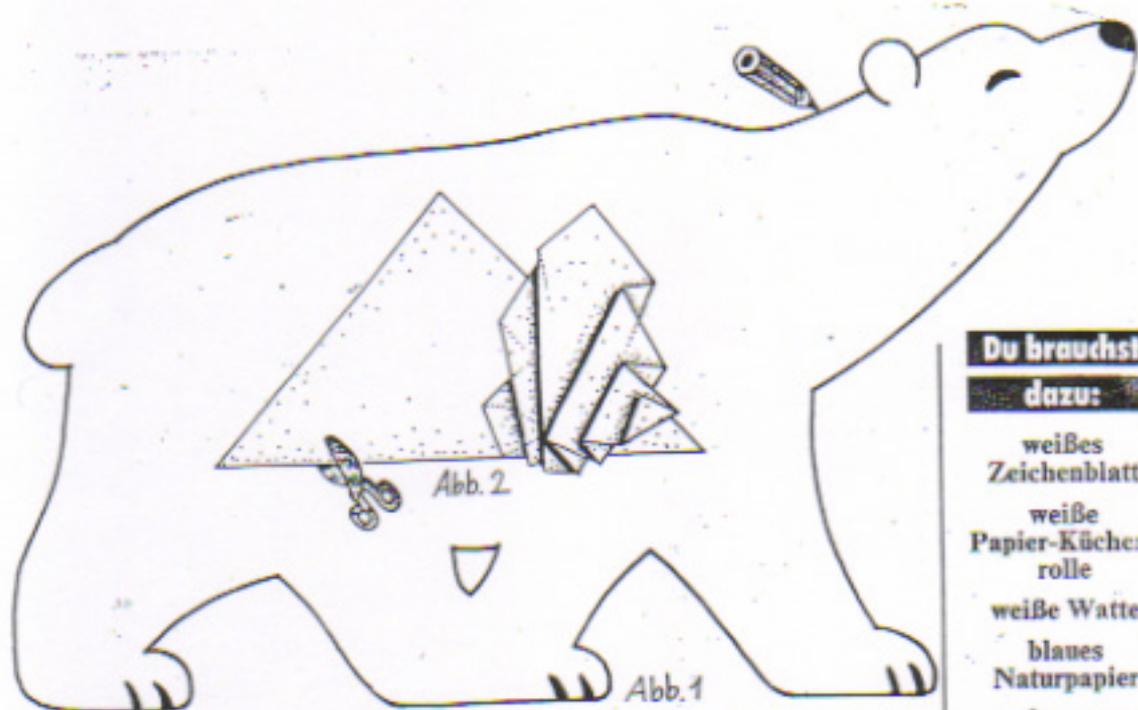
Ergänzende Zeichnungen
siehe Vorlagenbogen.

Bildbeilage 283, Band III

Eisbär am Nordpol

Arbeitsblatt für Bildnerische Erziehung, das zur Vervielfältigung im Wochen- und Jahresplanungsseminar des Pädagogischen Institutes der Stadt Wien für die dritte Volksschulklasse 1998 verteilt wurde.

Kopie einer Arbeitsvorlage, Sammlung Seber.



Du brauchst dazu:

- weißes Zeichenblatt
- weiße Papier-Küchenrolle
- weiße Watte
- blaues Naturpapier
- schwarzen Filzstift
- Schere
- Kleber
- dunkles Pauspapier

Eisbär am Nordpol

1. Pause den Eisbären auf weißes Zeichenpapier und schneide ihn aus (Abb. 1).
2. Male mit schwarzem Filzstift das Auge, die Schnauze und die Pfoten.
3. Zupfe von der Watte kleine Teilchen herunter und beklebe damit den Eisbärkörper, wobei die Schnauze frei bleibt.
4. Reiß ein Blatt einer weißen Papier-Küchenrolle ab und schneide es diagonal einmal in die Hälfte.
5. Falte das eine Dreieck zu einem großen Eisberg und das zweite zu einem etwas kleineren (Abb. 2).
6. Schneide aus blauem Naturpapier ein Rechteck aus (ca. 30 cm x 22 cm).
7. Klebe die 2 Eisberge mit Kleber links und rechts vom Bild auf.
8. Raff ein weiteres Stück Küchenrolle der Länge nach und gestalte den Boden (Abb. 3).
9. Klebe den flauschigen Eisbären in die Mitte und klebe einige Wattetupfen als

- Schneeflocken auf den Himmel (Abb. 4).
10. Klebe das Eisbären-Bild entweder auf das Fenster oder an die Wand.

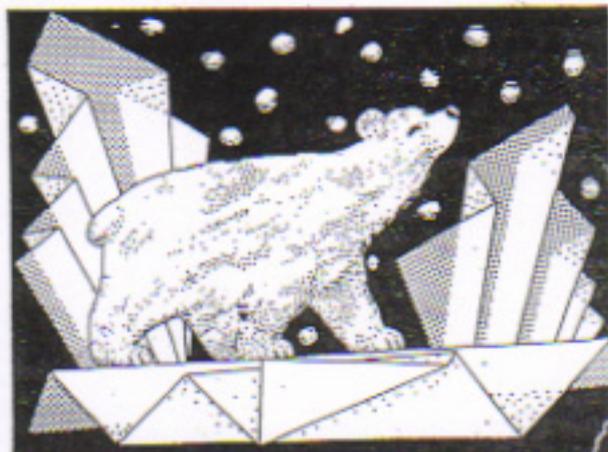


Abb. 3

Bildbeilage 284, Band III

Herz aus Wellpappe

Arbeitsblatt für Bildnerische Erziehung, das zur Vervielfältigung im Wochen- und Jahresplanungsseminar des Pädagogischen Institutes der Stadt Wien für die dritte Volksschulklasse 1998 verteilt wurde.

Kopie einer Arbeitsvorlage, Sammlung Seber.

**Das brauchst
Du dazu:**

- ★ etwas Wellpappe (in der Farbe deiner Wahl)
- ★ Flitter oder Glitzerkleber
- ★ Goldband
- ★ Goldfaden
- ★ Klebstoff, Schere
- ★ Geschenkband
- ★ Pauspapier

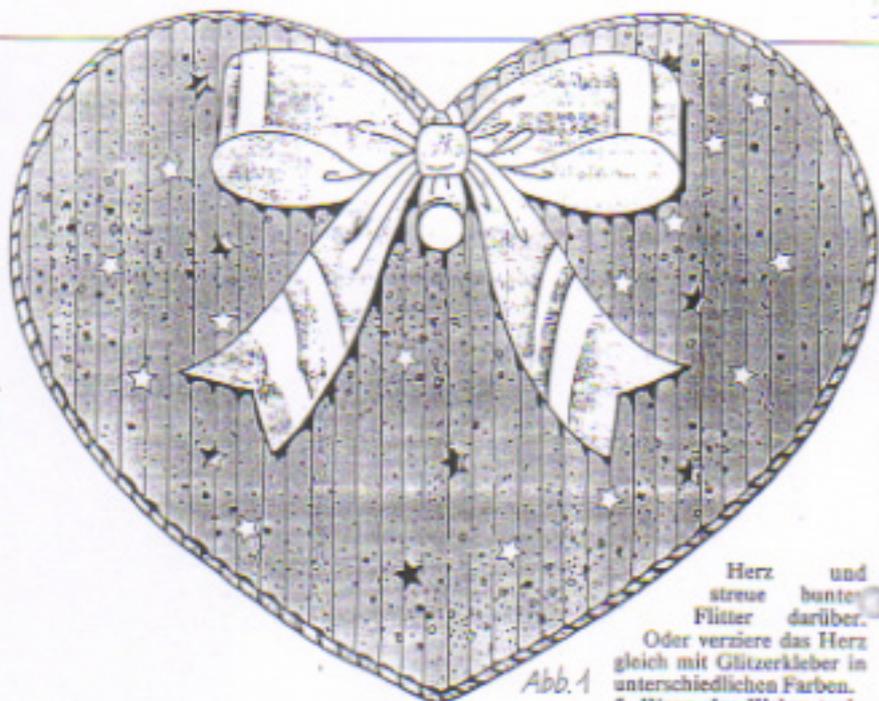


Abb. 1

Herz und streue bunten Flitter darüber.

Oder verziere das Herz gleich mit Glitzerkleber in unterschiedlichen Farben.

5. Wenn der Kleber trocken ist, ziehe zuerst einen dünnen Goldfaden durch das Loch im Herz und verknote die Enden. Damit kannst du das Herz am Christbaum befestigen.

6. Ziehe dann ein breites Goldband durch das Loch und binde eine schöne Masche.

Extrastip: Wenn du zufällig kleine Glückchen hast, kannst du diese mit dem Goldfaden unterhalb der Masche befestigen. Dann „schlägt“ das hübsche Herz sogar ...

1. Pause das Herz auf Wellpappe und schneide es aus (Abbildung 1).

2. Drücke mit dem Locher an der angegebenen Stelle ein Loch hinein (Abb. 1).

3. Bestreiche den Rand des Herzens mit Klebstoff und lege ein schmales Geschenkband darum.

4. Drücke nun viele kleine Klebstoffpunkte auf das

Herz aus Wellpappe



Abb. 2

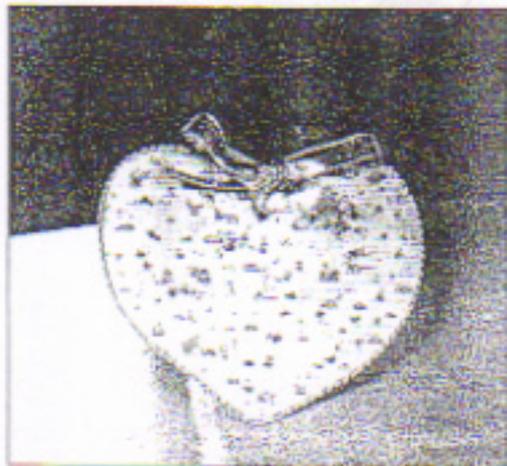


Foto: Erika Kalkreuth